

DES
QUINTUS HORATIUS FLACCUS
W E R K E

VON
JOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND.

QUINTUS HORATIUS FLACCUS

W E R K E

von

JOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITE BAND.

DES
QUINTUS HORATIUS FLACCUS
W E R K E

VON
JOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND.
SATIREN UND EPISTELN.

D R I T T E A U S G A B E .

BRAUNSCHWEIG,

GEDRUCKT UND VERLEGT

VON FRIEDRICH VIEWEG.

MDCCCXXII.

QUINTES RORATIOS FLAVOS

W E R K E

182

JOHANN HEINRICH VON

ZWEIFER HANDE

BATTEN UND EPSTEIN

DEUTSCHES RECHT

BRATISLAVA

VERLAG VON

JOHANN HEINRICH VON

BRATISLAVA

SATIREN.

ERSTES BUCH.

STATI

STATI

I.

D E R G E I Z.

Wie doch kommts, Mäcenas, daß niemand, welcherlei Loos ihm
Glück zuschleuderte, oder Vernunft auswählte, mit
solchem
Als Zufriedener lebt, und rühmt, die anderswohin
gehn?
O glückselige Krämer! so ruft, von Jahren be-
lastet,
Jener Soldat, dem die Glieder vor Arbeit starren und
Drangsal. 5
Ihm entgegen der Krämer, umwogt ihm die Barke
der Südwind:
Kriegsdienst lob' ich mir doch! Denn was mehr?
Man rückt an einander;
Stracks im Nu ist entweder der Tod da, oder die
Siegslust!
Ruhe des Landmanns preist, wer mit Recht und Ge-
setzen vertraut ist,
Wann vor des Hahnes Getön an dem Hofthor pocht
ein Befrager. 10
Er, den vom Lande zur Stadt hinzog die gestellte
Bürgschaft,

Schwöret, allein in der Stadt sei glückliches Leben
erreichbar.

All das Geschlecht zu durchgehn, so wimmelt es!
möchte den Schwäzer

Fabius selbst abmüden. Dafs kurz ich dich weile,
vernimm du

15 Nur, wie die Sach' ausgeht. Wenn ein Gott so re-
dete: «Kommt mir!

«Euch soll geschehn, wie ihr wollt. Sei dú, der
eben Soldat war,

«Krämer, und dú Landmann, der bisher Rechts pfe-
gete. Dort ihr,

«Ihr dort, nehmet den Plaz nach gewechelter Rolle.
Wohlauf denn!

«Steht ihr?» — Sie weigerten sich. Doch gilt es ja,
glücklich zu werden!

20 Sage, warum nach Verdienste dem Schwarm nicht Ju-
piter beide

Backen im Zorn aufbläst, und erklärt, er wolle hin-
fort nicht

Wieder so leicht sich bequemen, und jeglichem Wun-
sche das Ohr leihn?

Ferner, um nicht, im Tone des Spassenden, alles
mit Lachen

Abzuthun: (Wiewohl, als Lachender reden die Wahr-
heit,

25 Ist unverwehrt; wie den Knaben der schmeichelnde
Lehrer ein Plätzlein

Manchmal reicht, dafs sie willig zum Abece sich ver-
stehen:

Dennoch hinweg uns wendend vom Scherzton, suchen
wir Ernstes.)

Er, der schweres Gefild' umwühlt mit strebender
Pflugfchar,
Jener beschnellende Wirt, der Soldat, und der Schif-
fer, der tollkühn
Läuft durch jegliches Meer, arbeiten so scharf mit
der Absicht, 30
Sagen sie, daß sie als Greif' in sichere Ruhe zurück-
gehn,
Wann sie einmal Vorräthe genug für das Leben ge-
sammelt:
So wie die klein' Ameise, der großen Geschäftigkeit
Beispiel,
Schleppt mit dem Munde, wie viel sie nur kann, und
den Haufen vergrößert,
Welchen sie häuft, wohl kundig und wohl vorsorgend
der Zukunft; 35
Drauf, wann gewendet das Jahr von des Wäßerers
Urne getrübt wird,
Kreucht sie nirgend hervor, und gebraucht sich
dessen genügsam,
Was sie zuvor aufsparte: da dich nicht kochende
Schwüle
Abziehn kann vom Gewinn, noch Frost, Meer, Eisen
und Feuer,
Nichts dich zu hemmen vermag, sei nur kein Reiche-
rer, als du. 40

Was doch frommt ein Gewicht unermessliches
Goldes und Silbers,
Das du verstohlen mit Angst einsenkst in gehöhletes
Erdreich?
«Wenn du kleiner es machst, es verrinnt bis zum
schmählichen Pfennig.»

Aber wenn nicht, was hat ein gestapelter Haufen
noch Schönes?

45 Möge des Korns dir die Tenn' auch hundert Tau-
fende dreschen,

Dennoch faßt dein Bauch nicht mehr denn der mei-
nige: wie, wenn

Du im verkäuflichen Trupp Leibeigener etwa das
Brotnetz

Trügst auf belasteter Schulter, du nicht mehr Brotes
empfindest, als

Wer nichts hätte geschleppt. Was denn, o sage, ver-
schlägt dirs,

50 Lebst der Natur du gemäß, ob hundert Morgen Ge-
felds, ob

Tausend du pflügst? «Abnehmen vom mächtigen
Haufen behagt doch.»

Wenn du vom mässigen uns gleichviel zu entheben
verstattest,

Warum soll dein Speicher vor unserem Korbe gelobt
sein?

Wie wenn des Tranks nicht mehr, denn ein Krug
voll, oder ein Nössel,

55 Noth dir wär', und du sprichst: Aus dem mächtigen
Strome doch lieber

Möcht' ich, denn hier aus dem Quelchen, mir gleich
viel schöpfen. Daher kommts,

Dass, wenn über Bedarf sich jemand freuet des Vor-
raths,

Ihn mit dem stürzenden Bord der gewaltige Aufidus
fortrafft.

Doch wer so wenig begehrt, als noth ist, dieser er-
schöpft sich

Weder getrübet Flut, noch verliert er das Leben
im Strombett. 60

Doch der gewöhnliche Mensch, von falscher Be-
gehrlichkeit schwindelnd,
Ruft dir: Nichts ist genug; weil só viel du, wie du
hast, bist.

Was ist diesem zu thun? Heiß elend ihn sein, da
beliebig

Einmal solches ihm dünkt; wie erzählt wird, daß in
Athen einst

Jener kargende Reiche des Volks Urtheil zu ver-
achten 65

Also gepflegt: Mich zischet das Volk aus, aber mir
klatsch' ich

Selber daheim, wenn der Pfennig so hell in der Kiste
mich anlacht.

Tantalus schnappt in dem Durst umströmende Flut,
die den Lippen

Ewig entflieht. — Was lachst du? Vertauscht sei der
Name, so trift dich

Selbst die erzählete Mähr. Auf gesammelten Säcken
von ringsher 70

Schläfst du mit lechzendem Mund', und gleich wie
Geheiligtés schonen

Mußt du sie, oder nur gleich wie Gemäld' anschauen
mit Inbrunst.

Weißt du noch nicht, was gelte, wozu dir diene
der Pfennig?

Brot sei gekauft, und Gemüf', und des Weins ein
Mäfschen, und endlich,

Was sich Menschennatur mit sehnendem Schmerze
verfaget. 75

Schlaflos liegen von Furcht wie entseelt, und nächtlich und täglich

Zagen in Angst vor der Dieb' Einbruch, vor Feuer,
vor Knechten,

Dafs sie das Haus dir räumen im Fliehn: das freuet
dich? Solcher

Seligkeit mög' ich, o Götter, der Ärmeste bleiben
auf ewig!

80 Aber wenn etwa der Leib vom schaudernden
Froste dir weh ist,

Oder von anderem Fall bettlägerig; hast du doch jemand

Sizen bei dir, der Bähung besorg', und flehe dem
Arzt, dafs

Dich er gesund herstelle den Kinderchen und der
Verwandtschaft! —

Nicht dein Weib verlangt dich gesund, noch der
eigene Sohn; rings

85 Nachbarn hassen dich all', und Bekannte dich, Kna-
ben und Mägdlein!

Wunderst du dich, da du alles gesammt nachsezeft
dem Silber,

Dafs dir keiner erweist, was nicht du verdienetest,
Liebe?

Wenn jedoch die Verwandten, die ohne dein Thun
die Natur schon

Selber dir gab, zu erhalten als daurende Freunde du
strebtest;

90 Fruchtlos wäre vergeudet die Müh, wie wenn einer
das Eslein

Lehrete durch das Gefild' im lenkenden Zügel zu
traben?

Sei des Erwerbs doch ein Ende zulezt; und je
mehr du besizest,
Desto weniger zage vor Dürftigkeit; geh von der
Arbeit
Endlich zur Ruh, da du hast, was du trachtetest!
Thue nicht also,
Wie Ummidius that (nicht lang ist das Märchen), so
schwerreich, 95
Dafs er in Modien mafs sein Geld, so knickerig,
dafs er
Niemals besser sich selbst denn ein Knecht ankleidete;
raftlos
Bis zu der Abschiedsstunde befürchtet' er, Mangel
der Nahrung
Möcht' ihn treffen einmál: doch die Freigelassene
hieb ihn
Mitten entzwei mit der Axt, als tapfere Tyndarus-
tochter. 100
«Was denn giebst du für Rath? ob ich leb' als Mä-
nius lotternd,
«Oder wie Nomentan?» — Fort fährest du, das zu
vergleichen,
Was mit befeindender Stirne sich anrennt? Nicht,
wenn ein Geizhals
Dir ich verbiete zu sein, verlang' ich den lockeren
Wüftling.
Zwischen dem Hageren ist und dem Aufgedunsenen
etwas. 105
Mafs ist allem bestimmt, und eigene scharfe Begren-
zung,
Jenseits dér so wenig, wie diesselts, Rechtes bestehn
kann.

- Hin, wo ich abbog, wieder gelenkt. Dafs doch,
wie der Geizhals,
Keiner sich selbst wohl fühlt, nein rühmt, die anders-
wohin gehn!
- 110 Dafs, wenn die Nachbarsgeis ein gedehnteres Euter
daherträgt,
Ärger ihn zehrt! dafs nie mit dem gröfseren Schwar-
me der Ärmern
Er sich vergleicht! den lieber und den zu besiegen
sich abmüht!
- Dem so Hastenden ist ein Reicherer immer im
Wege:
- Wie, wenn hervor aus den Schranken geschwungene
Wagen der Huf reifst,
- 115 Hizig die Ross' ein Lenker verfolgt, die den seinigen
vorgehn,
Achtlos dafs, den er hinter sich liefs im äufsersten
Nachzug.
- Selten demnach, dafs einer, der, wohl gelebet zu
haben,
Froh bekennt, und, vergnügt mit dem Raum des
vollendeten Lebens,
Wie ein gefättigter Gast abgeht, sich erbietet dem
Forscher.
- 120 Jezo genug. Leicht könnt' ich Crispinus Schrän-
ke, des Triefaug's,
Scheinen geplündert zu haben; darum kein einziges
Wort mehr.
-

II.

DIE EHESCHÄNDER.

Ambubajen im Chor, bannkundige Würzeberei-
ter,

Bettelprofeten, und Tänzer, und Gaukeler, all das
Gefind' ist

Voll von Kummer und Gram ob Tigellius Tode, des
Sängers.

Ach ein so gütiger Mann! — Dér hier, um ja des
Verschwenders

Namen zu fliehn, würd' auch dem dürftigsten Freunde
verweigern,

5

Was ihm den Frost abwehrte zur Noth, und den bit-
teren Hunger.

Wenn man jenen befragt, warum er dem Vater und
Ahnherren

Undankbar mit der Gurgel verschwelg' ein so her-
liches Erbgut,

Ringsher leckere Kost mit geliehenem Gelde sich kau-
fend:

Nicht verrufen zu sein als Filz von kleinlicher Denk-
art!

10

Sagt er darauf. Lob wird ihm von dem, und Tadel
von jenem.

Jener Fufidius scheut des lockeren Wüftlinges Leu-
mund,

Reich an Geländ', und reich an wuchernden Posten
des Geldes.

Monatlich fünf von hundert entschneidet er gierig dem
Hauptstuhl,

15 Und je verdorbener einer ihm kommt, je grausamer
kneipt er.

Namenverschreibungen liebt er von Söhnlein strengere
Väter,

Neulingen noch im Männergewand'. Allmächtiger
König

Jupiter! ruft, wer solches nur anhört. «Aber auf
sich doch,

«Seinem Gewinn nach, wendet er was?» Kaum glaub-
lich erscheints, wie

20 Sich unfreundlich er ist; so dafs auch der grämliche
Vater,

Der, wie Terenz ihn gezeigt, elend nach des Soh-
nes Entweichung

Lebete, wol nicht ärger sich selbst abquälte, denn
dieser.

Wenn nun einer mich fragt: Wo hinaus doch
gehet es? Dorthin:

Einen Fehl will meiden der Thor, und rennt in den
andern.

25 Seht, da wallt Malthinus mit tief abhängendem Leib-
rock;

Gauchhaft gürtet ihn jener empor bis über den
Wohlstand.

Biesam duftet Rufillus umher, Gorgonius bok-
kelt.

Nichts hält mittele Bahn. Der will nur Weiberchen
annahn,

Deren Knöchel der Rock mit gekräufelter Borte be-
deckt;

Der mag keine, die nicht im dumpfen Gewölbe zu
Kauf steht. 30

Als ein kundbarer Fent dem Gewölb' entschlüpfete:
«Bravo!

«Fahre so fort!» rief ihm die erhabene Stimme des
Cato;

«Denn sobald ungezähmt aufbraufete Feuer der Ju-
gend,

«Besser, daß hier es im Winkel verlodere, als daß
man fremden

«Gattinnen schände die Zucht.» Ich verbitte mir sol-
cherlei Lobspruch! 35

Ruft Cupiennius aus, ein Bewunderer weißer Ge-
wande.

Anzuhören verlohnt es sich wohl, die ihr glück-
lichen Fortgang

Störern der Eh nicht gönnt, wie sie rings arbeiten in
Mühsal,

Mit wie mancherlei Schmerze die Wollust ihnen ge-
fälscht ist,

Und wie die seltene Kost sich gefellt oft harten Ge-
fahren. 40

Dieser entschwang kopfüber vom Dache sich; jener
mit Geißeln

Ward bis zum Tode gestäupt; den führt' in der nächt-
lichen Räuber

Grimmige Bande die Flucht; der löste den Leib mit
Bezahlung;

Manchen benezt' unehrbar das Stallgefinde; sogar
auch

45 Jenes geschah, daß einem die allzu mutige Mann-
heit

Mähte der Stahl. Ganz recht! schrie jeglicher; Galba
verneint' es.

Wie viel sicherer ist in der folgenden Klasse der
Einkauf,

Freigelassener mein' ich, für welche Sallustius ra-
set,

Weniger nicht, als wer um Gattinnen buhlet. Doch
wollt' er,

50 So weit Hab' und Vernunft anrieth, in geordneten
Grenzen,

Wo Freigebigkeit galt, sich mild erweisen und
gütig;

Dann verschenkt' er so viel, wie genug wär', ohne
des Gutes,

Ohne der Ehr' Abbruch. Doch hierin herzt er sich
einzig;

Dies ist Freud' ihm und Ruhm: Der Edelen keine
berühr' ich!

55 Grade wie einst Marfäus, ein Freund der schönen
Origo,

Der an die Mimin verwandte sein Vatergesild' und
den Hauslar:

Hab' ich nie, so sprach er, zu thun mit verehlichten
Weibern!

Aber mit Miminnen hast du, mit käuflichen Dirnen:
woher noch

Schwerer der Ruf, denn die Habe, verletzt wird! Ist
es denn völlig

Dir genug, die Person, nicht das, was immer, und
wo auch, 60

Nachtheil bringt, zu vermeiden? Die Ehr' einbüßen
des Namens,

Väterlich Gut austreun, ist Unglück immer. Was
machts denn,

Ob dich edele Frau, ob Dienstin bethör' in der
Toga?

Villius, der durch Fausta sich Eidam dünkte des
Sulla,

Armer! vom Namen geteuschet, ward mehr, denn ge-
nug und zu viel war, 65

Abgestraft, mit Fäusten geklopft, mit Stahle verwun-
det,

Und aus der Thüre gesperrt, da Longareus daheim
blieb.

Wenn dem nun, im Namen des Dings, das so Trau-
riges ansah,

Also sagte das Herz: «Was willst du denn? Fodere
wol ich

«Je von dir zu Trauten der mächtigen Konsule
Töchter, 70

«Vornehm prangend im Schmuck, wann rasende Wut
dich empöret?»

Was wol sagt' er dagegen? Das Weib ist hoher Ge-
burt doch?

Wie weit Besseres lehrt, wie ganz Mishelliges je-
nem

Lehrt die so reiche Natur an eigenem Gute, wo-
fern du

Recht anwenden nur willst, und nicht Fliehbares
Erwünschtem 75

Stets einmengst! Ob durch dich, ob durch äußere
Dinge du leidest,

Solches verschlägt dir nichts? Drum, ehe dich Scha-
den gereuet,

Ende der edelen Weiber Verfolgungen, welche der
bösen

Mühsal mehr zum Genuß, als Frucht dir gewähren
und Vorthail.

80 Auch nicht mehr, ob in Perlen sie blink' und grü-
nen Smaragden,

Ist ihr zart, o Cerinth, als deine die Hüft', und das
Bein nicht

Ründlicher; oft gar zeigt es die üppige Tänzerin
schöner.

Nim noch, daß sie die Waar' ungeschminkt dir trä-
get, und offen,

Was zu verkaufen sie hat, vorzeigt; nicht alles, was
hübsch ist,

85 Prahlerisch leget zur Schau, und Unachtbares ver-
heimlicht.

Mächtigen ist der Gebrauch, wann sie Ross' ein-
kaufen, umhüllt sie

Wohl zu beschaun; daß nicht, wenn, wie oftmals,
herliche Bildung

Steht auf weichlichem Fuß, sie verführe den gaffen-
den Käufer;

Weil so stattlich das Kreuz, und das Haupt kurz, ra-
gend der Hals ist.

90 So thun jene mit Recht. O nicht scharfäugig wie
Lynkeus

Mühsal des Baus Schönheiten, und blind, noch mehr
denn Hypfäa,

Schaue, was unschön ist! «Welch Bein! welch reizender Arm!» Doch

Lendenlos, grofsnafig, am Leib kurz ist sie, am Fufs lang.

Nichts der edlen Matron' ist sichtbar, ausser dem Antlitz;

Sonst, ist sie Catia nicht, hüllt alles das lange Gewand ein.

95

Wenn du Verbotenes suchst, was die Schanz' einhegete (denn das

Ists, was rasend dich macht); wie viel dann hemmt dir den Zugang!

Wächter des Gangs, Tragbett, Haarkräufeler, Tafelgefellin,

Wallendes Kleid zum Knöchel hinab, einhüllender Mantel,

Mehreres noch, was neidisch den lauterem Blick dir verwehret.

100

Jen' ist ganz ungehemmt: im koischen Flore sie anschauen

Kannst du wie nackt, ob übel das Bein, unzierlich der Fufs sei;

Kannst mit dem Aug' ausmessen den Wuchs. Wie? wolltest du lieber,

Dafs man Betrug dir spielt', und das Geld ablockte, bevor man

Offen die Waare gezeigt? «Wie dem flüchtigen Hafen der Weidmann

105

«Tief durch den Schnee nachjagt, wenn er dasitz, ihn unberührt läfst:»

Singt er, und füget hinzu: «Dem gleich ist unsere Lieb' auch;

«Denn Vorliegendes schwebt sie vorbei, und Entfliehendes hascht sie.»

Und mit solchem Gefang', erwartest du, werde der Schmerz dir,

110 Werde die Glut, und der Sorgen Tumult aus dem Herzen gebannet?

Ist nicht, welcherlei Maß den Begierden gestellt die Natur selbst,

Was sie ertrag', und was sie mit Schmerz sich fühle geweigert,

Heilsamer das auspähn, und die Hül' abtrennen vom Kerne?

Sprich, wann den Hals dir brennet der Durst, nach goldenen Bechern

115 Suchest du? Sprich, im Hunger ist alles dir widerlich, außer

Pfau und Butte des Meers? Wann nun die Begier dich entflammet,

Willst du die Magd, und den Sproß der Familie, welche zur Kühlung

Stracks dir bereit sind, lieber verschmähn, und bersten vor Sehnsucht?

Ich nie! leicht mir verschafften Genuß und willigen lob' ich.

120 Jene mit: «Bald! Nein, höher hinauf! Wenn der Mann nicht daheim ist!»

Gönnt Philodemus Gemönechten, sich selbst die, welche zu hoch nicht

Stehet im Preis', und zu lang' ausbleibt, wenn ein Liebender einlud;

Blank und grade dabei, und geschmückt so, daß sie nicht länger,

Auch nicht weißer sich wünscht von Ansehn, als die
Natur gab.

O wenn diese vertraulich mir links an die Seite sich
anschmiegt; 125

Ilia nenn' ich sie dann, und Egéria, und was mir
einfällt.

Nicht in der Luft auch fürcht' ich, daß komme der
Mann vom Gefilde,

Plötzlich die Thür' aufkrache, der Hund bell', alles
umher laut

Dröhn' in dem Hause von Lerm und Tumult, bleich-
gelb aus dem Lager

Springe das Weib, elend die Vertraute sich nenne
mit Angstschrei, 130

Diese der Beine besorgt, die Ertappte des Gutes, ich
selbst mein.

Haftig entfliehn muß einer, den Rock ungegürtet, und
barfuß;

Daß nicht das Geld úmkomme, der Steifs gar, oder
der Ruf doch.

Schlimm hats, wen man ertappt: ob auch Fabius
richte, behaupt' ichs!

III.

BEURTHEILUNG DER FEHLER.

Alle sie haben den Fehler die Musiker: unter den
 Freunden
 Wollen sie nie anheben ein Lied, durch Bitte be-
 weget;
 Ohne Geheiß dann singen sie rastlos. So war des
 Sarders,
 Jenes Tigellius Art. Wenn Cäsar, dessen Befehl
 zwang,
 5 Ihn bei der Freundschaft bat, sein selbst und des
 göttlichen Vaters;
 Gar nichts richtet' er aus. Sobald ihm beliebte, vom
 Ei an
 Scholls bis zum Apfel: Ió! Heil, Bacchos! bald zu
 dem höchsten
 Saitengetön, bald wieder zum untersten Halle des
 Basses.
 Nichts Gleichmäßiges war an dem Mann. Oft trottet'
 er, wie wer
 10 Flieht den verfolgenden Feind; oft langsam wandelt'
 er, wie wer
 Juno's Heiliges trägt. Oftmal zweihundert der
 Knechte

Hatt' er, und oft nur zehn. Bald Könige tönt' und
Tetrarchen,
Lauter Erhabnes, fein Mund; bald: «Sei dreifüßig
der Tisch mir,
«Reines Salz in der Muschel, ein Rock auch, wel-
cher die Kälte,
«Grob wie er ist, abwehrt!» Ob tausendmal tausend
du schenktest 15
Diesem so leicht und kärglich Befriedigten; wenige
Tag', und
Nichts war im Beutel zurück. Nachts schwärmet' er
bis zu der hellen
Frühe, den Tag durch schnarcht' er zum Abende.
Nichts war so uneins
Je mit sich,

Nun könnte mir jemand sagen: Und du hast
Keinen Fehl? Wol andre, vielleicht nur kleinere,
hab' ich. 20

Hinter dem Novius sprach einst Mänius übel. «Ge-
mach!» rief

Jemand: «Bist du dir fremd? und glaubest du, fremd
auch uns andern

«Worte zu leihn?» — O mir, sprach Mänius wieder,
verzeih' ich.

Thöricht und schamlos ist Selbstlieb', und würdig der
Ahndung.

Wann dein eigenes schlecht mit triefendem Auge du
musterst, 25

Sage, warum für der Freunde Vergehn so schärfen
die Sehkraft,

Wie epidaurischer Drach' und Adeler? Aber dich
selbst nun

Trifts, daß deinem Vergehn gleich scharf nachspüren
die andern.

Reizbar ist er ein wenig zum Zorn; nicht ganz für
die feinen

30 Nasen der heutigen Welt; man kann fein lachen, die-
weil ihm

Bei zu ländlicher Schur das Gewand hinfließet, und
schlotternd

Hängt an dem Fusse der Schuh. Doch brav ist die-
fer, und redlich,

Wie kein anderer; doch dein Freund; doch großes
Gemüt wohnt

Unter der rauheren Hüll' im Verborgenen. Endlich
dich selber

35 Schüttele du, ob dir die Natur auch einige Feh-
ler

Eingepflanzt, ob auch böse Gewohnheit manche; du
weißt ja,

Auf nachlässigem Boden gedeiht zum Verbrennen der
Rainfarn.

Dorthin eher gelenkt, daß dem Liebenden im-
mer der Trautin

Häßliche Fehler entgehn, als blinzenden, oder sogar
ihm

40 Reizvoll find, wie der Hagna Polyp dem vergafteten
Balbinus.

Wenn in der Freundschaft doch wir auch so irrten,
und solchem

Irrthum hätte geliehn anständigen Namen die Tu-
gend!

Ja, wie der Vater am Sohn, so müssen auch wir an
den Freunden,

Blickt wo ein Fehler hervor, nicht ekel sehen: den
Schieler

Nennt sich Äugler der Vater; und Küchlein ruft er,
wenn winzig 45

Blieb ein verbuttetes Kind, wie das unreif fallende
Zwerglein

Sisyfus; Schrägelchen heisst, wem die Bein ausfäbeln;
und jenem

Wird Klumpfüßchen gelallt, der auf kloziger Ferse
daherstampft.

Lebt dir dér zu genau? Haushälterisch heiss' er. Zu
windig

Und ruhmredig ist dieser ein wenig? Artig mit
Freunden 50

Hört er sich gerne genannt. Doch Polterer ist er zu
sehr, und

Über den Anstand frei? Für einfach nimmt ihn und
bieder.

Ist er zu rasch? Er gehört zu den feurigen Seelen.
O glaubt mir,

Solch ein Thun verbindet, und hält verbundene
Freundschaft.

Wir hingegen verkehren die Tugenden selber,
und streichen 55

Gern in das lautere Fals beischmeckende Tünche.
Beträgt sich

Ehrlich einer mit uns? O des gar Schwachmütigen!
Jenem

Langsamen leihn wir den Namen des Dummlichen.
Dieser vermeidet

Jegliche Schling', und gewährt nie offene Seite der
Arglist;

60 Da er in solchem Verkehre des Lebens schwebt, wo
ihm nachstellt

Bitterer Neid, und ein Heer von Verleumdungen:
ihn, der gescheidt ist

Und nicht unvorsichtig, benennen wir falsch und ver-
schlagen.

Ist zu natürlich ein Mann, und so, wie ich selber im
Frohfinn

Oft mich dir, o Mäcenas, erbot, der den Lesenden
etwa

65 Oder den Schweigenden quer anrennt mit jedem Ge-
sprächfel;

Ganz des geselligen Sinnes entbehret er! rufen wir.
O wie

Fahrlos gegen uns selbst ein hartes Gesetz zu verfü-
gen!

Frei war nimmer der Fehl' ein Geborener: besserer
Mann ist,

Wen die minderen lasten. Der herzliche Freund,
wenn wie billig,

70 Fehl' und Gutes zugleich er mir abwägt, wolle der
Mehrheit

(Ist ja mehr mir des Guten) das Herz anneigen. Ge-
fällt ihm

Lieb' auf solchen Beding, so wäge die selbige Schal'
ihn.

Welcher verlangt, daß den Freund sein eigenes
Knollengewächs nicht

Ärgere; schenk' ihm dafür auch einige Warzen. Ge-
recht ist:

75 Wünschest du deinem Vergehn Nachsicht, so erwie-
dere Nachsicht.

Endlich, da ganz mit der Wurzel den Zorn aus-
rotten so wenig
Jemand kann, wie was sonst anhaftet den Thoren;
warum nicht
Will ihr Mafs und Gewicht die Vernunft anwenden,
und, jeder
Sache gemäfs, dem Vergehn abschreckende Strafe be-
stimmen?
Wer den Knecht, der, die Schüssel dem Tisch zu
entheben befehligt, 80
Halbgeessene Fisch' und lauliche Brühe gena-
schet,
Nageln liefs' an das Kreuz; unklüger denn Labeo
würd' er
Unter den Klugen genannt. Wie noch weit rasen-
der, wie weit
Gröfser ist dieses Vergehn! Ein wenig fehlte der
Freund dir;
Nicht ihm solches verzeihn, wär' unleutselig; erbit-
tert 85
Haffest du, fliehst du ihn, wie den Rufo fliehet der
Schuldner:
Der, wenn der Elende nicht zur traurigen Frist der
Calenden
Hauptstuhl oder auch Zinsen herausklaubt, herbes
Verhängnis!
Seinem Roman, ein Gefangner, den Hals darstreckt,
und anhört.
Er hat das Polster geseuchet im Trunk, und vom Ti-
sche geworfen 90
Einen Kump, den die Hand des Euandros drehete;
darum,

Oder dieweil er ein Hühnchen, das vor mir lag in
der Schüffel,

Sich als Hungriger nahm, darum soll weniger lieb
sein

Mir mein Freund? Was, wenn er mir Diebstahl hätte
geübet,

95 Oder der Treue Verrath? wenn abgeleugnet die
Handschrift?

Welche wie gleich ansehn die Vergehungen, rin-
gen mit Arbeit,

Wann zur Bewährung es kommt; denn Gefühl kämpft
gegen und Sitte,

Selber der Nuz, der von Recht und Billigkeit Vater
beinah ist.

Als aus beginnender Erde die Brut der Beseelten
hervorkroch,

100 Stummes und garstiges Vieh; da begann um Eichel
und Lager,

Erst mit Klaun und Fäusten, sodann mit Keulen, und
hierauf

Gar mit Waffen der Kampf, die Gebrauch allmählich
geschmiedet:

Bis man gegliederte Wort', um Laut und Gefühl zu
bezeichnen,

Samt den Benennungen fand. Nunmehr absteigend
vom Kriege,

105 Gingen sie, Städt' und Vesten zu baun, und ordne-
ten Sazung,

Weder Dieb noch Mörder zu sein, noch Ehever-
lezer.

Denn vor Helena war des Gefechts scheufeliger An-
trieb

Brunst; doch jene versanken durch ungefeierte
Tode,
Die, wenn sie, gleich dem Gewild', unstäte Vermäh-
lungen raften,
Einer an Kraft vorragend erschlug, wie der Stier in
der Waldtrift. 110
Furcht vor dem Unrecht führte zum Recht, was jeder
gestehn muß,
Welcher der Zeit Fortgang und der Welt Jahrbücher
entrollet.
Weder vermag die Natur vom Recht zu scheiden das
Unrecht,
So wie sie theilt, was gut und verkehrt, fliehbar und
erwünschbar;
Noch wird Vernunft dardun, daß gleich viel sündige
völlig, 115
Wer sich gekräuselten Kohl abbrach im Garten des
Nachbars,
Und wer nächtlich der Götter Altárgut raubete.
Noth ist
Regelung, die dem Vergehn gleichmäßige Strafen er-
kennt:
Daß du, wer Peitsche verdient, nicht haust mit ent-
sezlicher Geißel.
Denn daß nur mit der Gerte du stäupst den härteren
Streiche 120
Schuldigen, sorg' ich nicht, da du ausagst, gleicher
Natur sei
Stehlen und mörderisch rauben, und drohst, so Gro-
ßes wie Kleines
Wollest mit einerlei Hippe du wegmähn, wenn dich
zum König

Sezte das Menschengeschlecht. — Wenn reich vor
allen der Weis' ist,

125 Gut auch, zum Schuster sogar, und allein bildschön,
und ein König;

Wünschest du noch, was du hast? — «Du verstehst
nicht,» saget der Mann, «was
«Vater Chrysippus sagt: Nie hat sich der Weise Pan-
toffeln,

«Nie sich Schuhe gemacht; doch der Weis' ist Schu-
ster und bleibts!» — Wie? —

«So wie, schweig' er auch ganz, Hermogenes Sänger
jedoch und

130 «Trefflicher Musiker ist; wie Allén, der verschmizte,
nachdem er

«Alle Geräthe der Kunst wegwarf, und die Bude
verschloß, noch

«War ein Barbier: so ist auch der Weis' ein voll-
deter Künstler

«Jeglicher Kunst, so König allein!» — Mutwillige
Buben

Zupfen dir, siehe, den Bart! Wo du nicht mit dem
Stoche sie bändigst,

135 Wirft du gedrängt von dem Schwarme der rings Um-
stehenden, bis du

Jämmerlich plazest und bellst, großmächtiger Könige
König!

Um nicht lang es zu machen: indess für den Heller
ins Bad du

Gehst, mein König und Herr, und dir kein einziger
Hofmann

Nachfolgt, ausser Crispinus, dem Plauderer; werden
auch mir wol

Gütig verzeihn, wo ich etwan aus Thorheit fehlte,
 die Freunde; 140
 Ich dann dulde dafür auch ihre Vergehungen wil-
 lig;
 So bin ich Niederer mehr, als du Herr König, be-
 feligt.

IV.

R E C H T F E R T I G U N G.

Eupolis, samt dem Kratin, Aristófanés auch, die
 Poeten,
 Auch wer sonst ehrwürdig der alten Komödie vor-
 stand,
 Pflégten, wo einer verdient', als Schalk zu erschei-
 nen, und Gaudieb,
 Als Ehbrecher, und als Dolchtragender, oder wo-
 durch auch
 5 Übel bekannt, ihn sehr freiherziges Mutes zu zeich-
 nen.
 Diesen ist ganz abhängig Lucilius, diesen ein Fol-
 ger,
 Nur daß Takt und Maß er vertauscht', anmutiges
 Wizes,
 Und feinspürender Nase; doch hart in der Verse Ge-
 staltung.
 Denn dies war sein Fehl: in der Stund' oft gegen
 zweihundert,
 10 Als was Herliches, gab er euch Verſ', Ein Bein in
 der Schwebe.
 Floß er in schlammigem Sturz, doch war, was heben
 du möchtest:

Reich an Geschwätz, und träge zur Arbeit gehend
des Schreibens,

Dafs er schriebe, was gut; denn ob viel, nichts acht'
ich es! Schaut doch,

Wette beut mir Crispin um das Mindeste. «Nim,
wenn du Herz hast!

»Ich auch nehme Papier! Man geb' Ort, Stund' uns,
und Wächter! 15

«Lafs uns sehn, wer von beiden am fertigsten führe
die Feder!»

Wohlthat übten die Götter, dafs so kleinmütiger
und so

Dürftiger Geist mir ward, der selten und Weniges
redet!

Du magst athmende Lüfte, gefast in Bälge von Bock-
haut,

Die stets fortarbeiten, bis weich in der Hize der
Stahl fließt, 20

Wie dir gefällt, nachahmen. —

O Fannius, der ungefodert
Stiftete Kästchen und Bild, Glückseliger! Keiner in-
deß lieft,

Was ich schrieb, das Gehör der Versammlungen
scheuend; darum, weil

Mancher ist, den solches am wenigsten freuet, da
mancher

Tadelnswürdig sich fühlt. Wen ihr wollt, greift mit-
ten vom Schwarm aus: 25

Krank entweder an Geiz ist der Elende, oder an
Ehrlucht;

Der jagt Gattinnen nach, der liebkost weibischen
Knäblein;

Dem lacht glänzendes Silber; ein Albius staunt vor
dem Erzwerk;

Tausch treibt jener mit Waaren von östlicher Sonne,
zu jener,

30 Welche den Westen erwärmt; durch Gefahr kopfüber
sich tummelnd,

Schwärmet er, gleich wie der Staub, den der Sturm
aufwirbelte, angstvoll,

Ob was schwind' an der Summ', und nicht anwachse
das Gütlein.

Diese gesamt scheun Verse wie Pest, und hassen die
Dichter.

«Lauft! Heu trägt er am Horn! Lauft weit! Wenn
nur in Gelächter

35 «Sich ausschütten er kann, so verschont der selber
den Freund nicht!

«Und wenn er Einmal was dem Papier ankleckte,
wie juckts ihn,

«Bis es gehört, wer vom Becker zurückkommt, oder
vom Schöpfbrunn,

«Knaben und Mütterchen alle!» Vernim nun Kurzes
zur Antwort.

Erst aus der Wenigen Zahl, die ich ansehn möchte
für Dichter,

40 Nehm' ich selber mich aus: denn nur voll messen ein
Verslein,

Nennest du schwerlich genug; und nicht, wer schrei-
bet, wie wir jezt,

Nahe dem Ton des Gesprächs, wird drum dir schei-
nen ein Dichter.

Wem lebendiger Geist, wem göttlicher Sinn, und ein
Laut ward,

Grosses hervorzuhallen, verleihn wir so edle Benennung.

Deshalb, ob ein Gedicht die Komödie wär', ob was
anders, 45

Ward von manchem gefragt; weil Kraft und Feuer
und Aufschwung

Weder Wort noch Sache beseelt; wenn gemessener
Takt nicht

Höb' ihr Gespräch, ganz Sprache des Umgangs!
«Doch wie der Vater

«Glühet und tobt, dafs toll für die üppige Meze der
Wüfling,

«Ha! sein Sohn, abweise die Braut mit so köstlichem
Mahlshaz, 50

«Und in der Trunkenheit (o! der entsezlichen Schan-
de!) mit Fackeln

«Wandele noch vor Nacht!» Nun? würde Pompo-
nius etwas

Schwächeres hören, denn das, wenn der Vater le-
bete? Folglich,

Nicht ist genug, in den Vers natürliche Worte zu
fügen,

Dafs, wenn du ihn auflösest, ein jeglicher Vater ge-
nau so 55

Eifere, wie der verlarvte. Jedoch, was selber ich
jezo

Hinschrieb, oder vordem Lucilius, raubtest du sol-
chem

Rhythmisches Mass und Verhalt, und ein früheres
Wort in der Ordnung

Würde zum späteren dir, dem äufsersten folgte das
erste;

60 Nicht, wie wenn du gelöst: «Nachdem die gräfsliche
Zwietracht

«Aufgebrochen das Thor und die eisernen Pfoften
des Krieges:»

Fändest du kennbar noch die zerstreueten Glieder des
Dichters.

So weit dieß; in der Folg', ob so was wahres
Gedicht sei.

Jezo werde nur jenes erkundiget, ob denn mit
Recht dir

65 Solcherlei Art von Schrift in Verdacht sei. Sulcius
rennt dort

Hizig, und Caprius dort, beid' heisch, und beladen
mit Klagschrift;

Dieser und dér ein Entsezen dem Gaudieb: aber
wenn schuldlos

Und mit lauterer Hand wer lebt, beid' achtet er
wenig.

Sei dem Cälius du, und dem Birrius ähnlich, den
Räubern;

70 Nicht dem Caprius ich, noch dem Sulcius: was denn
gebebt mir?

Niemals Schriften von mir soll Bud' aushängen, noch
Pfeiler,

Schwizenden Händen des Volks, und Tigellius fin-
gernder Neugier;

Nie soll ich was vorlesen, als Freunden allein, und
genöthigt,

Nicht an allerlei Ort, und vor jeglichem. Viele ja
tönen

75 Selbst auf offenem Markt ihr Geschriebenes; mancher
im Bad' auch:

Lieblich den Ton hallt wieder das hohle Gewölb'!

Es erfreut dies

Eitele, die darnach nie frageten, ob sie ohn' Ur-
theil

Handelten, ob auch etwa zur Unzeit. «Aber du
kränkst gern,»

Heißt es; «und zwar absichtlich, aus Bosheit!» Wo
doch ergriffst du,

Was du mir da zuschleuderst? Versicherte solches dir
jemand

80

Derer, womit ich gelebt? Wer falsch nachredet dem
Freunde;

Wer nicht redlich vertritt, wen ein anderer waget zu
lästern;

Wer aufbrausendes Lachen sich hascht, und die Ehre
des Wizlings;

Wer Ungesehenes greift aus der Luft, und vertrautes
Geheimnis

Ausfreut: dieser ist schwarz, ihm nahe du, Römer,
behutsam!

85

Oftmals sieht man je vier auf drei Schmauspolster ge-
lagert,

Wovon einer sich freut, wie er kann, zu besalzen
sie alle,

Schonend nur des, der den Tisch ihm breitete; trun-
ken auch des nicht,

Wann ihm das Herz auslüftet der wahrheitliebende
Bacchus.

Dieser scheint dir gefellig, und frank, und ein artiger
Weltmann,

90

Dir, der die Schwarzen so hasst. Wenn ich einst
lachte, daß thöricht

Biesam duftet Rufillus umher, Gorgonius bo-
ckelt;

Schein' ich ein Gallichter dir, und ein Beifsiger.
Wenn, dir im Beisein,

Über des Capitolinus Petillius Sache vom Dieb-
stahl

95 Vorfiel irgend ein Wort; du vertheidigtest, deinem
Gebrauch nach:

«Mir war Capitolinus, von Kind auf, immer ein
Herzens-

«Freund und Genoss; ich erkenne, wie manche Ge-
fälligkeit er mir

«Leistete; und mich erfreut sein sicheres Wohl in der
Hauptstadt.

«Gleichwol wundert mich das, wie doch aus jenem
Gericht er

100 «Schlüpfete.» Das ist Schwärze, wie Blackfischdinte;
ja das ist

Fressender Rost! Dafs entfernt dies Gift sein solle den
Schriften,

So wie dem Herzen zuvor: wo von mir ja verspre-
chen ich etwas

Anderes kann, auf Treue versprech' ich es. Wenn
ich zu frei wo

Redet' ein Wort, wenn etwa zu scherzhaft, werde
mit Nachsicht

105 Mir es vergönnt. Mich gewöhnt' also mein redlicher
Vater,

Fehler zu fliehn, da jeden er zeigt' im warnenden
Beispiel.

Wenn er die Lehre mir gab, sparsam zu leben und
mäfsig,

Und zufrieden mit dem, was er durch Fleiß mir erworben:

«Siehest du nicht, wie elend der Sohn des Albius lebt? wie

«Barrus in Noth? ein Spiegel fürwahr, der jeglichen abschreckt, 110

«Väterlich Gut zu verprassen!» Der Buhlerin schnöde Gemeinschaft

Macht er mir also verhasst: «Sei mir kein zweiter Sectanus!»

Dafs nicht üppiger Fraun ich begehrete, da mir erlaubt war

Fügliche Luft: «Wie befleckt des ertappten Trebonius Nam' ist!»

Rief er aus. «Was besser zu fliehn sei, was zu erwählen, 115

«Wird mit Gründen der Weise dir darthun. Mir ist genug, wenn

«Ich den Gebrauch mitmache, wie unsere Väter vor Alters,

«Und, so lang' ein Hüter dir noth ist, Ehr' und Gesundheit

«Unverlezt dir bewahre. Sobald dir reiferes Alter

«Geist und Glieder gestärkt, dann schwimme mir ohne den Kork.» So 120

Bildete mich als Knaben sein Wort; und ob er mir anrieth,

Etwas zu thun: «Da hast du ein Vorbild, also zu handeln!»

Sprach er, und stellte mir einen der auserlesensten Männer;

Ob er verbot: «Dass dieses zu thun, unehrbar und
unnütz

125 «Sei, dess zweifelst du noch, da in übelem Rufe doch
schwebet

«Dieser und dér? «Wie die Leiche des Nachbars lü-
sterne Kranke

Ängstiget, und, sich zu schonen aus Furcht des To-
des, sie zwinget:

So kann zartere Herzen der fremden Verschuldungen
Unehr'

Oft abschrecken vom Fehl. So blieb ich gesund von
den Lastern,

130 Die zum Verderb hinführen; geringeren, und der Ver-
zeihung

Würdigen, dien' ich annoch. Vielleicht wird man-
ches auch davon

Nehmen ein längeres Alter, der Rath freiherziger
Freundschaft,

Und mein eigener Bedacht. Denn weder auf heimli-
chem Ruhbett

Fehl' ich, noch in der Halle, mir selbst: «Recht-
schaffener ist dies!

135 «Thät' ich dies, dann lebt' ich beglückt! So werd'
ich den Freunden

«Angenehm! Das machte der Mann nicht hübsch!

Ob auch mir wol

«Unvermutet entschlüpft was Ähnliches?» So mit mir
selber

Geh' ich verschlossenes Mundes zu Rath; wenn Ruhe
vergönnt wird,

Spiel' ich es hin auf Papier. Von jenen geringeren
Fehlern

Haft du einen gehört; und verlagst du diesem die
Nachsicht,

140

Stracks soll ein Schwarm von Poeten zu Hülfe mir
mächtig daherziehn;

Denn wir sind ja bei weitem die mehreren; und, wie
Judäa's

Eiferer, zwingen wir dich, zu huldigen unserer Mei-
nung.

V.

REISE NACH BRUNDUSIUM.

Roma die groſſe verließ ich, da bot mir Aricia
 Nachtruh,
 Mäſſig genug; mit reiſte der Rhetor Heliodo-
 rus,
 Griechiſcher Zung' ausbündig gelehrt. Dann Appii
 Forum,
 Voll von Matroſen gedrängt, und unbarmherzigen
 Wirten.

5 Alſo ſchlenderten wir auf der Fahrt zween Tage, wo
 Raſchern

Einer genügt; für Träg' iſt die Appia weniger
 läſtig.

Hier nun war das Gewäſſer ſo jämmerlich, daß ich
 dem Magen

Mußte den Krieg ankünden, der ſchmauſenden Rei-
 ſegeſellſchaft

Harrend mit ſchwacher Geduld. Schon wollte die
 Nacht um den Erdkreis

10 Schatten ziehn, und den Himmel beſtreun mit fun-
 kelnden Bildern.

Burſch' und Matroſen anizt, im Wechſelgeſchrei mit
 einander,

Haderten: «Hier lend' an!» — «Drei Hunderte pfropfst
du hinein! Halt!

«Lange genug!» Bis das Geld man geheischt, bis ge-
spannet das Maulthier,

Fliehet die Stund' hin. Mückengeschwärm, und die
Frösche des Sumpfes

Scheuchen den Schlaf uns fort; laut singt der ent-
fernten Genossin,

15

Brav mit Lauer getränkt, Fährmann und Treiber des
Zugthiers,

Lied um Lied. Doch endlich vor Müdigkeit legt sich
der Treiber

Sanft zur Ruh; und das Seil des zum Grafen entlas-
senen Maulthiers

Knüpft der faule Matros' an den Stein, sinkt rück-
ling, und schnarchet.

Als schon hellte der Tag; nicht vorwärts komme der
Nachen,

20

Merken wir jetzt: da entsprang der Strudelköpfigen
einer,

Welcher dem Maul und Matrosen so Haupt als Lende
mit weidnem

Prügel zerwalkt. Nothdürftig um vier Uhr sind wir
gelandet.

Deine Flut nun spülte, Feronia, Händ' und Gesicht
uns.

Drauf nach dem Mittagsmahl drei Millien krie-
chend, ersteigt man

25

Anxurs ragende Stadt auf weithin schimmerndem
Felshaupt.

Hieher war Mäcenass bestimmt, und der edle Coc-
cejus,

Sich zu nahn, für groſſe Verhandlungen beide geordnet,

Als Botſchafter, gewohnt abweichende Freunde zu nähern.

30 Hier verſchaft' ich dem blöden Geſicht durch dunklen Baſſam

Linderung. Bald nun kam Mäcenās daher, und Coccejus,

Capito auch, Fontejus genannt, biß zur Probe des Nagels

Abgeſchliffen, und ſo des Antonius Freund, wie kein anderer.

Fundi, unter dem Prätor Aufidius Luſcus, verliefß man

35 Nicht ungern, und belacht' an dem gekickten Schreiber den Amtsprunk:

Hellen Talar, breit Purpurgeſäum, und Pfanne des Weihrauchs.

Müd' izt ruheten wir in der preislichen Stadt der Mamurren,

Wo Murena das Haus, und die Küch' uns Capito darbot.

Hierauf dämmert' ein Tag von erhabener Seligkeit; weil uns

40 Plotius, Varius auch, und Virgilius, zu Sinueſſa

Naheten; Seelen der Art, daß reinere nimmer die Erde

Trug, und welchen von mir kein anderer mehr iſt verpflichtet.

Welch ein Umarmen das war! wie unendliche Freud' und Entzückung!

Nichts, weil Sinn mich belebt, ist dem trauesten
Freunde vergleichbar!

Nächst der campanischen Brücke gewährt' ein
ländliches Höflein 45

Obdach, Lieferer boten das schuldige Salz und Ge-
hölz dar.

Drauf in Capua senken die Maul' uns frühe die
Sättel.

Spiele geht Mäcenás, ich selbst und Virgilius schlum-
mern:

Denn Blödaugigen schadet, wie schwächlichen Ma-
gen, das Ballspiel.

Drauf bot guten Empfang der gesegnete Hof des
Coccejus 50

Über die Schenken hinaus von Caudium. Jezo ein
wenig,

Wie Sarmentus, der Spaszer, mit Messius kämpfte,
dem Gackhahn,

Muse, verkünde mir doch; und welches Geschlechts
sie im Wettstreit

Eiferten. Oscisches Stamms blühn Messier hell; dem
Sarmentus

Lebt die Eignerin noch. Von solcherlei Ahnen er-
zeuget, 55

Traten sie beide zum Kampf. Es begann Sarmentus:
«Du hast mir

«Völlig des rappelnden Gauls Ansehn!» Wir lachen;
auch selber

Messius: «Bravo! es gilt!» kopfschüttelt' er. «O wenn
entmählt nicht

«Wäre der Stirne das Horn,» sprach dér; «was thä-
test du wol, da

- 60 «Also gestümpft du mir drohst?» Den anderen schändete nämlich
Links an der borstigen Stirne die garstige Narbe des Knollens.
Als die Campanergeschwulst und das Antlitz viel er bespöttelt,
Bat er ihn: «Tanz uns einmal als wilder Cyklop auf der Geistrift;
«Gar nicht brauchst du der Larv' und des tragischen Stelzenkothurnus!»
- 65 Gackhahn vieles darauf: Ob bereits er den Laren die Fessel
Nach dem Gelübde geschenkt? so fraget' er; daß er sich Schreiber
Titelte, nähme ja nichts dem Rechte der Eignerin.
Endlich
Forstet' er, warum jemals er entflohn? ihm wäre genug ja
Ein Pfund Dinkel des Tags, dem schwächtigen Dinge, dem Wichtlein!
- 70 Also dehneten uns kurzweilige Poffen den Nachschmaus.
Auf Benevent geht grade die Fahrt: wo der thätige Hauswirt
Fast aufbrannt', ümdrehend die mageren Drosseln am Feuer.
Denn rings loderte schon, durch die altende Küche verbreitet,
Glut des Vulkan, und schwang sich mit leckender Flamme zum Dach auf.
- 75 O wie begierig die Gäste den Schmaus, wie verstohlen die Diener,

Raften hinweg! wie zu löschen ein jeglicher hastig
umherlief!

Jezo beginnt mein holdes Apulien mir die be-
kannten

Heimatsberge zu zeigen, wo schwül der Atabulus
wehet.

Diesen entkrochen wir nie, wenn nicht ohnweit von
Trivicum

Uns ein Gehöfd' aufnahm, nicht frei des bethränen-
den Rauches, 80

Weil noch grünes Gezweige mit Laub im Kamine ge-
brannt ward.

Hier, ich alberner Thor! erwart' ich ein schelmisches
Mägdlein

Rastlos bis zur Mitte der Nacht; da bewältigt der
Schlummer

Mich in Gedanken der Luft: mit unehrbarem Gegau-
kel

Nahet ein Traum schamlos, und läßt unsaubere Spu-
ren. 85

Vierundzwanzig nunmehr der Millien rollt die
Kalesch' uns,

Auszuruhn in dem Städtchen, das nicht im Verse sich
nennet,

Lieber an Zeichen erkannt: feil ist, das gemeinste der
Dinge,

Wasser daselbst; doch Brot ist wunderherlich, daß
jenseits

Häufig davon auf der Schulter der kundige Wande-
rer mitnimmt; 90

Denn in Canusum knirschts. Nicht reichlicher quil-
let mit Wasser

Jener Ort, den baute der Held Diomedes vor Al-
ters.

Hier von den weinenden Freunden entfernt sich Va-
rius traurig.

Müde darauf gen Rubi gelangten wir, weil den
so langen

95 Weg wir eilig geraft, den noch Plazregen ver-
wüftet.

Folgendes Tags war besser die Witterung, ärger die
Bahn, bis

Bariums Stadt, von Fischen genährt. Auch Gnatia's
Örtlein,

Einst im Zorne der Nymfen erbaut, gab Scherz und
Gelächter:

Denn, es verdampf' ohn Glut auf der heiligen Schwelle
der Weihrauch,

100 Wollte man uns einreden. Das glaub' ein Hebräer
Apella;

Nicht ich, welcher gelernt, dass mühlos leben die
Götter,

Und nicht, wenn die Natur was Seltsames schaffet,
des Himmels

Grämliche Mächt' es senden herab aus olympischem
Obdach.

Jetzt in Brundisium endet das lange Papier und die
Reise.

VI.

V O N E D L E R G E B U R T.

Nicht, weil, was auch, Mäcenas, von lydischem
Volke Tyrrhener-

Fluren gebaut, niemand dir vorragt, edleres Blu-
tes;

Noch, weil dir, von Mutter sowohl wie von Vater,
der Ahnherr

Vormals Oberbefehl großmächtiger Heere verwal-
tet:

Pflegst du wie Mehrere thun, mit hohem Gerümpf zu
erniedern 5

Namenlose, wie mich, den Sohn des gefreieten Va-
ters.

Da dirs wenig verschlägt, von wem Jedweder ge-
zeugt ward,

Wenn nur freier Geburt; (du hegst die richtige Mei-
nung,

Dass vor Tullius Macht und unerbadliche Her-
schaft

Oft viel wackere Männer aus nicht uralten Geschlech-
tern 10

Biederherzig gelebt, und in glänzenden Ehren des
Staates;

- Doch daß Lävinius, ein Sproß vom Valerius, der des
gewaltfam
Stolzen Tarquinius Thron umstürzete, nicht auch um
Eines
Pfenniges Werth je höher geschätzt sei worden im
Urtheil
- 15 Selber des Volks, das du kenneſt, wie thöricht ſol-
ches die Ehren
Oft Unwürdigen giebt, wie es lächerlich fröhnt der
Berühmtheit,
Wie Amtstitel und Ahnen es anſtaunt:) was denn
gebühret
Uns zu thun, die vom Pöbel in weitester Weite ge-
trennt ſind!
- Seis doch, es möchte das Volk dem Lävinius viel-
mehr, wie dem neuen
- 20 Decius, Amt und Ehre vertraun! ja es ſtriche der
Cenſor
Appius, wär' ich nicht vom freigebohrenen Va-
ter:
Billig ſogar, weil nicht in eigener Haut ich geru-
het!
- Aber die Ruhmfucht zieht, am glänzenden Wagen
geſſelt,
So Namloſe wie Edle dahin. Was, Tillius, half
dies,
- 25 Wiedertzunehmen als Volkſtribun den gelegten Pur-
pur?
Neid nur wuchs, der außer dem Amt dich weniger
drückte.
Denn ſo wie jeglicher Thor ſein Bein ſchwarz ſämi-
ſchem Leder

Einschloß, und an dem Busen herab breit Purpur-
gefäum trug;

Hören muß er sogleich: Wer der Mann da? wel-
cherlei Vaters?

Wie wenn einer, der krankt an des Barrus Schwäche,
daß bildschön 30

Er zu erscheinen begehrt, wohin er auch gehet, den
Mägdlein

Arbeit macht zu erforschen im Einzelnen, welcher
Gestalt fein

Antliz sei, auch die Wade, der Fuß, sein Zahn
und das Haupthaar;

So auch, wer sich erbeut, daß Bürger und Stadt er
in Obhut

Nehm', Italien auch, und das Reich, und die Tem-
pel der Götter: 35

Welch ein Vater ihm sei, ob dunkles Stammes die
Mutter?

Zwingt er die Sterblichen alle zu spähn und zu for-
schen mit Sorgfalt.

«Du, des Syrus, des Dama, ja du, Dionysius Sohn,
wagst

«Bürger herabzustürzen vom Fels, und zu liefern
dem Kadmus?» —

«Novius doch, der Genofs, sitzt hinter mir eine der
Stufen: 40

«Er ist, was mein Vater nur war.» — «Dess dünkst
du dich Paulus

«Und Messala zu sein? Doch er, ob bei Hunderten
Kärner

«Und drei Leichengefolg' auf dem Markt sich begeg-
neten, er tönt

«Lauter, denn Heerhorn tönt und Posaun'! Einnehmend ist das doch!»

45 Jezo wieder auf mich, den Sohn des gefreieten Vaters,

Mich, den Jeglicher zwackt, als Sohn des gefreieten Vaters;

Jetzt, weil dir, o Mäcenas, gefällt ich lebe; doch vormals,

Weil mir Tribun zu Gebote des römischen Volks Legion stand.

Ungleich dieses und das: denn nicht, wer etwa die Würde

50 Mir misgönnte mit Recht, misgönnt dich also den Freund auch;

Da ja so vorsichtsvoll du Würdige wählst, die der Ehrfucht

Schleichende Ränke verschmähn. Kein Glückskind darum genannt sein

Darf ich, als hätte dich Freund zufälliges Loos mir ertheilet,

Denn kein blind Ungefähr gab dich mir. Irgend einmal hat

55 Mein Virgil dir gesagt, dann Varius auch, was ich wäre.

Als mir Zutritt ward, nur wenig Einzelnes red' ich;

Denn unmündige Scham verbot mir mehrere Worte:

Nicht, wie vom glänzenden Vater ich aufwuchs, nicht, wie ich ringsum

Eigenes Feld durchtrab' auf satürejanischem Klepper;

Nein, was ich war, erzähl' ich; du sagst drauf, deinem Gebrauch nach, 60

Wenig; ich geh'; und du rufst neun Monde nachher, und gebietest,

Dafs in der Deinigen Zahl ich sei. Groß acht' ich ein solches,

Weil mich empfahl dir, welcher vom Nichtigen scheidet den Biedern,

Nicht glanzvolle Geburt, nein lauterer Leben und Unschuld.

Wenn durch mäfsige Fehler jedoch, und wenige, mir ist 65

Tadelhaft die Natur, im übrigen gut, (so wie etwa

Auch an herlicher Bildung erscheint manch fleckendes Sprösslein;)

Wenn nicht gierigen Geiz, nicht Schmutz, noch verurufene Winkel,

Je mir einer mit Fug vorwirft; wenn rein und unsträflich

(Um mich selber zu loben), wenn werth ich lebe den Freunden: 70

Sei es dem Vater gedankt, der, arm bei magerem Gütlein,

Nicht in die Schule mich sandte zu Flavius, unserem Meister,

Wohin stattliche Söhn' hochstattlicher Centurionen,

Links am Arme die Beutel gehängt, und das ziffernde Täflein,

Wandelten, fällige Zinsen dem Monatsmittel berechnend. 75

- Herzhaft führt' er den Knaben nach Rom hin, dort
zu erlernen,
Künfte, wie jeder sie lehrt, wer Ritter ist oder Se-
nator,
Sprösslingen feines Geschlechts. Anzug und folgende
Diener,
Wer in dem mächtigen Volk dies schauete, hegte den
Wahn wol,
80 Dafs großsväterlich Gut mir spendete solcherlei Auf-
wand,
Selbst auch war er ein wacher und unbestechlicher
Hüter
Mir bei den Lehrern allen umher. Was plauder'
ich? Schamhaft
(Das ist Krone der Tugend!) erhielt mich der Vater
vor allem
Schnöden Thun nicht allein, auch selbst vor schnö-
dem Verdacht schon.
85 Nicht war ihm bang', einst würde zum Fehl ihm ei-
ner es deuten,
Wenn ich als Ausrufer, vielleicht, was er selbst war,
Kassierer,
Kleinlichem Lohn nachginge; noch hätt' ich geklaget.
Doch desto
Mehr des Lobes anjezt und der Dankbarkeit bin ich
ihm schuldig.
Nie, weil Sinn mich beseelt, nie reue mich solches
Erzeugers!
90 Nicht auch, was Mehrere sagen, es sei ohn' ihre Ver-
schuldung,
Dafs nicht freie Geburt und Glanz sie geerbt von
den Vätern,

Sei Rechtfertigung mir! Gar sehr mishellig von je-
nen

Ist mein Wort und Gedanke. Denn ordnete selbst
die Natur uns,

Dass von beschiedenen Jahren der Lauf umkehrte des
Lebens,

Und dass neu man wählte zu Prunk, was immer für
Eltern;

95

Jeglichem liefs' ich die Wahl: und vergnügt mit den
Meinigen, möcht' ich

Nicht mit Stuhl und Gebund Hochprangende nehmen,
verstandlos

Nach dem Bedünken des Volks, sinnvoll nach dem
deinigen etwa,

Weil ich der Last Mühsal, ungewohnt, ablehnte zu
tragen.

Denn da müfst' ich sogleich nach größerem Gute
mich umsehn,

100

Müfste zum Gruss mehr Volkes empfahn, müfst' Ei-
nen und Andern

Mit im Geleit ziehn, um nicht allein in die Fremd'
und zum Landhof

Auszugehn, müfst' halten so viel Stallbuben und
Diener,

Rosse dazu, und Kutschen aus Gallien. Jezt auf ge-
stuztem

Maulthier trab' ich nach Lust, auch, wenns mir be-
liebt, bis Tarentum,

105

Dem die Lenden zerreibt das Gepäck, und der Rei-
ter die Schultern.

Klagt doch keiner des Schmuzes mich an, wie, Tul-
lius, dich dort,

Wann auf Tiburs Wege dir Prätor fünf der Bedien-
ten

Nur nachgehn, und tragen den Leibstuhl neben dem
Weinkorb.

110 O wie gemächlicher doch, als du, glanzvoller Se-
nator,

Leb' ich, und als noch tausend der anderen! Wo
mir gelüftet,

Wandr' ich allein, und erkunde, wie theuer der
Kohl und der Dinkel;

Durch des beschnellenden Circus Gewühl, und des
dämmernden Marktes,

Irr' ich, und steh' an den Buden der Glückweissager;
zurück dann

115 Kehr' ich zur häuslichen Schüssel mit Lauch und
Erbsen und Plinsen:

Drei Hausbursche bedienen den Nachschmaus; schim-
mernder Marmor

Trägt der Becher ein Paar mit dem Gufs; auch ste-
het am Spülkump

Ärmliche Kann' und Opfergeschirr, Campanergeräth-
schaft.

Hierauf geh' ich zur Ruh, unbeängstiget, daß ich am
Morgen

120 Früh aufstehn, und besuchen den Marfyas müsse, der
grinzend

Für unleidlich erklärt des jüngeren Novius Ant-
liz.

Sorglos lieg' ich bis Vier; dann schlender' ich; oder,
nachdem ich

Las und schrieb, was im Stillen mich heiterte, brauch'
ich des Salböls,

Nicht um welches die Lampen betriegt der sudlichte
Natta.

Aber sobald mich Müden die schärfere Sonne gemah-
net, 125

Baden zu gehn, dann flieh' ich den Kamp und das
nackende Ballspiel.

Dann, nach mässiger Kost, was nur auffrischet den
leeren

Magen zu dauren den Tag, faulenz' ich ein Häus-
licher. Also

Lebet, wer los sich gebunden vom Elendsjoche der
Ehrfucht.

Hierbei hoff' ich getrost ein vergnügteres Leben hin-
fort, als 130

Wäre mir Quästor gewesen der Ahn, samt Vater und
Oheim.

VII.

DER GERICHTSHANDEL.

Wie dem geächteten Rex Rupilius Geiser und Gift
einfst

Perfius derbe bezahlte, der Blendling: dieses, ver-
mut' ich,

Ist schon allen bekannt, Triefäugigen so wie Bar-
bieren.

Perfius hatt' als reicher Kompan in Klazomenä
grolse

5 Handelsgeschäft', und mit Rex, dem Könige, lästigen
Hader:

Hart von Natur, und verhafst, wie kaum der sich
nennende König,

Trozig und aufgeblasen, mit gallichter Rede so
beißsig,

Dafs dem Sifenna, dem Barrus voraus ihn das Schim-
melgespann trug.

Wieder zum Könige Rex. Als nichts in Beider Ge-
zänk sich

10 Einigte; (denn herzkränkend zu sein, sind alle be-
fugt, wie

Tapfer zu sein, die entgegen der Krieg aufregete.
Zwischen

Hektor, Priamos Sohn, und dem mutigen Helden
Achilleus,

War so erbitterter Zorn, daß allein sie trennte zu-
lezt Tod,

Nicht aus anderem Grund', als weil in Beiden die
höchste

Männlichkeit war. Wenn zween Feigherzige reizet
die Zwietracht; 15

Oder ein ungleich Paar sich herausruft, wie Diome-
des

Samt dem Lykier Glaukos, so weicht der Trägere,
selbst noch

Reichend ein Ehrengeschenk.) Nunmehr vor Brutus,
dem Prätor

Asia's, traten zum Kampf, hier Rex, dort Perſius;
daß nicht

Besser gepaart war Bithus mit Bacchius. Zu dem Ge-
richt her 20

Stürzen sie Beid' unbändig, und sind ein erhabenes
Schauspiel.

Perſius rückt mit dem Handel hervor, sein lachen
die Männer

Alle: den Brutus lobt er, er lobt das Gefolge des
Brutus;

Asia's Sonn' ist Brutus genannt; wohlthätiges Stern-
heer

Sind die Begleiter genannt, bis auf König Rex: denn
ein Hundsstern, 25

Welchen der Ackerer haßt, sei dieser genaht. Wie
ein Bergstrom

Stürzt er, der wogend vom Schnee fortreißt, wo sel-
ten die Axt haut.

Aber der Pränestiner bezahlt ihm die mächtige Salz-
flut

Mit dem Erguß Weinulmen entlehnter Schmähun-
gen, kernhaft,

30 Als unbezwungener Winzer, dem oft der Wanderer
schamvoll

Weichen gemust, wann laut er daher ihm tönete:
Kukuk!

Er nun, tüchtig gebeizt mit italischem Effig, der
Grieche

Perfius, schrie machtvoll: «Bei den Himmlischen fleh'
ich, o Brutus,

«Der du Könige pflegst hinwegzuräumen, warum
nicht

35 «Auch den König gewürgt? Das, glaube mir, wäre
für dich was!»

VIII.

P R I A P U S .

Vormals war ich ein Kloz, von der Feig' unnüzem
Gehölze,

Als unschlüffig der Meister, ob Bank ich würd', ob
Priapus,

Lieber zum Gott mich erschuf. Als Gott nun, Die-
ben und Vögeln

Steh' ich zum Graun: denn die Diebe bezähmt in der
Rechten die Sichel,

Und der geröthete Pfahl, der vorn ungesegnet daher-
droht. 5

Aber die Vögel gefamt, die beschwerlichen, schreckt
auf der Scheitel

Haftendes Rohr, und verwehret den Siz im werden-
den Garten.

Hieher einst liefs tragen für Lohn in ärmlicher
Lade

Aus einengender Zelle geworfene Leichen der Mit-
knecht.

Hier hatt' elendes Volk sein allgemeines Begräb-
nis, 10

Pantolab, der Schmarozer, und Nomentanus, der
Wüftling.

Tausend Fuß am Wege beschied, drei Hunderte feld-
wärts,

Hier der Stein, daß nimmer ein Erb' anspräche die
Stiftung.

Nun ist völlig gesund der Esquilien Wohnung, und
Luftgang

15 Beut der sonnige Hügel umher, wo traurigen An-
blick

Neulich gab der von weißem Gebein scheufelige
Acker.

Aber es sind so sehr nicht Dieb' und Gewild, die von
jeher

Gerne den Ort hier stören, zur Sorge mir oder zur
Arbeit,

Als die zaubernden Weiber, die durch Bannmurmeln
und Giftkraut

20 Menschliche Herzen verdrehn. Durchaus nicht, we-
der verderben

Kann ich sie, noch abwehren, daß nicht, wann die
schweifende Luna

Voll auftritt, sie sich lesen Gebein und schädliche
Kräuter.

Selber ich sah, wie, empor den finsternen Mantel ge-
gürtet,

Dort Canidia trat, barfuß und fliegendes Haupt-
haars,

25 Wie sie mit Sagana heulte, der älteren; Blässe be-
deckte

Beider Gesicht abscheulich. Zu krazen das Land mit
den Nägeln,

Und mit Gebiß zu zerreißen ein Lamm, schwarz-
wollig und weiblich,

Huben sie an. Hin strömte das Blut in die Grube,
damit dort

Geister hervor sie lockten, und Antwort gebende
Seelen.

Auch war ein wollenes Bild, von Wachs ein ande-
res; größer

30

Stand das wollene, Straf' und Züchtigung drohend
dem kleinern;

Aber das Wachsbild stand demütig in fklavischer
Stellung;

Schon wie dem Tode bestimmt. Der entsezlichen
Hekate rief die,

Jene Tisifonen laut. Nun sahe man Schlangen um-
herziehn,

Nun plutonischer Hunde Gewühl; und der blutige
Vollmond,

35

Dess nicht Zeuge zu sein, schlich hinter ein höheres
Grabmal.

Red' ich im mindesten falsch; so werde das Haupt
von den Raben

Weiss betüncht; so komme, mich gröber denn grob
zu befudeln,

Frau Pediatius knixend daher, und der Gauner Vo-
ranus.

Warum alles durchgehn? wie im Wechselgespräch
um einander

40

Sagana tönt', und die Schatten mit piependem Jam-
mergewinsel;

Wie sie den Wolfsbart dann mit dem Zahn der ge-
sprenkelten Natter

Heimlich unter die Erd' einscharreten; und von dem
Wachsbild

Heftiger flammte die Glut; wie, ein nicht ungeräche-
ter Zeug', ich

45 Schaudert' in Angst vor den Stimmen des Furienpaars
und den Thaten.

Denn so laut als plazend die Saublas' hallet, so
farzt' ich

Laut mit zerspaltendem Steifs; rasch flüchteten jene
der Stadt zu.

Wie der Canidia Zähn', und der Sagana lockiger
Haarpuz

Fielen im Lauf, und die Kräuter, und all um die
Arme geschlungenes

50 Zaubergeflecht: viel gäbe dir Spass und Gelächter
der Anblick.

IX.

D E R S C H W Ä Z E R.

Durch die heilige Strafs' einst wandert' ich, meinem
 Gebrauch nach,
 Sinnend, ich weifs nicht was für Kleinigkeit, gänz-
 lich vertieft drin.
 Plötzlich heran kommt einer, bekannt mir blofs nach
 dem Namen,
 Und mir die Hand angreifend: «Wie gehts, mein
 trautefter Schatz doch?» —
 «Leidlich genug, wie es kann:» ist die Antwort:
 «geh' es erwünscht dir!» 5
 Als er sich fest anhängte: «Begehrst du was?» frag'
 ich ihn hastig.
 «Deine Bekanntschaft:» sagt er; «Gelehrsamkeit trei-
 ben wir.» — «Desto
 «Schätzbarer mir!» antwort' ich; und quäle mich,
 suchend die Ausflucht.
 Bald nun schreit' ich voraus, bald bleib' ich stehen,
 ins Ohr dann
 Flister' ich leise dem Diener ein Wort; indess mir
 der Angstschweifs 10
 Rinnt zu den Fersen hinab. «Wohl dir, Bolanus,
 mit deinem

«Tollkopf!» sagt' ich geheim; da der andere, was
ihm nur einfiel,

Plapperte, jedes Quartier, ja die Stadt durch lobte.
Nachdem ich

Nichts antwortete: «Armer, wie gern mir ent schlüpf-
test du!» sagt er.

15 «Längst schon merk' ich es. Aber umsonst! Ich halte
dich fest, ich

«Folge dir! Weiter wohin nun gehst du?» — «O mit
dem Umweg

«Sei du verschont. Ich besuche da Jemand, den du
nicht kennest:

«Jenseit dem Tiberis fern krankt dér, bei den Gärten
des Cäsar.» —

«Ich bin ohne Geschäft und ein Rüstiger; laß mich
denn mitgehn.» —

20 Mutlos senk' ich das Ohr, wie ein übellauniges
El'lein,

Wann zu schwer ihm den Rücken die Last drückt.
Jener beginnt nun:

«Kenn' ich selber mich recht, so wird kein wertherer
Freund dir

«Viscus noch Varius sein. Denn wer kann mehrere
Verse

«Hurtiger schreiben, denn ich? Wem find die Ge-
lenke zum Tanze

25 «Schmeidiger? selbst auch neidet Hermogenes, stimm'
ich Gefang an!»

Hier war einmal Einrede gegönnt mir: «Lebt dir
die Mutter?

«Oder ein Sipp, den vergnügt dein Wohlsein?» —
«Keiner ist übrig.

«Alle sie bracht' ich zur Ruh.» — «O die Seligen!
Jezo bin ich nach.

«Kurz nur davon! Denn es naht mein Trauerges-
chick, das mir Knaben

«Einst nach geschütteltem Topf die labellische Graue
geweißagt; 30

«Dén wird weder Vergiftung noch Schwert hinraffen
des Feindes,

«Lahmendes Zipperlein nicht, noch Schmerz in der
Seite, noch Schwindfucht;

«Ihn wird ein Plauderer einst mit Geschwätz aufrei-
ben. Vor Schwäzern

«Nehm' er sich klüglich in Acht, wann Jünglings-
alter gereift ist!»

Jetzt war Vesta's Tempel erreicht, da ein Viertel
des Tages 35

Schon verschwand; und es traf, daß er, nach gestel-
leter Bürgschaft

Sollt' auftreten vor Amt, bei Verlust des schweben-
den Handels.

«Haft du mich lieb, komm,» sprach er, «ein wenig
leiste mir Beistand.» —

«Tod und Verderb mir, taug' ich zu stehn, und kenn'
ich das Stadtrecht!

«Und mich drängt, was du weißt.» — «Ich bedenke
mich, was ich verlasse,» 40

Sagt er, «ob dich, ob das Recht.» — «Mich, Gütig-
er!» — «Nein! o fürwahr nicht!»

Ruft er, und wandelt voran. Ich, weil, mit dem
Stärkeren ringen,

Hart ist, folge gefaßt. «Wie geht Mäcenias mit dir
um?»

Nimt er das Wort. — «Ein Mann für Wenige, richtiges Urtheils.» —

45 «Niemand wufste geschaidter sein Glück zu nuzen!
Du hättest

«Einen gewaltigen Helfer, der treu dir könnte zur Hand sein,

«Wenn den Mann du empföhlst aus Gefälligkeit.
Treffe mich Tod, gleich

«Haft du sie alle verdrängt!» — «Nicht solch ein Leben daselbst wird,

«Wie du wähnest, gelebt. Kein Haus ist reiner, denn jenes,

50 «Keins mehr solchem Getreib' abhold. Nichts schadet es je mir,

«Kommt ein Reicherer auch und Gelehrterer. Jeglichem ist fein

«Eigener Plaz.» — «Was sagst du! Beinah Unglaubliches!» — Dennoch

«Völlig so.» — «Du entflammst mir den Wunsch noch brennender, jenem

«Nahe zu sein!» — «O wolle du nur! So ein Braver, wie du bist,

55 «Wirft du Eroberer schon; und er läßt sich gewinnen; und darum

«Macht er den Zugang schwer.» — «Nicht werd' ich fehlen mir selber!

«Bald für Geschenk sind die Diener mir feil! Ist die Thüre gesperrt heut,

«Morgen wird wieder geklopft! Auf Zeit und Gelegenheit pass' ich,

«Tret' ihn im Kreuzweg' an, und begleit' ihn! Nichts unbeschwert von

«Arbeit gab dies Leben den Sterblichen!» — Weil
er entwirft, schau, 60

Fuscus Aristius wandelt daher, mein Trauter, und
jenes

Überaus wohlkundig. Wir stehn mit einander. Wo-
her doch?

Und wohin? ist Frag' uns und Antwort. Leise nun
zupft' ich,

Zog mit der Hand an dem Arme, dem ganz Nach-
lässigen, nickt' ihm,

Seitwärts drehend den Blick, dafs er rettete. Aber
der Schalk dort 65

Lächelt', und that einfältig. Mir brannte die Gall'
auf der Leber.

«Wenigstens wolltest du doch, ich weifs nicht was
für Geheimes,

«Sagtest du, reden mit mir.» — «Ich erinnre mich.
Aber die Zeit muß

«Schicklicher sein zu Gespräch; ein Neumonds-Sabbat
ist heut! Was?

«Beutst du beschnittenen Juden den Hohnfuz?» —
«Mir ist fürwahr nicht,» 70

Sprach ich, «so zart das Gewissen.» — «Doch mir!
Ich habe die Schwachheit,

«Einer der Meng'! Um Verzeihung! Ein andermal!» —
Dafs mir so schwarz doch

Heute die Sonn' aufging! Er entflieht, der Verruchte!
und läfst mich

Unter dem Messer zurück. Durch Zufall jezo be-
gegnet

Unserem Mann sein Kläger: «Wohin, du Schändli-
cher?» ruft er 75

Mit antönendem Laut; und: «Willst du mir zeugen?»

— O gern ihm

Biet' ich das Ohr. Er schleppt vor Gericht. Bald
schreiender Hader;

Ringsumher Auflauf. So ward mein Retter Apollo.

X.

Ü B E R L U C I L I U S.

Wie voll Makel du seist, Lucilius, zeuge mir
 Cato,
 Dein Vertheidiger selbst, sieghaft, der mancherlei
 Unverf'
 Auszumakeln beginnt. Desto zart sinniger thut
 ers,
 Je mehr tüchtiger Mann er ist, weit feiner, denn
 er da,
 Der gar sehr als Knabe mit Riem und gefeuchtetem
 Strange 5
 Ward erfleht, daß wäre, wer Hülf' altväterischen
 Dichtern
 Leisten könnt', und Schutz vor unseres Gaumes
 Beeklung,
 Als der grammatischen Ritter gelehrtester. — Wieder
 auf jenes!
 Wohl, daß stolperndes Fusses der Vers des Lu-
 cilius humpelt,
 Hab ich' gesagt. Wer ist des Lucilius Gönner so
 thöricht, 10
 Dies nicht einzugestehn? Doch zugleich, daß jener
 mit scharfem

Salze die Römer gebeizt, des lobt das selbige Blatt
ihn.

Dámit sei ihm indess nicht geschenkt auch das Übrige;
denn so

Müsst' ich für schöne Gedicht' auch Laberius Mimen
bewundern.

15 Nicht ist also genug, mit Gelach' ausdehnen die
Mäuler

Horchendem Volk; doch gehört dázú auch gewisse
Naturkraft.

Kürze bedarfs, das rasch der Gedank' hinlauf', un-
belästigt

Von unnützem Gepäcke das Ohr abmüdender
Worte.

Nüchterner Sprache bedarfs, die den Ernst bald,
öfter den Scherz liebt,

20 Bald sich erhebt zu dem Tone des Rhetors, und des
Poeten,

Oft auch des städtischen Manns, der zu mässigen
eigene Kraft, und

Abzuschwächen versteht mit Vorsatz. Lachender Aus-
spruch,

Mehr denn der schneidende, trennt selbst grössere
Dinge mit Nachdruck.

Hierin zeigten die Dichter der alten Komödie
mannhaft

25 Ihre Gewalt, hierin nachahmungswürdig, die nie-
mals

Auch nur gelesen der schöne Hermogenes, oder das
Älein,

Welches den Calvus allein abtrillerte, und den Ca-
tullus.

«Aber wie groß sein Verdienst, da er Griechisch un-
ter Lateinisch

«Mengete!» — Ihr in der Kunst Nachreifende, denen
für schwierig

Und für wunderbar gilt, was Pithóleon selber aus
Rhodus 30

Leistete! «Aber die Red', aus beiderlei Sprache ge-
fügt, ist

«Reizender, wie wenn zu Chier gemischt wird edler
Falerner!» —

Nur wann Verse du machst? ich frage dich; oder so-
dann auch,

Wann du vertheidigen mußt des Petillius knotigen
Handel?

Siehe, vergessen dir soll des lateinischen Landes und
Vaters 35

Pedius, oder Corvinus Publicola, wann sie mit
Arbeit

Ringen für Recht, und lieber den heimischen Wor-
ten des Auslands

Laut' einmischen, nach Art des canusschen Doppel-
geplauders?

Als ich im Griechischen einst, ein Geborener diesseit
des Meeres,

Verselchen schrieb, da verbot es mit solcherlei Rede
Quirinus, 40

Der nach mitteler Nacht mir erschien, wann Träume
gewiss sind:

«Nicht in Waldungen trügest du Holz unsinniger, als
wenn

»Griechischer Chör' Unzahl noch mehr' anschwellen
du wolltest.»

Während Alpin hochschwülftig den Memnon würgt,
und des Rhenus
45 Leimichtes Haupt misbildet; so scherz' ich solches,
was weder
Soll im Tempel ertönen dem kampfurtheilenden
Tarpa,
Noch was wieder und wieder sich stelle zur Schau
den Theatern.
Feinere Buhlerinlist, und wie Davus schälkisch
dem Graubart
Chremes entchlüpft, das weist du mit schwäzender
Laune zu schildern,
50 Du, vor den Lebenden einzig, Fundanius. Pollio
singt
Könige, stolz hersehrend im Trimeter. Epische
Kraft lenkt
Varius, wie sonst keiner beherzt. Einschmeichelnde
Anmut
Gaben dem sanften Virgil der Ländlichkeit frohe Ca-
mönen.
Das, was gewagt unglücklich der atacinische
Varro,
55 Und noch Einige mehr, das wars, was ich besser
vielleicht schrieb,
Kleiner an Rang dem Erfinder: denn nicht ihm
möcht' ich entreißen
Jenen mit Ruhm und Ehre dem Haupt anhaftenden
Lorber.
Aber ich habe gesagt, er führ' im schlammigen Sturz
oft
Mehreres zum Ausheben, denn zum Dalassen. Wohlan
denn,

Haft du am grossen Homer nicht, Kundiger, Man-
ches zu tadeln? 60

Wünscht denn an Attius nichts der milde Lucilius
anders?

Lacht er des Ennius nicht, wo ein Vers unfeierlich
schlottert?

Steht nicht, redend von sich, er selbst den Getadel-
ten höher?

Was denn wehret auch uns, wenn Lucilius Schriften
wir lesen, 68

Nachzuspähn, ob fein', ob des Stofs unsanfte Natur
ihm 65

Verse zu bilden versagt von besserem Schlag', und
die leichter

Schwebeten, als wenn Einer, in sechs Füss' etwas zu
drängen,

Dess schon völlig vergnügt, mit Behaglichkeit schriebe
zweihundert

Verfelchen, eh er gespeist, und so viel nach Tisch:
wie, dem Sturzbach 68

Ähnlich an raschem Erguss, einst Cassius Geist, des
Etruskers, 70

Strudelte; der, wie man sagt, bei den Kästlein eige-
ner Bücher

Halb auflodert' in Brand. Sein mag Lucilius, sag'
ich,

Heiter und städtisch an Wiz, sein mag er geglätteter
etwas,

Als der zuerst roh schuf ein Gedicht ungriechischer
Herkunft, 69

Und als jenes Gewühl hochaltriger Barden; jeden-
noch, 75

Wenn in unsere Tage veretzt ihn hätte das Schick-
sal,

Würd' er sich viel abreiben, und wegmähn alle den
Auswuchs,

Der am Vollendeten schleppt; und in sorgfamer Bil-
dung des Verses

Würd' er das Haupt oft krazen, ja wund sich beißen
die Nägel.

80 Oftmals wende den Griffel, wenn Würdiges häu-
figer Lefung

Schreiben du willst. Nicht, daß dich die Meng' an-
staune, bewirb dich;

Wohlvergnügt, zu gefallen den Wenigen. Wünsch-
test du albern,

Daß man in dumpfiger Schul' einpredigte deine Ge-
dichte?

Ich nie! Mir ist genug, daß der Ritter mir klatsche!
wie herzhaft

85 Gegen das zischende Volk Arbuscula rief mit Ver-
achtung.

Was? mich kränkte die Wanze Pantilius? oder daß
hämisch

Mich Abwesenden zauset Demetrius? daß mich der
schale

Fannius, Tafelgenoss des Tigell-Hermogenes, an-
zwackt?

Plotius, Varius auch, Virgilius auch, und Mä-
cenas,

90 Valgius billige dies, mein edler Octavius auch,
und

Fuscus; und o! daß beide die Viscus läsen mit
Beifall!

Dich auch nenn' ich getrost, unbethört von dünkeln-
der Ehrfucht,

Pollio, dich, Messala, mit deinem Bruder; zugleich
dich,

Bibulus, Servius dich, und lauterer Furnius, dich
auch;

Und viel andere noch, wohlkundige Richter und
Freunde,

95

Die mit Bedacht ich umgehe. Dafs die mir, was ich
auch bringe,

Lächelnd empfahn, das möcht' ich; und grämte mich,
fänd' es ja minder

Beifall, als ich gehoft. Demetrius, und o Tigell,
ihr

Mögt in gefesselter Schule Geheul anstimmen den
Weiblein.

Hurtig, o Knab', und schreibe mir dies noch unter
das Blättlein.

100

Nicht mehr, denn ich getrost, verabschiedet von dir, mein
der Knecht,

Polio, dich, Melina, mit demselben Namen, auch dich,
dich,

Hilf mir, Servus dich, und lauterst Freund, dich,
auch,

Und viel andere noch, wohlbedachte Hiebet und
Freunde,

92

Die mit Bedacht ich umgibt, lasse die mir, was ich
auch bringe,

Lächelnd empfange, das müßt ich; und grünte mich,
und es so nimmer

Beistell, als ich geholt, Darnach, und o Tigell,
verabschiedet

Mögt in geliebter, Schule Gehül, annehmen den
Wein.

Herrig, o Knecht, und schmeckst, mit diesem noch unter
das Blau.

100

Ich bin, wie du, ein Knecht, und ein Knecht, und ein Knecht,
und ein Knecht,

Ich bin, wie du, ein Knecht, und ein Knecht, und ein Knecht,
und ein Knecht,

Ich bin, wie du, ein Knecht, und ein Knecht, und ein Knecht,
und ein Knecht,

Ich bin, wie du, ein Knecht, und ein Knecht, und ein Knecht,
und ein Knecht,

Ich bin, wie du, ein Knecht, und ein Knecht, und ein Knecht,
und ein Knecht,

Ich bin, wie du, ein Knecht, und ein Knecht, und ein Knecht,
und ein Knecht,

Ich bin, wie du, ein Knecht, und ein Knecht, und ein Knecht,
und ein Knecht,

Ich bin, wie du, ein Knecht, und ein Knecht, und ein Knecht,
und ein Knecht,

Ich bin, wie du, ein Knecht, und ein Knecht, und ein Knecht,
und ein Knecht,

Ich bin, wie du, ein Knecht, und ein Knecht, und ein Knecht,
und ein Knecht,

SATIREN.

ZWEITES BUCH.

SATURN.

WESTES BUCH.

I.

R A T H F R A G U N G.

H O R A Z.

Einigen dünk' ich zu scharf im satirischen Lied',
und gefezlos

Über die Schranken zu gehn; für entnervt gilt An-
deren alles,

Was ich zusammengefügt; denn, sagen sie, solcherlei
Verse

Könne man tausend am Tage zur Noth abspinnen.
Wie halt' ichs?

Gieb mir, Trebatius, Rath.

T R E B A T I U S.

Sei ruhig.

H O R A Z.

Mache du, heisst das, 5
Gar nicht Verse hinfort.

T R E B A T I U S.

Ganz recht.

H O R A Z.

Zeus strafe mich! das wol
 Wär' am besten gethan; nur ich kann nicht schla-
 fen.

T R E B A T I U S.

O dreimal
 Schwimme gefalbt durch den Tiberis, wer seliges
 Schlafes begehret;
 Wohl auch spül' er vor Nacht sich mit kräftigem Weine:
 verordn' ich.
 10 Oder wofern dich so übel die Schreibsucht ängstiget,
 wag' es,
 Cäsars Sieg' und Trofän zu verherlichen, sicher der
 Arbeit
 Würdigen Lohn zu empfahn.

H O R A Z.

Sehr gern, lieb Väterchen; doch mir
 Fehlet die Kraft. Nicht Jeder vermag Roms lanzen-
 umstarrte
 Ordnungen, noch an zerbrochnem Geschofs hin-
 blutende Galler,
 15 Noch, wie vom Ross absinkt der verwundete Parther,
 zu schildern.

T R E B A T I U S.

Doch den Gerechten besingen und Rüstigen könntest
 du, gleichwie
 Scipio's Sohn der weise Lucilius.

H O R A Z.

Nicht mir entstehen
Werd' ich, sobald es sich fügt. Zu gelegener Stunde
nur findet

Flaccus Wort Eingang zum horchenden Ohre des
Cäfar.

Streichelt ihn einer verkehrt, aus schläget er, ringsum
unnahbar. 20

T R E B A T I U S.

Wie weit rechtlicher das, denn im mürrischen Verse
zu kränken

Pantolab den Schmarozer, und Nomentanus den
Wüftling!

Ist um sich selbst jedweder besorgt, ungetroffen auch
hafst er.

H O R A Z.

Was denn thun? Auf tanzet Milonius, so wie ein
Räufschlein

Hiziger treibt zum Haupte das Blut, und die Lichter
verdoppelt. 25

Kastor freut sich der Ross', und der Zwillingsbruder
des Dotters

Freut sich der Faust. Wie der Köpfe, so giebt's viel-
fältiger Sinne

Tausende. Mir nun behagts, mit dem Fuß abmessen
die Worte,

Nach des Lucilius Weise, der mehr, denn wir beid',
an Geburt war.

Jener pflag, wie dem treuesten Verbündeten, jedes
Geheimnis 30

Anzuvertraun dem Papier. Nicht wenn Unglück etwa
 genaht war,

Eilt' er anderswohin, noch wenn Glück auch. Drum
 ist des Vaters

Gänzliches Leben genau, gleichsam auf geweihetem
 Täflein,

Ausgemalt. Ihm folg' ich, ob Appuler oder Luca-
 ner:

35 Denn um Venusium pflügt an beiderlei Grenze der
 Infafs,

Dazu verpflanzt, nach Vertreibung (die Sag' ist alt)
 der Sabeller,

Dafs kein Feind durch die Öd' einstürmt' in die rö-
 mische Landmark,

Möchte das Appulervolk, und möcht' aus Lucania
 Heersmacht

Wild anschwärmen mit Krieg. Doch soll mein Griffel
 von selbst nie

40 Einem der Athmenden drohn, und nur zum Schuze
 mich wafnen,

Gleichwie ein Schwert in der Scheide. Warum doch
 wollt' ich es ausziehen,

Wenn kein mörderischer Räuber mich anfällt? Vater
 und König

Jupiter, dafs doch verderbe von Rost die geborgene
 Klinge,

Und nur keiner mir schade, dem so Friedliebenden!
 Aber

45 Wer mich zuerst anrührt, (Bleib lieber davon! ist die
 Warnung:)

Weinen wird er, und der Stadt ringsum in Gefängen
 bekannt sein.

Cervius drohet im Zorn mit Gesez und Urne des
Prätors;

Dort Canidia droht, wem sie grollt, mit Albutius
Säftlein;

Turius droht Unheil, fals seinem Gericht du was vor-
bringst.

Wie mit der Kraft, wo jeder sich fühlt, er Verdäch-
tige schrecke, 50

Und wie mit Zwang die Natur das fodere, schliesse
mir also:

Zahn ist dem Wolf, Horn Waffe dem Stier: woher,
denn aus innerm

Anreiz? Lafs nur die zäh fortlebende Mutter dem
Wüftling

Scäva; ihr thut nichts Leides die kindliche Rechte!
Dich wunderts?

Wie mit dem Huf nicht schadet der Wolf, mit dem
Zahne der Stier nicht! 55

Nein, frei schaft ihn der Grauen gewürzeter Honig
mit Schierling.

Um nicht lang es zu machen; ob mich ein ruhiges
Alter

Sanft aufnimt, ob der Tod mit dunkelen Schwingen
umschwebet,

Reich, hülflos, ob in Rom, ob (wills mein Loos) in
Verbannung,

Wie auch gefärbt sei das Leben, ich schreib'!

TREBATIUS.

O Knabe, mich dauert 60

Deiner Jugend! Wie leicht giebt einer der mäch-
tigen Freunde

Dir durch Kälte den Stofs!

H O R A Z.

- Wie? als Lucilius auftrat,
 Um nach diesem Gebrauche zu fertigen strafende
 Lieder,
 Und zu entreißen die Larve, womit man gleissend
 im Antlitz
 65 Wandelte, häßlich darunter; hat Lälus etwa, und
 jener,
 Der den Namen mit Ruhm vom gebändigten Africa
 heimtrug,
 Je sich gestoßen am Wiz, und bedauert den gekränk-
 ten Metellus,
 Oder den Lupus, den wund der Satiriker geißelte?
 Dennoch
 Züchtigt' er Volksobwalter sowohl, wie die Zünfte
 des Volkes:
 70 Siehe, der Tugend allein friedsam, und deren Ge-
 nossen.
 Ja nachdem von des Staats Schaubühn' in die Stille
 zurückwich
 Scipionische Gröfs' und des freundlichen Lälus Weis-
 heit;
 Pfliegten sie Tand zu treiben mit ihm, und zu spielen
 im Hauskleid,
 Bis gar kochte der Kohl. Was ich nun bin, und
 wie sehr auch
 75 Unter Lucilius Stand und Naturanlage; so wird
 doch,
 Dafs ich mit Großen gelebt, mir stets einräumen,
 auch ungern,

Selber der Neid; und indem er Zerbrechliches sucht
zu zerknacken,
Müht wol Hartes den Zahn; wo, gelehrter Tre-
batus, dú nicht
Anders denkst.

TREBATIUS.

Ich weiß nichts anderes hier zu er-
klauben.

Dennoch sei, mir gewarnt, auf der Hut, daß nicht
in Verdruss dich 80

Und Weitläufigkeit führe die Unkund' heiliger Ta-
feln:

«Wenn wer böse Gedicht' auf jemand fertigte, dem
sei

«Urthel und Recht!»

HORAZ.

Ja, böse! doch wenn wer gute Gedichte
Fertigte, nicht ungelobt vom richtenden Cäsar, und
wenn wer

Einen, der Schande verdient, anbellte, selber un-
sträflich? 85

TREBATIUS.

Dann löst lachender Mut das Gesez; frei wandelst du
heimwärts.

II.

D I E S C H W E L G E R.

Welch' und wie groß sei die Tugend, mit Wenigem leben, ihr Wackern:

(Nicht ist mein das Gespräch, nein, was mir gerathen Ofellus,

Bäuerlich, unschulmässig gescheidt, mit derbem Naturwiz:)

Solches vernehmt, nicht unter dem Prunk der beschüsselten Tafel,

5 Wann unsinnigen Glanz anstarrt das geblendete Aug',
und

Wann, auf Falsches geneigt, sich der Geist des Besseren weigert;

Nein, vor dem Mahl hier laßt uns spähn mit einander. «Warum das?»

Sagen will ichs, wenn ich kann. Schlecht taugt zu erforschen die Wahrheit

Jeder befangene Richter.

Wann lang' ein verfolgter Rammler,
10 Oder ein störrischer Gaul dich ermüdete; oder (wofern dich

Römische Zucht abmattet, den Griechelnden) wann dich der Springball,

Der mit verführendem Eifer die Bitterkeit teufchet der
Arbeit,

Oder die Scheib' umtrieb; (in die weichende Luft
sie geschnellet!)

Wann du den Ekel herausarbeitetest, trocken und
hellig:

Dann verschmäh Hauskost! dann nichts, denn hymet-
tischen Honig

15

Trink' in Falerner zerflößt! Auswärts ist der Kell-
ner, und dunkel

Woget, zum Schuz den Fischen, der Meeresschwall?
Salz auf dem Brot wird

Schon dir den bellenden Magen befriedigen. Wie
und woher wol

Käme doch das? Nicht ist im köstlichen Brodem die
höchste

Wollust, nein in dir selbst. Verschaffe du leckere
Zukost

20

Dir durch Schweifs. Wer gedunsen in Trägheit
bleichte, den labt nicht

Auster, und nicht Meerbrassen, und kein ausländi-
sches Schneehuhn.

Dennoch gewinn' ich es kaum, wenn ein Pfau da-
stehet, daß nicht weit

Lieber mit dem, als der Henne, den Gaum dich
verlange zu kizeln:

So hat nichtiger Schein dich bethört; denn der sel-
tene Vogel

25

Kostet ja Gold, und entfaltet des Schweifs schaupran-
genden Spiegel.

Als ob das zur Sache gehörete! Schmausest du
etwa,

Was du lobst, das Gefieder? und bleibt dem gekoch-
ten sein Ansehn?

Doch ist besser das Fleisch um gar nichts, dieses
denn jenes;

30 Nur ungleiche Gestalt verleitet dich, sehen wir. Seis
doch!

Aber wie schmeckst du heraus, ob ein Tiberishecht,
ob ein Meerhecht

Dort angähnt? ob er reiner sich tummelte zwischen
den Brücken,

Ob an der Münde des Stroms? Du lobst unsinnig
den Rothbart,

Drei Pfund schwer, den du dennoch für einzelne
Nächer zerhaun mußt.

35 Dich lockt, seh' ich, die große Gestalt. Nun, sage,
warum sind

Dir großleibige Hechte verhasst? Weil diesen, ver-
steht sich,

Größeres Maß die Natur, den anderen kleines Ge-
wicht gab.

Widerlich däucht das Gemeine dem kaum einst nüch-
ternen Magen,

Wonne zu schaun, wie er groß in großer Schüssel
sich ausdehnt!

40 Ruft der gefrässige Schlund, wie Harpy'n heifshun-
gerig. Dafs doch

Käme der Süd, und die Speise der Leckeren kochte!
Wiewohl schon

Frisch anstinkt Waldeber und Meerbutt' einen von
Unlust

Krankhaft walgenden Magen, der voll nach fauer-
gebeiztem

Alant oder Radiefen sich sehnt. Doch ward nicht
die Armut

Ganz von den fürstlichen Schmäusen verjagt; unacht-
baren Eiern 45

Gönnt man, und dunklen Oliven, den Plaz noch.
Neulicher Tag' erst

Wurde des Stadtheroldes Gallonius Tafel berück-
tigt

Durch den Stör. Was? nährte denn weniger Butten
die Salzflut?

Sicher war im Meere die Butt', und sicher das Storch-
nest,

Bis ein prätorischer Schmecker die Zung' erst feinerte.
Wahrlich, 50

Wenn ein Prätor verfügt, wohl schmeck' ein gebra-
tener Taucher;

Folgsam allem Verkehrten, gehorcht die römische
Jugend.

Filziges Mahl ist verschieden vom mäfsigen, nach
des Ofellus

Richtendem Spruch. Denn umsonst entfliehst du dem
vorigen Laster,

Wenn du verkehrt abbeugst zu dem anderen. Avi-
dientus, 55

Welchem mit Recht anhaftet der schmuzige Name des
Hundes,

Frist fünfjährige Beeren des Öls, und wilde Kor-
nellen;

Ehe der Wein umschlägt, haushälterisch spart er des
Fasses;

Ja, mit ranzigem Öl unerträgliches Duftes (und laß'
ihn

60 Feiren die Nachhochzeit, den Geburtstag, welcherlei
Fest auch,

Stattlich im weissen Gewande) beträufelt er selbst
den Salat euch

Aus zweipfündigem Horn, nicht karg des verlegenen
Effigs.

Welch ein Leben denn ziemt dem Verständigen?
welchem von beiden

Ahmet er nach? Dort drohet der Wolf, nach der
Sage, der Hund dort.

65 Reinlichkeit üb' er so weit, dass entfernt anstößiger
Schmutz sei,

Weder in Zier ausschweifend, noch Unzier. Nie
wird er herrisch,

Gleich dem alten Albuz, bei der Dienst' Aufgabe die
Knechte

Züchtigen; aber auch nicht, arglos, wie Nāvius,
fettig

Wasser am Tisch darreichen; auch das ist leidiger
Unschick.

70 Lerne nunmehr, wie Vieles und Heilfames bringe
die Hauskost.

Erstlich bleibst du gesund. Denn wie sehr vielfaches
Gemengfel

Schade dem menschlichen Leib, das glaubest du, den-
kend, wie wohl dir

Immer bekam einfacher Genuss. Doch sobald du
Gekochtes

Unter Gebratenes mengst, und Schalthier' unter Ge-
flügel;

75 Dann aus dem Leckeren zeuget sich Gall', und inne-
ren Aufruhr

Brütet der zähere Schleim. O siehe, wie blafs sich
ein jeder
Hebt vom verwirrenden Speisengewühl! Ja der Leib,
den belastet
Geftriger Schuld Unmafs, drückt selber den Geist mit
herunter,
Niedrigem Staub' ankettend den Hauch der beseelen-
den Gottheit.
Jener, nachdem die im Winke gelabeten Glieder zu
sanftem 80
Schlaf er gedehnt, springt munter empor zu den
Pflichten des Lebens.,
Dennoch kann er einmal zum Besseren auch sich ver-
steigen,
Ob ein festlicher Tag in des Jahrs Umlaufe daher-
kam,
Ob er wünscht zu stärken den Leib nach erschöpfen-
der Arbeit,
Oder die Jahr' annahen, und sanftere Pflege des
Alters 85
Kommende Schwäche verlangt. Du dort, was willst
du zu jener
Weichlichkeit dann noch fügen, die jung und stark
du vorausnimst,
Wann dich befällt Siechthum, und des wankenden
Greises Entkräftung?
Müffelndes Schwarzwild lobte der Vorfahr: nicht
weil die Nas' ihm
Etwa gebrach; nein, glaub' ich, nur deshalb, weil
ja der Gastfreund, 90
Wann er zu spät einkehrt, Anbrüchiges besser vorlieb
nimmt,

Als daß frisch es der Herr auffchmaufete. Wär' ich
mit jenem
Biedervolk der Heroen entkeimt dem Gefilde der Ur-
welt!

- Liegt dir am ehrbaren Ruf, der lieblicher, als
ein Gefangton,
95 Schmeichelt dem menschlichen Ohr? Die mächtigen
Butten und Schüffeln
Bringen dir mächtige Schande zugleich mit Schaden.
Dazu noch
Dein unwilliger Ohm, und die Nachbarn, selber du
feind dir,
Und umsonst herwünschend den Tod, wenn dem Ar-
men der Dreiling
Fehlt, zu erkaufen den Strick. „Ganz recht wird
Traufius,“ sagst du,
100 „Also mit Worten gestraft: Ich hab' Einkünfte ja
reichlich,
„Und unermessliche Güter, genug drei Königen!“ —
Nun denn,
Hast du zu viel; ist nichts, worauf du es besser ver-
wendest?
Warum darbt unverdient jemand, du Reicher da?
Warum
Sinken verjährt die Tempel der Ewigen? Warum so
lieblos
105 Gönnst du der Heimat nicht vom unendlichen Haufen
ein wenig?
Dir ja wahrlich allein, dir wirds wohl gehen auf
immer!
Ha, du lautes Gelächter dem Feind' einst! Wer denn
von beiden

Darf bei wankendem Glücke sich selbst herzhafter
vertraun? Er,

Der an Mehreres üppig so Leib als Seele verwöhnt
hat?

Oder vielmehr, wer, mit Kleinem vergnügt, vorfor-
gend der Zukunft, 110

Schon im Frieden, ein Kluger, was noth zum Kriege,
bereitet? —

Dafs du es gläubiger hörst: als Burfch hab' ich
diesen Ofellus

Wohl gekannt, der im vollen Befiz nicht geräumiger
lebte,

Als im geschmälernten nun. Da seht auf vermessenem
Gütlein

Ihn mit Söhnen und Vieh, den tapfer bestellenden
Mietling; 115

«Niemals hab' ich so leicht,» erzählet er, «aufser am
Festtag

«Etwas gegessen denn Kohl, und ein Stück des geräu-
cherten Schinkens.

«Aber besuchte mich einst ein lang' ungesehener Gast-
freund,

«Oder im müßigen Regen, zum Tisch willkommen,
ein Nachbar;

«Dann gings hoch: nicht Fische, geholt aus der Stadt,
nur ein Böcklein 120

«Schmausten wir, oder ein Huhn. Dann kam zum
prächtigen Nachtfisch

«Stattlich die hangende Traube, die Nufs, und die
doppelte Feige.

«Dann kam lustiges Spiel, wo der Fehl war König
des Trunkes.

- «Sprengten wir jezo der Ceres, daß so fortwüchse
der Fruchthalm,
125 «Aufgeklärt war im Wein der gerunzelten Stirne Be-
wölkung.
«Tobe mit neuem Tumulte daher Fortuna! Wie viel
wol
«Kann sie entheben von hier? Um wie viel weniger
find wir
«Glatt, ihr Bursch', im Gesicht, seit kam der neue
Bewohner.
«Denn nicht gab ja Besitz die Natur und eigenen
Boden,
130 «Ihm so wenig, wie mir, noch sonst wem. Jener
vertrieb uns;
«Ihn wird, wo Lockerheit nicht, doch Unkund' hämi-
sches Rechtes,
«Oder gewiss austreiben ein frisch nachlebender
Erbe.
«Jezo heißt nach Umbrenus das Gütlein, jüngst nach
Ofellus;
«Eigen indeß wirds keinem; nur Nießbrauch bietet
es bald mir,
135 «Bald dem Anderen dar. Wohlan denn, tapfer ge-
lebt mir,
«Und mit tapferer Brust andringendem Übel begeg-
net!»
-

III.

D I E S T O I K E R.

D A M A S I P P U S.

Sparfam schreibst du so sehr, dass im Jahrumlaufe
nicht viermal

Pergamen du verlangst, da du stets dein Geschrie-
benes austrennst,

Zornig dir selbst, weil, schwelgend in Wein und
Schlummer, du gar nichts

Singst, was Rede verdient. Wie endet das? Doch
an den ruchtbar

Saturnalien flohst du hieher. Jezo denn nüch-
tern

5

Schaffe, was würdig sei der Verheissungen! Dran
nur! Es hilft nichts!

Unrecht schmähst du die Feder, es büfst unschuldig
die arme

Wand, die im Zorn aufwuchs der Unsterblichen, und
der Poeten.

Doch war ganz die Geberd', als viel und Herliches
drohend,

Wenn dich das Hüttchen entspannt aufnahm' in das
lauliche Obdach.

10

Sprich, für welcherlei Zweck ward Platon gepackt
zu Menandros?

Was sollt' Eupolis dir im Geleit, und Archilochos?
Wie nun?

Haft du, den Neid zu verföhnen, im Sinn, durch
verleugnete Tugend?

Armer, dir folgt Misachtung! Entreiß dich der argen
Sirene

15 Trägheit; oder das alles, was besserer Wandel dir
eintrug,

Sei zu verlieren gefaßt!

H O R A Z.

Der Götter und Göttinnen Lohn sei
Dir für den redlichen Rath ein Barbier, Damasippus!
Woher denn

Kennest du mich so genau?

D A M A S I P P U S.

Seitdem mein Gut an dem mittlern
Janus mir alles gestrandet, besorg' ich fremde Ge-
schäfte,

20 Eigenen völlig entrückt. Denn vormals suchte ich
begierig,

Was für Erz wol gedient zu des listigen Sisyfus
Fußbad,

Wo mislungen der Schnitt, wo hart und spröde der
Guss sei;

Kennerisch setzt' ich dem Bilde die Tausende seiner
Sesterzen;

Gärten und köstliche Häuser mir anzukaufen mit
Vorthail,

25 Das verstand ich allein; daher den Mercurius-
titel

Mir das Gewühl beilegt' auf der Steigerung Plätzen.

H O R A Z.

Ich weiß es;

Und wie genesen du feist der Krankheit, wundert mich.

D A M A S I P P U S.

Nun denn,

Aus ward die alte gejagt von der neueren, wie es
zu gehn pflegt,

Wenn auf die Brust aus der Seite sich warf und dem
Haupte das Übel,

Wie, wer in Schlaffucht lag, an dem Arzt ausübet
die Fechkunst, 30

H O R A Z.

Nur nichts Ähnliches mir; sonst was dir beliebt.

D A M A S I P P U S.

O du Guter,

Teufche dich nicht! Unklug bist auch du, toll alle
beinah wir,

Wenn ja Stertinius wahr uns prediget: wo ich
gelehrig

So ausbündige Lehr' aufzeichnete, als er einmal
mich

Stärkend mit Trost anmahnte, den Weisheitsbart zu
erzielen, 35

Und von Fabricius Brücke zu gehn unbeängstigt
heimwärts.

Denn da verflogen das Gut, und verhülletes Haupts
in den Fluß mich

Stürzen ich wollt', erschien er zum Heile mir: Hüte
dich, sprach er,
Dein unwürdig zu thun; falsch nenn' ich die Scham,
die dich ängstigt,
40 Dafs du im Schwarm Unkluger dich scheust zu gelten
für unklug.
Erst sei erkundiget: Was ist Tollinn? Wenn dir
allein dies
Zukommt, soll kein Wort am tapferen Tode dich
hindern.
Wen sein thörichter Wahn, und wen Unkunde der
Wahrheit
Blind ümtreibt, den schätzt des Chrysippus Hall' und
Genossam
45 Unklug. Schau, wie das Volk, wie die Grofsen der
Welt die Erklärung,
Ausgenommen den Weisen, umfafst. Nun höre, war-
um sie
Alle verrückt vollkommen wie dú find, welche das
Beiwort
Unklug dir anheften. So wie, wenn in Waldungen
ringsum
Schweifende Männer die Irr' abdrängt vom sicheren
Bergpfad,
50 Dieser sodann links geht, dér rechtshin; aber ein
gleicher
Irrthum beide verlockt, nur in anderen Richtungen;
ganz so
Achte dich selbst unklug, dafs um nichts verständiger
jener,
Der dich verlacht, auch schleppet den Schwanz. Von
besonderer Gattung

Ist der Thor, der sich fürchtet, wo nichts ihm droht,
dafs er Feuer,

Felsengeklüft und Ström' auf ebenem Felde zu sehn
klagt. 55

Ganz abweichender Art, doch um nichts verständiger,
ist dér,

Welcher durch Glut und Ströme dahinstürzt. Rufe
die theure

Mutter, die edele Schwester, die Sippschaft, Vater
und Gattin:

«Dort ist ein grofser Kanal! Gieb Acht! Ein gewal-
tiger Fels dort!»

Nicht mehr hört er darauf, als Fufius, wann er
berauscht einft 60

Schläft in Iliona's Roll', ob tausend und mehr Ca-
tiene:

«Mutter, ich rufe dich an!» ihm zuschrein. Solcher
Verrückung

Ähnliches rase das Volk in jeglichem Stande, be-
weif' ich.

Rasend erscheint Damasippus im Ankauf alter Ge-
bilde.

Ist unverletzt im Gehirn Damasippus Gläubiger? Gut
denn! 65

Nim in Empfang, nie wieder verlang' ich es: sag'
ich dir also;

Bist du etwa verrückt, wenn du annimst? oder viel-
mehr dumm,

Fals du die Beut' ablehnest, die hold Mercurius dar-
beut?

Zehnmal sei er verschrieben dem Nerius, hundertmal
jenem

- 70 Knotenstricker Cicuta, ja tausend Verkettungen
schmied' ihm;
Dennoch entschlüpft der Verruchte den sämtlichen
Banden, ein Proteus.
Wann du ihn raffst vor Gericht, wie mit grinsenden
Backen er lächelt;
Schnell wird er Eber und Stein, und Baum nach
Belieben, und Vogel.
Halten wir gut wirtschaften für klug, schlecht aber
für unklug;
- 75 Weit unrichtiger steht es im Kopf des Perillius
wahrlich,
Welcher dem Buch einträgt, was dir wol schwerlich
er abschreibt.
Ihr auch vernehmt, euch stellend mit wohlgefal-
teter Toga:
Jeglicher, wen blafs färbte der Ehrgeiz, oder die
Geldsucht;
Jeglicher, wem Wollust, wem trüb' andächtiger Irr-
wahn,
- 80 Oder ein anderes Fieber das Herz kocht: näher
heran mir,
Dafs ich beweif', unsinnig seid all' ihr, kommt nach
der Ordnung.
Geizigen giebt man mit Fug des Helleborus
reichlichste Gabe,
Wo nicht diesen die Kunst ein ganzes Anticyra
zumifst.
Einhaun mußten dem Grabe Staberius Erben die
Erbchaft;
- 85 Thaten sie's nicht, so gebührten, in Kraft der Ver-
klaufelung, hundert

Fechterpaare dem Volk, und ein Schmaus, nach
Arrius Willkühr,

Und an Getreide, was mäht ganz Afrika. «Hab' ich
mit Unrecht,

«Oder mit Recht es verlangt, nicht sollst du mir spie-
len den Oheim!»

So wol blickte voraus des Staberius Klugheit. Allein
was

Meinet' er, als er befahl, daß der Erbschaft Summe
die Erben

90

Einhaun sollten dem Stein? So lang' er lebte, war
Armut

Stets ihm großes Verbrechen, und nichts sorgfältiger
mied er;

Daß, wenn weniger reich um den kupfernen Heller
er abschied,

Selber er sich anfähe für lockerer. Jegliches
Ding ja,

Tugend, und Ruf, und Ehre, vor Gott und Men-
schen, ist schönem

95

Reichthum untergestellt. Wer Reichthum stapelte,
der ist

Tapfer, berühmt, und gerecht. Auch weiß'? Auch!
Selber ein König,

Und was er immer verlangt. Drum, als wie der
Tugend Erwerbnis,

Hoft' er, würd' es den Ruhm ihm verewigen. Die-
sem wie ungleich

That der Griech' Aristippus, der Gold wegwerfen
die Knechte

100

Hiefs im Libyerlande, dieweil langsamer sie gin-
gen,

Wegen der Last mutlos! Wer nun ist toller von
Beiden?

Doch kein Beispiel taugt, das mit Streitigem Strei-
tiges auflöst.

Wenn ein Mann sich Lauten erkaufte, und ver-
einiget ringsher,

105 Der kein Lautener ist, und kein Liebhaber der Ton-
kunst;

Wenn Schuhahnen und Leisten, wer nicht ist Schu-
ster: wenn Segel,

Wer Meerhandel verwünscht: abspurig fürwahr und
vernunftlos

Nennten ihn Alle mit Recht. Wodurch von solchen
entfernt sich,

Wer sein Silber und Gold einschließt, unfähig zu
brauchen,

110 Was er gespart, ja wer ängstlich es kaum, wie Gehei-
ligtes, anrührt?

Wenn nun einer beständig am mächtigen Haufen
Getreides

Hingestreckt fortwachte mit langem Knittel, und
dorthin

Hungerig nimmer ein Korn als Eigener wagte zu
nehmen,

Nein sich kläglich vielmehr abspießte mit bitterem
Feldkraut;

115 Wenn man, lägen von Chier daheim und altem
Falerner

Tausend Gefäße, o hinauf! dreihundertmal tausend,
des sauern

Effiges tränke; noch mehr, wenn auf Stroh sich bet-
tet' ein neunund-

Siebenzigjähriger Greis, der Deckgewande mit Stick-
werk

Liefse den Schaben und Motten zum Schmauf' in der
Kiste vermodern:

Traun wol Wenigen möcht' er für unklug gelten,
darum weil 120

Siech find alle die Menschen beinah an der selbigen
Krankheit.

Dafs dein Sohn, ja sogar der Gefreiete prasse
vom Erbgut,

Sparst du, verruchtester Greis? dafs nicht Noth lei-
dest du selber?

Denn wie wenig es sei, den Betrag kürzt jeder der
Tage,

Wenn du mit besserem Öl den Salat zu fetten be-
ginnest, 125

Und das verzottelte Haupt voll ekeles Wustes? War-
um denn,

Wenn jedwedes genügt, mischwörest du, raubest du,
rafft du

Ringsher? Du bei Verstand? Wenn das Volk du
zu werfen mit Steinen

Anfingst, oder den Knecht, den mit eigenem Gelde
du kauftest;

Unklug würden gesamt dich ausschrein Knaben und
Mägdlein. 130

Wann mit dem Strang du das Weib umbringst, und
mit Gifte die Mutter;

Bist du im Haupte verwahrt? — Nun wie so? Nicht
thust du's in Argos,

Noch mit dem Schwert, wie rasend die Zeugerin
mordet' Orestes!

Meinst du, er hab' erst nach der Gebälerin Morde
gerafet?

135 Nicht sei zuvor er geflohn vor den schrecklichen
Furien sinnlos,

Eh' im Busen der Mutter ihm lau der spizige Stahl
ward?

Ja, seitdem man vermifste den richtigen Geist des
Orestes,

Gar nichts hat er gethan, was du misbilligen könn-
test.

Weder den Pylades rennt er mit Stahl, noch die
Schwester Elektra,

140 Mörderisch an; Schmähworte nur ruft er beiden, und
nennet

Furie sie, den anders, wie tragische Gall' es ihm
eingab.

Jener Opimius, arm bei verschlossenem Silber
und Golde,

Der nur Vejentaner am festlichen Tage zu trin-
ken

Pflegt aus campanischer Laf', an Werkeltagen nur
Lauer,

145 Sank einmal in Betäubung der Schlaffucht; so dass
der Erbe

Schon um Kassen und Schlüssel umher mit seligem
Jubel

Haftete. Aber der Arzt, der fertiges Kopfs und
getreu war,

Weckt ihn solcher Gestalt. Er heisst herstellen den
Tisch, und

Beutel darauf ausschütten mit Geld; dann ruft er
zum Zählen

Mehrere; durch das Geräusch erhebt er den Mann,
und beginnt nun: 150

Hütest du nicht dein Geld, gleich trägt es der gie-
rige Erb' hin.

«Weil ich leb'?» — Um zu leben sei wach! hier
gilt es! — «Was soll ich?» —

Bald wird Athem und Puls dir erschöpft sein, wo du
des Magens

Flauigkeit nicht brav steifest mit Kost und stärkender
Nahrung.

Zauderst du? Hurtig wohlan! nim hier die Tifane
von Reifsbrei. 155

«Sage, wie theur?» — Wohlfeil. — «Nun wie theur?» —
Acht Schillinge. — «Weh mir!

«Was denn verschlägts, ob Krankheit, ob Raub mich
tödtet und Plünderung?»

Wer nun ist bei Vernunft? — Wer Thor nicht
ist. — Und der Karge? —

Thor und ohne Vernunft? — Doch fals man nicht
ist ein Karger,

Hat man Vernunft? — Noch nicht. — Und warum
nicht, Stoiker? — Hör' izt! 160

Nicht ist der Kranke beengt, (Nim an, daß Kráterus
rede:)

Frei um das Herz. — Wohl also, und darf auf-
stehen? — O nein doch!

Weil ihm Seit' und Nieren von stechendem Schmerze
gequält sind.

Nicht ist dér meineidig, noch knickerig. — Bring'
er den guten

Laren ein Ferkel zum Dank. — Jedoch ehrfüchtig
und tollkühn. — 165

Auf! nach Anticyra stracks! Denn was machet es,
ob in den Abgrund

Alles du wirfst, was du hast, ob nie des Erworbnen
genießest?

Einst in Canusium theilt' Oppidius Servius, reich
nach

Alterthümlicher Schätzung, den zween unerwachsenen
Söhnen

170 Zween Landhöf', und sterbend, nachdem er ans Bett
sie gefodert,

Redet' er: «Seit ich gesehn, dafs dú mir Knöchel
und Nüsse,

«Aulus, im lockeren Busen herumträgt, schenkest und
spielest;

«Du sie, Tiberius, zählst, und ernst aufhebest in
Winkeln:

«Bin ich besorgt, ihr rennet in zween Abwege der
Tollheit,

175 «Dafs dú Nomentanus hinfort wirst, dú ein Ci-
cuta.

«Drum hört beide mein Flehn bei der Gottheit die-
ser Penaten!

«Du, nicht mindere je, dú aber vergrößere nie-
mals,

«Was für genug der Vater euch hält, in den Schran-
ken der Nothdurft.

«Weiter annoch, dafs nie euch Ehrfucht kizele,
sollet ihr

180 «Schwören den heiligen Eid: wer je von beiden
Ädilis

«Oder ein Prätor wird, der sei mir verflucht und
verabscheut.

«Was? in Lupin' und Kicher und Bohn' ausstreuen
— dein Erbgut,

«Dafs du breit in dem Circus einhergehst, oder in
Erz prangst,

«Rafender, nackt an den Gründen, und nackt an
den Summen des Vaters?

«Traun, dafs lautes Geklatsch, wie vernimt Agrippa,
vernehmst dú, 185

«Willst du listiger Fuchs dem edelen Löwen es nach-
thun!»

Warum wehrst du des Ajax Beerdigung, Held
Agamemnon? —

«König bin ich!» — Nicht höher verlang' ich Nie-
derer. — «Recht nur

«Foder' ich! Doch scheint einem die That unbillig,
so red' er

«Straflos, was er gedenkt; ihm erlaub' ichs!» —
Mächtigster König, 190

Schenken die Ewigen dir Heimfahrt nach Eroberung
Troja's!

Soll denn, fragen, und dann dem Bescheid' antwor-
ten, vergönnt sein?

«Frage!» — Warum liegt Ajax, der würdigste Held
nach Achilles,

Modernd im Staub, der so oft durch Danaerrettung
berühmt ward?

Dafs froh Priamus Volk und Priamus schau' unbe-
stattet 195

Ihn, der manchem der Troer entrifs sein väterlich
Grabmal? —

«Tausend der Schafe ja würgt' er, und dafs er den
edlen Ulysses,

«Samt Menelaus und mir, hinmezele, schrie er im
Wahnsinn!» —

Stellst nun dú für die Kalbe die traueste Tochter in
Aulis

200 Vor den Altar, und bestreuest ihr Haupt, Liebloser,
mit Salzschrot,

Bleibt unverrückt der Verstand? — «Wie so?» —

Was that doch im Wahnsinn

Ajax, der Vieh hinstreckte mit Stahl? Nicht übt' er
Gewalt aus

Gegen das Weib und den Sohn; viel wünschend des
Wehs den Atriden,

Hat er doch weder den Teukrus, noch selbst den
Ulysses beschädigt. —

205 «Aber damit ich die Flotte vom hemmenden Gegen-
gestade

«Löfete, weiht' ich bedachtsam den Ewigen Blut der
Verföhnung.» —

Deines, o Rasender du! — «Ja meins, doch ohne
zu rasen.» —

Wer nach Erscheinungen hascht, die unwahr sind, in
des Frevels

Wildem Tumulte gewirrt, der heisst ein Zerrütteter;
aber,

210 Ob er aus Thorheit irr', ob aus tobendem Zorne,
verschlägt nichts.

Ajax, indem er zerhaut unschuldige Lämmer, ist
sinnlos.

Wann mit Bedacht dú Frevel begehst um eitele
Titel,

Zeigst du Vernunft? Rein ist, von dem Fehl auf-
schwellend, das Herz dir?

Wenn wer trüg' in der Sänfte zur Luft ein zierliches
Lämmlein,
Ihm, wie der Tochter, Gewand' anschafft', und Zofen,
und Goldschmuck, 215
Rufa sogar und Pofilla es nennt', und dem weidlich-
sten Ehmänn
'Vorbestimmte zur Braut; ihm nähm' einsprechend der
Prätor
All sein Recht, und bestellte den klügeren Vetter
zum Vormund.
Was? wer die Tochter anstatt des verstummenden
Lammes dahinwürgt,
Der ist ganz bei Vernunft? Nicht rede so! Drum
wo verkehrte 220
Thorheit, dá ist die höchst' Unsinnigkeit; und wer ein
Frevler,
Wird auch ein Rasender sein. Wen anzog gläserne
Ruhmsucht,
Den umdonnerte schon die des Blutigen frohe Bel-
lona. —
Lafs zu der Üppigkeit nun und Nomentanus uns
fortgehn.
Darthun wird die Vernunft, toll sein auch die thö-
richten Praßer. 225
Jener, sobald er empfangen des Erbguts tausend Ta-
lente,
Kündigt an, daß Fischer gesamt, Obsthändler, und
Vogler,
Balsamkrämer gesamt, und der tuskischen Gasse Ge-
findel,
Stopfer, und lustiger Rath, Fleischmärkt', und das
ganze Velabrum,

230 Früh in das Haus ihm kommen. Da nun sie gekommen
in Heerschaar,

Führt der Kuppler das Wort: «Was mir, was jeglichem dieser

«Heget das Haus, dein acht' es, und hol' es dir,
heute wie morgen.»

Höre, wie drauf antwortet der menschenfreundliche
Jüngling:

«Du im lucanischen Schnee liegst Nachts ein Gefielfelter, daß ich

235 «Schmause des Schweins; dú zerrest mir Fisch' aus
dem wogenden Abgrund.

«Ich Unthätiger sollte so viel inhaben? Hinweg!
nim!

«Du zehn Hunderte; dú gleichviel; dú hebe sie dreifach,

«Dessen geladene Gattin bei finsterner Nacht mir
daherrennt.» —

Jener Sohn des Äsopus entnahm aus dem Ohr der
Metella

240 Eine der köstlichsten Perlen, und schau! zehn hundertmal
Tausend

Schlürft' er, in Effig verdünnt. Wódurch wol klüger,
denn ob er

Grad' in den reissenden Strom es hinwegwürf', und
in den Abzug?

Quintus Arrius Söhn', ein Paar ruhmvoller Gebrüder,

An Ausschweifungen, Tand und Verkehrtheit Zwillinge völlig,

245 Schmausten um theueren Preis oft Nachtigallen zu
Mittag.

Gehn sie für klug, mit Kreide gemerkt? darfs etwa
der Kohl' hier?

Binsene Häuschen erbaun, Lastwägelchen fahren
mit Mäusen,
Spielen grad' ungrad', auf rohrenem Gaule sich
tummeln:

Liebt' ein Bärtiger das, als aberwizig erschien'
er.

Zeigt nunmehr die Vernunft, weit kindischer sei, sich
verlieben, 250

Und es verschlage da nichts, ob du noch im Sande,
wie vormals

Als Dreijähriger, spielst, ob der graufamen Buhlerin
jezo

Du vorklagest und girrst: ich frage dich, thätest du,
was einst

Polemon that, der Bekehrte? die prunkenden Zei-
chen der Krankheit,

Halstuch, Bind', Armpolster, verliesest du? so wie
im Weinrausch, 255

Sagt man, jener vom Halbe geheim abzapfte den
Festkranz,

Als die Ermahnung ihn traf aus dem nüchternen
Munde des Lehrers?

Reichst du dem zornigen Kinde zur Sänftigung Äpfel;
es sträubt sich. —

«Nim, mein Wieselchen!» — «Nein!» — Wenn du weg-
hebst, will es. Wie gleicht ihm

Ausgeschlossen ein Jüngling, der wankt, ob gehen,
ob nicht gehn, 260

Wo er gewiss hinginge, wenn nicht sie gerufen, und
haftet

Stets an der leidigen Thür. «Ich nun, da sie selber
mich nöthigt,

«Hingehn? oder vielmehr mit Entschlossenheit enden
den Kummer?

«Sie wies ab, ruft wieder. Gefolgt? Nein! flehte sie
knieend!»

265 Siehe der Knecht, nicht wenig verständiger: «Herr,
wo ein Ding nicht

«Mafs hat oder Vernunft, da wills mit Mafs und
Vernunft auch

«Nimmer gehandhabt sein. In der Lieb' ist das Übel
einmal: Krieg,

«Friede darauf. Wenn solchem, was gleich abwech-
selndem Wetter

«Schwankt unstät, und nach Laune veränderlich,
einer sich anstrengt

270 «Festen Bestand zu verleihn; nichts bringet er weiter
heraus, als

«Wenn unsinnig zu sein nach Mafs und Vernunft er
sich mühte.» ~

Was? wann etwa du, Kerne picenischer Äpfel ent-
hüllend,

Froh bist, flog an die Deck' ein geschnellter; bist
du bei dir wol?

Was? wann kofende Wort' am ältlichen Gaume du
lallest,

275 Ist, wer Häuschen erbaut, wol kindischer? Blut zu
der Thorheit

Füge hinzu, und Feuer mit Stahl durchwühle doch,
sag' ich!

Marius, als er die Hellas durchstach, und herab vom
Geklipp sprang,

War ihm geschlagen der Geist von Unsterblichen?

Oder erkennst du

Frei der Verrückung den Mann, und verdammt ihn

lieber des Frevels,

Nach dem Gebrauch den Dingen verwandte Benen-

nungen leihend?

280

Jener Gefreiete pflegt' um die Wegkapellen noch

nüchtern

Früh mit gewaschenen Händen, der Greis, zu laufen:

«Mich Einen,

«(Was so Grosses denn ist?) mich Einzigen nehmet

vom Tod' aus!

«Götter ja können das leicht!» So betet' er: völlig

an Ohren,

Völlig an Augen gesund; das Gehirn nur nannte sein

Herr wol,

285

Scheut' er Zank, im Verkauf mit Bedenklichkeit. Sol-

ches Gezücht auch

Zählet Chrysipp in des tollen Menenius fruchtbare

Sippschaft.

«Jupiter, der du das Wehe den Krankenden

sendest und abnimst!»

(Ruft die Mutter des Knaben, der schon fünf Monde

das Lager

Hütete:) «wenn mein Sohn frei wird vom kalten

Quartanweh;

290

«Soll er am Morgen des Tags, den dir mit Fasten

wir feiern,

«Nackt in dem Tiberis stehn!» Wenn Zufall oder

der Arzt ihn

Herstellt aus der Gefahr; die alberne Mutter ent-

seelet

Ihn, der am frostigen Ufer erstarrt, und erneuet das
Fieber:

295 Wirr im Geiste, woher? Aus thörichter Furcht vor
den Göttern.

So hat Stertinius mir, mein Freund, von den
Weisen der achte,
Waffen geliehn, um hinfort Zudringlichkeit tapfer zu
ahnden.

Wer unsinnigen Kopf mich nennt, der höre das selb',
und

Lern' er sich umsehn, was unbewusst ihm hang' an
dem Rücken!

H O R A Z.

300 Stoiker, nach dem Verlust sei jeder Verkauf dir ein
Vortheil!

Welcherlei Thorheit, meinst du, (da vielfach deren
Geschlecht ist)

Macht wol mich unsinnig? Mir scheint doch gesund
die Besinnung.

D A M A S I P P U S.

Was? wenn das blutige Haupt sinnlos herträget
Agaue,

Ihres zerrissenen Sohns, hält dann sie sich etwa für
rasend?

H O R A Z.

305 Thöricht bekenn' ich mich selbst, (man darf einräu-
men die Wahrheit)

Auch unsinnig sogar. Nur melde mir dieses, an wel-
chem

Übel du glaubst, daß die Seele mir krank sei.

D A M A S I P P U S.

Höre denn: erstlich

Bauest du, nämlich du spielst langleibige, du von
dem untern

Ende zum oberen kaum zweifüßiges Wichtlein; und
dennoch

Lachst du, wenn größer zum Kampf, denn der
Wuchs ankündigt, Turbo 310

Athem und Gang herträgt. Wódurch dú lächerlich
minder?

Soll ein jegliches Thun des Mäcenás dir auch
gerecht sein,

Du so durchaus ungleich, so durchaus zu winzig dem
Wettstreit?

Fröschlein, ferne der Mutter, zertrat ein wandelndes
Stierkalb;

Eines entfloh zur Mutter, und meldet ihr, wie ein
gewaltig 315

Ungeheuer zermalmet die Brüderchen. Jene befra-
get:

Kind, wie groß? Wars wol (da sie sich aufblähete)
só groß? —

«Größer noch halbmal wol!» Nun só groß? Als
sie noch mehr sich,

Immer noch mehr aufblies: «Nie, Mütterchen, wenn
du auch plazest,

«Wirfst du ihm gleich!» — Da nim dir ein nicht
unpassendes Gleichnis. 320

Thu die Gedichte dazu, das heißt, thu Öl in das
Feuer!

Schrieb jemand mit Vernunft ein Gedicht, schreibst
du's mit Vernunft auch!

Nichts von der rasenden Hize!

H O R A Z.

Genug schon!

D A M A S I P P U S.

Nichts von dem Aufwand
Über Vermögen und Rang!

H O R A Z.

Bei dir selbst, Damasippus, gefeget!

D A M A S I P P U S.

325 Und von der wütenden Sucht für rofige Knaben und
Mägdlein!

H O R A Z.

Endlich, o Gröfserer du an Verrücktheit, schone des
Kleinern!

IV.

DIE KUNST DES SCHMAUSENS.

H O R A Z.

Catius, halt! wohin und woher?

C A T I U S.

Nicht Zeit! Mich verlanget
Aufzuzeichnen die neuen Verordnungen, welchen an
Weisheit

Sokrates selbst und Pythagoras weicht, und der tref-
liche Platon.

H O R A Z.

Unrecht wars, ich gesteh' es, dir Eilenden also zur
Unzeit

Quer mit der Frage zu kommen. Ich bitt' um Ver-
zeihung, o Guter.

5

Wenn was nun aus dem Sinn dir entflog, bald fängst
du es wieder;

Ob der Natur das Geschenk, ob der Kunst sei, her-
lich in beidem.

C A T I U S.

Sorgsam dacht' ich darauf, wie alles gesamt ich
behielte.

Sind doch die Sachen so fein, und so fein der behandelnde Vortrag.

H O R A Z.

10 Melde den Namen des Manns, und zugleich, ob Römer, ob Fremdling.

C A T I U S.

Was von der Lehr' ich behielt, sei kund; doch den Lehrer verhehl' ich.

Eier, die länglich gedehnt an Gestalt sind, solche bedachtsam,

Als von besserem Saft, und nahrhaft mehr denn die runden,

Aufgetischt; denn männlich mit derberem Schleim ist der Dotter.

15 Kohl vom trockenen Acker ist mehr, denn Gemüse des Vorwerks,

Süß an Geschmack. Wie dem Garten die Wässerung alles doch auswäscht!

Überfällt dich am Abend ein unerwarteter Gastfreund;

Dass nicht zäh die Henne sich misempfehle dem Gaumen,

Höre den Rath: sie lebend getaucht in Most des Falerners;

20 Dies macht zarter das Fleisch. —

Die Schwämm' abhängiger Wiesen Achte für gut; nicht traue den anderen. —

Stets in Gesundheit Lebt den Sommer hindurch, wer das Mahl mit dunkelen Maulbeern

Endiget, die er vom Baum vor drückender Sonne
sich ablas.

Jener Aufidius mengte zum Honige starken
Falerner.

Gründfalsch! Denn in der Frühe gebührt noch ledi-
gen Adern 25

Nichts als lindes Getränk: mit lindem Methe die
Brust dir

Wohl anfeuchten, bekommt. —

Wenn härterer Leib dich beschweret,
Schon die gewöhnliche Muschel vertreibt auflösend
die Hemmung,

Auch kurzgrünender Ampfer; doch weißlichen Koer
vergifts nicht.

Wachsender Mond macht voller das Haus dem
schleimigen Schalthier. 30

Doch nicht jegliches Meer ist edeler Gattung ergie-
big.

Bajische Stachelschnecken beschämt die lukrinische
Muschel;

Auftern nährt um Circeji die Flut, Meerigel Mife-
num;

Prächtiger sind Stralmuscheln gewölbt um das weiche
Tarentum.

Dafs in der Gastmahlskunst nicht jeglicher thue,
wie Meister, 35

Eh er genau eindrang in die feinere Regel des
Wohlgeschmacks!

Nicht ist genug, dafs Fische von theurerer Bank du
hinwegrafft,

Einsichtlos; wo Brühe gemäß ist, und was gerö-
stet

Schon masleidige Gäst' auf stützende Arme zurück-
ruft.

40 Mag ein umbrischer Eber, von Steineichkernen
 genähret,

Krümmen das Rund der Schüssel, wenn kraftlos
 Fleisch dir verhafst ist;

Denn nicht taugt der Laurenter, von Rohr und Kol-
 ben gefeistet.

Weinhöhn bieten der Tafel das Reh nicht allzu
 genießbar.

Von der befruchteten Häsin verlangt ein Weiser die
 Schultern.

45 Welches der Fisch' und Vögel Natur sei, welches
 ihr Alter,

Hat vor dem meinigen nie ein forschender Gaumen
 eröffnet.

Mancher erfindt geistreich nur Gebackenes neuer
 Erfindung.

Keineswegs ist genug, ein Ding zu betreiben mit
 Sorgfalt:

Wie wenn bloß arbeitet der Wirt, daß die Weine
 nicht arg sein;

50 Welcherlei Öl er dem Fisch auftröpfele, ganz unbe-
 kümmert.

Unter den heiteren Himmel die massischen Weine
 gestellt!

Dann wird nächtliche Luft, wenn nachblieb Trüben-
 des, läutern,

Und sich verziehn ihr herber Geruch, der die Ner-
 ven belästigt.

Aber der ächte Geschmack wird gefälscht durch sei-
 gende Leinwand.

Surrentinische Weine, wer die mit falernischem Weinsalz

55

Schlau vermischt, der gebrauche des Taubeneies zur Klärung;

Nieder wallt zu dem Grunde, das Fremd' hinführend, der Dotter.

Dem unlustigen Zecher erfrischt die gebratene Krabb' und

Afrika's Schnecke den Mut; denn Lattich schwimmt in dem Magen,

Welchen erhizte der Wein: mit Schinken vielmehr und mit Knackwurst

60

Fodert er, derbe gebeizt, sich zu kräftigen; alles behagt schon,

Was aus der Garküch' ihm unfäuberlich brätelnd gebracht wird.

Wohl ist die Mühe belohnt, zu durchschaun zweifältiger Soden

Eigne Natur. Einfache besteht aus feinerem Baumöl,

Welches zu klebrichtem Wein und Thunfischlake gemischt wird,

65

Anderer nicht, denn womit die byzantische Kruke dich andampft.

Wann nun diese gewürzt auffott mit zer schnittenen Kräutern,

Und mit korycischem Safran bestreut stand; füge dazu noch

Edeles Fett aus der Beere des venafranischen Ölbaums.

Sehr der picenischen weicht an Saft die tiburtische Baumfrucht,

70

Zwar an Gestalt vornehm. Die Venúculatraub' ist
dem Topf gut;

Schicklicher wird die Albanerzibeb' im Rauche
gewelket.

Solche hab' ich, wie die Äpfel, und ich Fischgare
mit Weinstein,

Ich der Erfinder zuerst schwarz Salz samt weißlichem
Pfeffer,

75 Wohl durchsiebt, ringsum in sauberen Näpfchen
gestellt.

Ungeheurer Verstoß: drei Tausende schenkst du dem
Fischmarkt,

Dass in den engenden Napf weitschweifende Fische
du einzwängst!

Mächtig empört es den Magen zur Unlust, wenn
mit gefalbten

Händen der Bursch anfasste den Kelch, bei verstoh-
lenem Naschgrif;

80 Oder wenn garstiger Schmutz anhängt dem veralteten
Mischkrug.

Dürftige Besen von Reis, Holzschrot und Quehlen,
wie wenig

Machen sie doch Aufwand! und fehlen sie, welche
Beschimpfung!

Was? buntschimmernde Fliesen mit schmutziger Palme
gekehret?

Was? ungewaschenes Polstergedeck um tyrischen
Purpur?

85 Denkest du nicht, je minder Beschäftigung dieses und
Aufwand

Fodere, desto gerechter verunglimpft werd' es, denn
jenes,

Was nur Reichen allein zukommt für die leckere
Tafel?

H O R A Z.

Catius! o wie gelehrt! Bei den Himmlischen, und
bei der Freundschaft!

Führe mich, wo er auch weilt, ich flehe dir! selbst
ihn zu hören!

Denn wie genau du mir alles ertheilst aus treuem
Gedächtnis;

90

Dennoch erbauest du mich als Dolmetsch weniger.
Nim noch

Mien' und Geberde des Manns: den anzuschauen mit
Entzückung,

Du, dem es ward, kaum achtest, o Seliger! Aber es
drängt mich

Ganz unmäßiger Eifer, zu nahn dem entlegenen
Urborn,

Dafs ich schöpfe mit Gier die Verordnungen seliges
Lebens.

95

V.

D I E E R B S C H L E I C H E R.

(IN DER UNTERWELT.)

U L Y S S E S.

Dies, o Tiresias, auch zu den anderen Meldungen,
bitt' ich,
Mache mir kund: wie doch, das verlorene Gut zu
erfezen,
Mittel und Weg' ich finde. Was lachest du?

T I R E S I A S.

Schlauer, genügs nicht,
Heim in Ithaka's Fluren zu gehn, und der Väter
Penaten
5 Wiederzusehaun?

U L Y S S E S.

Du, der keinen mit Lug je teufchte,
du siehst, wie
Nackt ich und bloß heimkehre, da du's weissagetest;
und dort
Nicht Vorräthe die Freier, noch Vieh mir verschonet.
Aber

Tugend ist, und Geschlecht, wenn Gut fehlt, sehnö-
der denn Meergras.

T I R E S I A S.

Da du die Armut denn, ohn' all' Umschweife verab-
scheust;

Höre, wie Reichthum haschen du kannst. Wenn die
früheste Drossel, 10

Oder was Einziges sonst, dir geschenkt wird; flieg
es zum Hauf' hin,

Wo weitglänzende Güter ein Greis hegt; liebliche
Baumfrucht,

Und was immer durch Kunst dein Landhof Herliches
einträgt,

Ehe der Lar, kost' alles der Reich', ehrfamerer Lar
dir.

Sei er sogar meineidig, ein dunkeler Wicht, mit des
Bruders 15

Blute befleckt, ein der Fessel Entronnener; dennoch
verschmäh nicht,

Ihm im Geleit auswendig, gebietet er, gerne zu
wandeln.

U L Y S S E S.

Ich ein Trabant für Dama, den schuftigen? Nicht ja
in Troja

Handelt' ich so, wetteifernd nur stets mit Bess-
ren!

T I R E S I A S.

Gut, dann

Bleibest du arm. 20

U L Y S S E S.

Dies soll mein tapferes Herz mir erdulden!
 Und wol Größeres trug ich vordem! Doch weiter,
 woher ich
 Reichthum wühl' und Haufen Metalls, weissage mir,
 Seher.

T I R E S I A S.

Was ich gesagt, das sag' ich. Nach Testamenten der
 Greise
 Hasehe du listig umher; und ob auch dieser und
 jener
 25 Schlau von der Schnur dir entwischte, nach abge-
 bissener Angel,
 Lafs nicht schwinden die Hofnung, noch gieb fehl-
 treffend die Kunst auf.
 Wird, groß oder auch klein, ein Geschäft auf dem
 Markte verhandelt,
 Wer unbeerbt von Beiden und reich ist, ob er den
 Bessern
 Auch mutwillig und frech vor Gericht ruft, diesem
 ein Anwalt
 30 Stelle dich; jenen an Ruf und Rechtsfach' edleren
 Bürger
 Achte für Spott, wenn im Hauf' ihm ein Sohn, ein
 fruchtbares Weib ist.
 «Publius, so, auch Quintus,» (ein Vornam' hallet
 melodisch
 Zartem Gehör) «dir machte zum Freund dein hohes
 Verdienst mich.
 «Wohl ist das schlüpfrige Recht mir bekannt, und
 wie Sachen man ausführt.

«Eher entreiß' ein jeder die Augen mir, eh er ver-
achtend 35

«Nur um die taube Nuss dich plündere! Mein ist die
Sorg' hier,

«Dass du weder verlierst, noch Gespött feist!» — Heiß
ihn nach Hause

Gehn, und pflegen der Haut; und werde du selbst
der Vertreter;

Streb' und schalt', ob nun «unmündige Statuen
spaltet

«Der rothglühende Hund,» ob, voll von feisten Kal-
daunen, 40

Furius «graulichen Schnee auf die winternden Alpen
herabspüzt.»

Mancher, o schau, mit dem Arme den Nachbar
stupfend, beginnt dann:

«Welch ausharrender Dülдер! wie warm als Freund!
wie betriebsam!»

Schaarweis ziehn Thunfische heran, den Behälter dir
füllend.

Außerdem, wenn einem ein schwächlicher Sohn in
des Reichthums 45

Herlichem Glanz anwächst, dass weniger deine Ver-
ehrung

Lediger Greif' auffalle, so schmiege dich leif' in die
Hofnung

Durch Dienstfertigkeit ein, Nacherbe zu sein im Ver-
mächtnis,

Und, so irgend ein Fall das Knäblein führet zum
Orcus,

Einzunehmen den Plaz. Ein Spiel, das selten dir
fehlschlägt! 50

Wenn dein Testament dir jemand bietet zu le-
sen;

Sträube dich wohl, und schiebe zurück die wächser-
nen Täflein:

Nur daß du schnell hinsiehst, was die Anfangszeit
in dem zweiten

Abfaz eigentlich woll'; ob allein, ob mit Mehreren
theilend?

55 Werde mit flüchtigem Auge gehascht. Oft weiß ein
Geschäftsmann,

Der zum Schreiber gedieh, den schnappenden Raben
zu teuschen;

Und es verlacht ein Coranus den Erbschaftsfischer
Nasica.

U L Y S S E S.

Rasest du? oder zum Spott weissagest du Räzel mit
Absicht?

T I R E S I A S.

Edler Laertiad'; es geschieht, was ich rede, so wahr
als

60 Göttlichen Geist mir verleihe der erhabene Phöbus
Apollo!

U L Y S S E S.

Doch was die Mähr andeute, verkündige, wenn es
erlaubt ist.

T I R E S I A S.

Künftig einmal, wann der Jüngling, ein Graun der
Parther, vom hohen

Urahnherrn Äneas entstammt, zu Land' und in
Meerflut

Groß ist, wird dem beherzten Coranus schlanke Ge-
mahlin

Jenes Kind des Nafica, den graut zu bezahlen das
Anlehn. 65

So nun geht es dem Schwäher; der Eidam giebt ihm
die Täflein,

Dafs er sie les', anflehend: es sperrt sich lange
Nafica,

Aber empfängt sie zuletzt, und lieft stillschweigend,
und findet

Nichts sich selbst und den Seinen vermacht, als Heu-
len und Jammern. —

Eines empfehl' ich dir noch, wenn ein Schalksweib,
wenn ein Gefreiter 70

Etwa den albernen Greis zuchtmeistert mit Schlaugig-
keit; jenen

Werd' ein Genofs; lobpreis', und du wirst abwesend
gelobpreisst.

Förderlich ist auch das; doch entscheidender siegt es,
zuvor selbst

Ihn zu erobern, das Haupt. Schreibt elende Verse
der Dummkopf?

Lobe sie! Liebt er die Frau? Nicht laß dich ersu-
chen; von selber 75

Mufst du Penelope willig dem Edleren bieten!

U L Y S S E S.

Du glaubest,

Dazu werde gebracht, die so brav ist, und so ent-
haltsam,

Die nicht konnten die Freier vom Weg' ableiten der
Tugend?

T I R E S I A S.

Jünglinge kamen ja nur, die kargeten, Großes zu
schenken,

80 Nicht um Liebe so sehr, wie um leckere Küche be-
schäftigt.

So ist Penelope dir wol brav! Doch hat sie von
einem

Greise gekostet einmal, und getheilt mit dir das Ge-
winnlein;

Niemals wird wie der Hund vom geöleten Leder sie
abstehn. —

Hör', was selbst ich in Theben erlebt. Ein schälki-
ches alt Weib

85 Hatt' im Vermächtnis bestimmt, daß den Leichnam,
wär' er mit Salböl

Reichlich gesalbt, austrüge der Erb' auf nackenden
Schultern;

Nämlich, ob ihm sie entchlüpfen auch todt noch
könnte, vermut' ich,

Weil er zu sehr sie bedrängt als Lebende. — Nahe
behutfam!

Fehle du weder dem Werk, noch verschütt' unmäßi-
gen Eifer!

90 Einem, der launt und murt, ist der Plauderer lästig;
doch mußt du

Selber auch nicht still schweigen. Du steh, als komi-
scher Davus,

Vorwärts neigend das Haupt, gar ehrfurchtsvoll von
Geberde.

Doch in Gefälligkeit schwärme! Bedeut' ihn, wenn
 sich der Wind hebt,

Dafs er das theuere Haupt wohl einhüll'; aus dem
 Getümmel

Zeuch ihn mit drängender Schulter; dem Schwäzen-
 den spize das Ohr hoch. 95

Mag er mit Ungeftüme gelobt sein? Bis: O genug
 schon!

Er, zum Himmel die Hände gestreckt, ausrufend, be-
 stürm', und

Blase mit schwellenden Worten den stets anwachsen-
 den Schlauch auf.

Wenn er vom saueren Dienst dich Sorgsamen endlich
 erlöst hat,

Und hellwachendes Ohrs: «Ein Viertheil soll des
 Ulysses 100

«Erbchaft sein!» du gehört: — «Also! mein redlicher
 Dama

«Ist nicht mehr! Wo nun ein so Biederer mir, ein
 so Treuer?»

Schluchz' oftmals; und, kannst du, ein wenig
 weine dazu; das

Dient ausbrechende Freud' im Gesicht zu bergen.
 Des Grabmals

Bau, den er frei dir stellte, besorg' unkarg; das
 Begängnis 105

Lob', und das Ehrengedränge, die Nachbarschaft mit
 Bewundrung.

Ist dir vielleicht Miterb' ein bedenklich hustender
 Greis, dem

Sage, wofern von dem Deinen ein Grundstück oder
 ein Haus ihm

110 Anseht, dass du mit Freuden es gebst um den Schil-
ling. Allein mich
Zieht mit strengem Gebote Proserpina. Leb' in Ge-
sundheit!

VI.

D E R W U N S C H.

Das war immer mein Wunsch: ein Äckerchen, nicht
zu geräumig,

Wo ein Garten, und nahe dem Hauf' ein lebender
Quell sei,

Auch darüber ein wenig von Waldungen. Mehr noch
und Bessers

Haben die Götter verliehn. Wohl ist! nichts weiter
erfleh' ich,

Maja's Sohn, als dafs du zu eigen mir dieses Ge-
schenk machst. 5

Wenn nicht gröfser ich macht' auf übelem Wege das
Gut mir,

Und nicht kleiner es will durch Fehl' und Vergehun-
gen machen;

Wenn ich Thörichter deß nichts anruf': «O dafs der
Winkel

«Dort noch hinzu mir käme, der nun mein Äcker-
chen einkrümmt!

«O dafs ein Topf voll Geldes sich mir darböte, wie
jenem, 10

«Der mit gefundenem Schatz, einst Lohnarbeiter, den
selben

«Acker nunmehr sich gekauft, und gepflügt hat, reich
durch den Schuzgott

«Herkules!» Wenn mich erfreut, was dáíßt; fleh' ich
dir also:

Fett mir Eigener mache das Vieh, und das Übrige,
nur nicht

15 Fett auch den Wiz; und bleib, wie du pflegst, mein
größester Hüter!

Da ich demnach in die Berg', als sichere Höhn,
aus der Stadt ging;

Was wol eher befäng' ich im Ton fußwandelnder
Muse?

Nicht sind Gänge nach Gunst mir Verderb, nicht
bleierner Südhauch,

Noch strengathmender Herbst, wann graunvoll raft
Libitina.

20 Vater des Lichtaufgangs, und, hörst du es lieber,
o Janus,

Du, von welchem der Mensch sein Werk und die
Mühen des Lebens

Früh, nach der Ewigen Rathe, beginnt; du sei des
Gefanges

Anfang! Bin ich in Rom, du entrafft als Bürgen
mich: «Auf doch!

«Dafs nicht rascher im Dienst ein Anderer eifere,
schwing' dich!»

25 Ob auch der Nord durchfeget die Land', ob der
Winter im engern

Kreise den Tag mit Gestöber einherführt; gehen ja
muß ich.

Hab' ich, was schaden mir soll, nun klar und deut-
lich gesprochen;

Dann wird gerungen im Schwarm, und gedrängt,
was säumig vorangeht.

«Was, Unfinniger, meinst du? was soll das?» stürmet
ein Schuft da

Mit nicht segnendem Wunsch: «du knuffst wol alles,
was vorsteht, 30

«Dass du nur zu Mäcenās mit sehnendem Herzen zu-
rückrennst!»

Freud' ist das und Honig: um wahr zu reden. Doch
kam man

Dorthin nun zu den schwarzen Esquilien; fremde
Geschäfte

Springen um Haupt und Seite bei Hunderten. «Mor-
gen vor zwei Uhr

«Bat sich Roscius dich zum Beistand an der Umhe-
gung. — 35

«Wegen gemeinsamer Sache, die, Quintus, wichtig
und neu sei,

«Baten dich heute die Schreiber, doch ja zu geden-
ken der Rückkehr. —

«Sorge mir, dass Mäcenās der Schrift aufpräge das
Siegel.»

Sagst du: Es gilt den Versuch. «Wenn du willst,»
drängt jener, «du kannst schon.»

Bald wird das siebente Jahr, zunächst dem ach-
ten, entflohn sein, 40

Seit Mäcenās begann, in der Seinigen Zahl mich zu
haben;

Aber allein dazu, dass er Antheil mir der Ka-
lesche

Gönnete, reißt' er einmál, und vertrauliche Rede von
Kleinem;

Etwa: Wie viel ist die Uhr? Kämpft gleich Gallina
dem Syrus?

45 «Frisk ist schon Frühlalte, den Unvorsichtigen kneipt
sie:»

Und was ohne Gefahr auch ritzigen Ohren sich mit-
theilt.

Alle die Zeit her wurde der Scheelfucht täglich und
stündlich

Offener «unser Genoss.» Er schauete Spiel in Ge-
sellschaft,

Oder er spielt' in dem Kampfe: Das Glückskind! ru-
fen sie alle.

50 Schauerlich strömt ein Gerücht von dem Markt durch
kreuzende Weg' um;

Jeder Begegnende stracks rathfraget mich: «Trautester,
du ja,

«Weil du die Götter der Welt nah' anrührst, weist
es natürlich.

«Hast du von Daciern etwas gehört?» — Nicht das
mindeste. — «Dass du

«Stets ein Spötter doch bleibst!» — Nun strafen mich
alle die Götter,

55 Weiss ich ein Wort! — «Ob denn die verheissenen
Äcker den Kriegern

«Cäsar im Sikelerland', ob hier in Italia zu-
denkt?»

Schwör' ich, mir fremd sei alles, erstaunt gafft jener,
und nennt mich

Einzig fürwahr, und gereift in der Kunst tiefsinniges
Schweigens.

Also verrinnt mir Armen der Tag, nicht ohne
den Ausruf:

O mein Feld, wann werd' ich dich schaun? wann
darf ich von neuem, 60

Bald aus der Vorwelt Schriften, und bald aus ver-
träumeten Stündlein,

Schöpfen nach Lebensthumult friedfamer Vergessenheit
Labfal?

O wann wird mir die Bohne, Pythagoras Sippin, und
andres

Frisches Gemüß' aus dem Gärtchen mit fettendem
Specke bereitet?

O ihr Nächst' und Göttergelag'! Ich selbst mit den
Meinen 65

Schmause vor eigenem Lar Festschmaus, und der
weidliche Anwachs

Wird mir satt von des Mahls Abhub. Nach freiem
Belieben

Leert ungleiche Gefäße ein jeglicher Gast, ungefes-
felt

Von sinnlosem Gesez: ob jemand tapfer den schär-
fern

Trunk sich erwähl', ob nippe des mäßigen heiterer.
Also 70

Hebt sich Gespräch, niemals von Anderer Höfen und
Häusern,

Noch ob übel, ob gut ein Lepos tanze; was mehr
uns

Angeht, was nicht wissen ein Schad' ist; machen wir
aus: ob

Reichthum etwa die Menschen beselige, oder ob Tu-
gend?

Was zu der Freundschaft führ', ob Nuz, ob grade
Gefinnung? 75

Auch was sei des Guten Natur, und das höchste des
Guten?

Cervius mittlerer Weile, der Nachbar, schwäzete
ein Kinder-

Mährchen, der Sache gemäß. Wenn wer des Arel-
lius Reichthum,

Seiner Beschwerd' unkundig, erhebt; so beginnet er:
Einsmals,

80 Wie man erzählt, bot wirklich die Feldmaus Pflege
der Stadtmaus,

Drinnen in ärmlicher Höhle, vorlängst Gastfreundin
der Freundin:

Rauh, und mit strengem Erwerb haushälterisch; doch
daß am Gastmahl

Gern ihr geengetes Herz sich erweiterte. Kurz, sie
entzog nicht

Aufgesparete Kicher, noch länglichten Haber, vor
Misgunst;

85 Eine Rosin' auch trug sie im Mund', und benagetes
Speckes

Stückchen herbei; daß mit Wechsel des Mahls sie
dem Ekel der Leckern

Steuerte, die kaum jedes mit stolzem Zahne be-
rührte:

Da Hausmütterchen selbst, auf heurigem Halme ge-
lagert,

Spelt und Trespel nur als, der besseren Kost sich ent-
haltend.

90 Endlich begann Stadtmaus: Wie kanns dir behagen,
o Freundin,

Daß an des waldigen Bergs Abhang' ausduldend du
lebest?

Willst du nicht Menschen und Stadt den verwilderten
Holzungen vorziehn?

Wandere flugs, ich rathe, mit mir; da, was lebet
auf Erden,

Sterbliche Seelen empfing von dem Schicksal, und
der Vernichtung

Keiner, wie groß und wie klein auch, entfliehn
kann: Trauteste, darum, 95

Weil du noch darfst, im Genuss der Vergnügungen
lebe beseligt,

Leb'! und bedenk, wie so flüchtig die Zeit sei. —
Durch die Ermahnung

Ward Feldmäuschen bewegt, und im Sprung' enthüpft
sie dem Hause.

Beid' izt richten zur Stadt die beschlossene Wande-
rung, hastend,

Dass noch bei Nacht sie die Mauren ertrippelten.
Schon zu des Himmels 100

Mitte gelangt war die Nacht in der Laufbahn, als
die Gesellschaft

In ein begüterttes Haus eintrat, wo mit Röthe des
Scharlachs

Schimmerten Purpurgewand' auf elfenbeinenen La-
gern,

Und wo viel nachwar vom mächtigen Schmause des
Abends,

Hoch in glänzenden Trachten emporgeschichtet von
gestern. 105

Als die Städterin nun auf purpurnem Polster die
Feldmaus

Hingestreckt, rasch läuft sie daher, wie geschürzete
Wirtin,

Stets Schmackhafteres reichend, und nicht undiene-
risch treibt sie

Solches Geschäft, vorkostend ein jedes Gericht, das
sie aufträgt.

110 Jen' in gemächlicher Lag' ist froh des veränderten
Loofes,

Und bei dem Guten vergnügt, als heiterer Gast: da
mit einmal

Dröhnte der Flügel Gekrach, und dem Pfühl sie ent-
tummelte beide.

Angstvoll laufen sie rings im verschlossenen Saale;
doch mehr noch

Beben entseelt sie umher, als laut vom Gebell der
Molosse

115 Halte der hohe Palaß. Mir behagt nicht, sagte die
Feldmaus,

Solch ein Leben! Gehabe dich wohl! Mein Höhl-
chen im Bergwald

Wird, Nachstellungen sicher, bei ärmlicher Wicke
mich trösten.

VII.

DER STRAFREDENDE KNECHT.

DAVUS.

Längst schon lausch' ich alhier, und möchte dir we-
niges sagen,
Scheu, als Knecht.

HORAZ.

Wer? Davus?

DAVUS.

O ja, dein Davus, ein treuer
Diener dem Herrn, und brav, zum Genugsein wenig-
stens, nämlich,
Dafs er sein Leben dir spart.

HORAZ.

Wohlan, vom December begünstigt,
Weil ja die Alten es so anordneten, rede mit Frei-
heit.

5

DAVUS.

Einige freun sich der Laster mit festem Bestand, und
verfolgen

- Stetig den Zweck; viel' wogen umher, bald Recht-
 liches haschend,
 Manchmal wieder vom Argen bewältiget. Priscus,
 der häufig
 Mit drei Ringen, und bald mit lediger Linken uns
 auffiel,
 10 Lebete só ungleich, daß er stündlich tauschte den
 Purpur,
 Sich aus dem prächtigen Hauf' unversehens einnistete,
 wo wol
 Kaum ein hübscher Gefreiter hervorgehn konnte mit
 Anstand,
 Bald in Rom wie Galan, und bald in Athen wie ein
 Weiser
 Lebete, allen Vertummen gesamt im Zorne ge-
 boren.
 15 Volanerius aber der Geck, da verschuldete Hand-
 gicht
 Ihm die Knöchel gelähmt; daß wer statt seiner die
 Würfel
 Aufläf', und in den Becher ihm schüttete, dung er
 sich täglich
 Einen in Lohn und Kost: je mehr standhaft in den
 Lastern,
 Desto weniger auch elend und besser daran,
 als
 20 Wer bald straf anziehet den Strang, bald locker ihn
 nachläßt.

H O R A Z.

Willst du mir sagen sogleich, wohin so Albernes ab-
 zielt,

Schändlicher?

DAVUS.

Nun, auf dich.

HORAZ.

Und wie das? Nichtswürdiger?

DAVUS.

Laut ja

Lobest du Glück und Sitten des älteren Volkes; und
gleichwohl,

Wenn dich zu jenen ein Gott hinführete, rängst du
mit Macht an:

Weil du entweder nicht fühlst, was der Mund als
Besseres ausruft,

25

Oder nicht fest solch Gutes vertheidigest, und im Mo-
rast tief

Haftest, umsonst arbeitend, dem Koth zu entziehen
die Ferse.

Bist du in Rom, dich reizet die Flur, abwesend als
Landmann

Hebst du gen Himmel die Stadt. Lud nirgendwohin
dich zum Nachschmaus

Einer, du lobst harmloses Gemüß', und als gehst du
gekettet

30

Irgendwohin, so preißest du dich glücklich, und
segnest,

Dass du von fremdem Gezeche verschont bist. Wenn
dich Mäcenat

Nöthiget, dass auf den Abend, sobald Licht brenne,
du kommest

Als Mitgast: Bringt keiner mir Öl in Geschwindigkeit? He! wer

35 Höret denn? polterst und schreist du mit mächtigem Lermen, und wütest.

Mulvius und die Schmarozer, mit nicht ausprechlichem Anwunsch,

Ziehen hinweg. «Nun ja, ich bekenne mich,» saget so einer,

«Leicht vom Bauche geführt; mir hebt Fleischbrodem die Nüstern;

«Lotterich, und fahrlässig, und, willst du, Schlemmer im Wirtshaus.

40 «Du, da du bist, was ich, und vielleicht noch lockerer, fährst mich

«Noch wie ein Besserer an? und weist in stattliche Worte

«Einzuhüllen den Feh!?» — Wie? wenn thörichter noch, denn ich selber,

Der fünfhundert Drachmen dir kostete, du dich verriethst? — Halt!

Weg mit der drohenden Miene! die Hand und die Galle gebändigt;

45 Bis ich, was mir der Pförtner Crispins mittheilte, gemeldet.

Du liebkosest der Gattin des Anderen, Davus dem Mezlein.

Welcher von uns fehlt werther der Kreuzigung? Wann unbezähmbar

Mich entflammt die Natur; dann wander' ich, treu dem Naturruf,

So wie zur Heerde der Stier, zum holden Gestüt der Beschäler.

Welche nun auch willfährig den rasenden Trieb mir
gedämpft hat; 50
Scheid' ich, weder an Ehre gekränkt, noch wahrlich
bekümmert,
Ob ein Reicherer, ob auch ein Schönerer eben da-
hin rennt.
Wann dú aber, die Zeichen des Rangs abwerfend,
des Ritters
Ring und Römergewand, vorgehst, aus dem Richter
ein Dama,
Schmählich, das duftende Haupt vom Sklavenmantel
umdunkelt; 55
Bist du nicht, was du scheinst? Dich Zagenden führt
man hinein, und,
Weil mit Begier Angst ringet, erbeben dir alle Ge-
lenke.
Was verschlägts, ob, erbötig zu Brand und Staupe,
ja Mordstahl,
Als Leibeigner du gehst; ob in schmählicher Lade
gekerkert,
Wo des verbuhleten Weibs mitschuldige Sklavin dich
einschob, 60
Du dein Haupt zu den Knieen hinabschmiegst? Übt
nicht der Ehmann
Einer entehrten Matrone Gewalt an beiden mit Recht
aus?
An dem Verführer sogar noch gerechtere? Jene ver-
ändert
Gleichwohl weder Gewand noch Ort, noch frevelt sie
thätig,
Weil sie den Leichtsinn scheut des Galans, halb
spröde vor Mistraun. 65

- Willig trägst du die Gaffel am Hals', und dem wü-
 tenden Frohnherrn
 Stellst du anheim dein Vermögen und Leib und Le-
 ben und Leumund.
 Kamst du davon? scheu wirst du vielleicht, und durch
 Witzigung klüger.
 Nein du suchst, wo du wieder dich ängstigen, und
 dich vernichten
 70 Könneſt! O du vielfältig ein Knecht! Welch reißen-
 des Thier doch,
 Wann es entflohn, wird kehren verdumpft zur ge-
 sprengeten Fessel? —
 Du biſt kein Ehbrecher? — und ich kein Dieb,
 wenn bedachtſam
 Ich an Silbergefäßen vorbeiging! Nim die Gefahr
 weg;
 Wild aus ſpringt die Natur, unſtät nach entnomme-
 nen Zügeln.
 75 Du mir Herr? der ſo vielen, und ſo machtvollen Ge-
 walten
 Fröhnt der Ding' und der Menſchen? den kein prä-
 toriſcher Freiftab
 Jemals ledigen kann von der ſklaviſchen Angst, die
 dich einnimmt?
 Füge dazu, was nicht dem gefageten weicht an
 Nachdruck.
 Iſt man theils ein Vikar, der dem Knechte gehorcht
 (wie bei euch hier
 80 Bringt der Gebrauch), und theils Mitknecht; was
 bin ich dir? O wahrlich,
 Du, der Befehl mir giebt, fröhnt Anderen wieder
 als Sklav', und

Wirft gelenkt, wie am Drat in der Hand ein beweg-
liches Holzbild.

Wer denn aber ist frei? Der Weise, der sich in
Gewalt hat!

Den nicht Dürftigkeit schreckt, nicht Tod, nicht klir-
rende Fessel!

Troz der Begierde zu bieten, und Rang zu verach-
ten und Hoheit, 85

Männlich gefasst; und ganz in sich selbst, wie gerün-
det und kuglicht,

Dafs vom Äußeren nichts der gediegenen Glätte sich
ansetzt;

An dem jeglicher Streich des Geschicks abprallet!
Vermagst du

Hiervon was zu erkennen als Eigenes? Fünf der
Talente

Fodert das Mädchen von dir, hohnneckt, und die
Thüre versperrend, 90

Schüttet sie Kaltes herab; dann ruft sie zurück. O
entreiß dich,

Frisch! dem entehrenden Joch! Frei, frei bin ich!
sage! — Du kannst nicht.

Denn es drängt ein Gebieter den Geist unsanft, der
mit scharfem

Stachel den lässigen reizt, und den rückwärts wol-
lenden forttreibt.

Auch wann von Pausias du, wie verduzt, an-
starrest ein Täflein; 95

Fehlst du minder denn ich, wenn des Fulvius, und
des verwegenen

Rutuba Kampf, und des knieanstemmenden Placide-
janus,

- Ich anstaune, mit Röthel gemalt und mit Kohle, so
leibhaft,
Als ob sie kämpften im Ernst, und zum Haun und
Vermeiden, wie Männer,
100 Regten die Wehr. Untüchtig und faul heisst Davus;
du selber,
Ah! wie fein von den Alten, wie gar kunstmässig du
urtheilst!
Taugenicht heiss' ich, gelockt vom dampfenden Fla-
den; bei dir ist
Kraftvoll Tugend und Mut, dem köstlichen Schmause
zu trozen!
Folgsam dem Bauche zu sein, warum ist schädlicher
mir das?
105 Ja mein Rücken bezahlt's! Wie bist du weniger
strafbar,
Wenn die nicht um Kleines gewinnbaren Bissen du
haschest?
Traun, in Galle verkehrt sich ein endlos daurendes
Gastmahl,
Und der genarrete Fuss will nicht den verdorbenen
Leib mehr
Tragen. Vergeht sich der Bursch, der die Traub' in
der Dämmerung eintauscht
110 Für die entwendete Striegel des Bads? Wer Güter
veräufsert,
Thut er, dem Gaumen zu Dienst, nichts Knechtisches?
Füge dazu, dass
Du kein Stündchen bei dir sein kannst, noch die
Musse gehörig
Brauchen; du meidest dich selbst, wie ein flüchtiger
Knecht und ein Troller,

Bald mit Wein zu betäuben, und bald mit Schlafe
den Mismut.

Aber umsonst! schwarz dringet er nach, und verfol-
get der Flüchtling! 115

H O R A Z.

Wo bei der Hand mir ein Stein?

D A V U S.

Was brauchts den?

H O R A Z.

Wo ein Geschoss mir?

D A V U S.

Toll ist er, oder auch Verf' arbeitet er!

H O R A Z.

Wenn du sogleich nicht
Fortrennst, mehrst du den Frohn des sabinischen
Gutes, ein neunter.

VIII.

D E R S C H M A U S .

H O R A Z .

Nun wie bekam dir der Schmaus des beseligten
Nasidienus?

Denn da zu Gast ich gestern dich einlud, ward mir
gesagt, dort

Zechtest du schon von der Helle des Tags.

FUNDANIUS.

So, daß ich mich niemals
Wohler im Leben gefühlt.

H O R A Z .

Sag' an, wenns ohne Beschwerd' ist,
5 Was für Speise zuerst den zornigen Magen befrie-
digt.

FUNDANIUS.

Erst ein lucanischer Eber: der war bei gelinderem
Südwind'
Eingehascht, wie der Vater des Gastmahls meldete;
ringsum
Scharfe Radief', und Salat, und Rettiche, was den
erschlaften

Magen reizt; Möhrfulz', und Gar mit koischem
Weinstein.

Als nach enthobener Tracht ein geschürzeter Bursche
den Ahorn- 10

Tisch mit purpurnem Frieße gescheurt, und ein andrer
gesammelt

Alles, so viel Unnützes umherlag, alles, was An-
stoß

Konnte den Schmaufenden sein; ernst nun, wie die
attische Jungfrau

Ceres heiligen Korb, so trug der braune Hy-
daspes

Cäcuberwein, und Alkon des Meers unkundigen
Chier. 15

Jezo der Herr: Wenn Albaner, Mäccenas, oder Fa-
lerner

Mehr dich, als der gebrachte, vergnügt; wir haben
von beidem.

H O R A Z.

O armfeliger Reicher! Jedoch in welcher Gesell-
schaft

Dir so festlich es ging, Fundanius, möcht' ich be-
lehrt sein.

F U N D A N I U S.

Oben ich selbst, mir nahe der Thurier Viscus, und
unten 20

Varius, denk' ich recht; mit Servilius Balatro
hierauf

Folgte Vibidius, beid' als Schatten gebracht von
Mäccenas;

Nomentanus war ober ihm selbst, und Porcius unten:

Lächerlich, Fladen so ganz hinabzuschlingen auf einmal.

25 Nomentanus war dazu bestellt, wenn was unbemerkt blieb,

Dafs er mit zeigendem Finger belehrete. Denn wir gemeines

Volk, wir schmauseten da Schalthier' und Vögel und Fische,

Die ganz anderen Saft einhülleten, als uns bekannt war:

Welches sogleich sich ergab, da er mir vom gebratenen Flunder

30 Und von der Butt' hinreichte bisher ungekostete Kutteln.

Hierauf that er mir kund, dafs Honigäpfel, am jungen

Monde gepflückt, roth sein. Was daran liege, vernimmst du

Deutlicher wol von ihm selbst. Zu Balatro sprach der Genofs nun:

Lass uns mörderisch zechen hinein; nicht sterbe man rachlos!

35 Größere Becher verlangt er zugleich. Blafs wurde das Antlitz

Unserem Lieferer da, der nichts so scheute, wie scharfe

Trinker am Mahl: seis weil boshafte Wize sie austreun,

Seis weil hiziger Wein abstümpft die Feine des Gaudiums.

Ganz nun stürzten sie Krüg' in allifanische Hum-
pen,

Balatro und der Genoss Vibidius; alle gesamt
wir

40

Folgeten; nur auf dem Polster des Hauswirts blieb
man enthaltsam.

Unter schwimmenden Krabben nunmehr kam eine
Muräne,

Lang in der Schüssel gedehnt; und der Hausherr
meldete: «Trächtig

«Ward sie gehascht; denn das Fleisch wird weniger
gut nach der Laichzeit.

«Aber die Mischung der Sod' ist köstliches Öl, aus
Venafrums

45

«Edelster Lese gepresst, und Gar von Iberermakre-
len;

«Mit fünfjährigem Wein, von nicht ausländischer
Kelter,

«Wohl durchkocht (nach dem Sud' ist so zuträglich
der Chier,

«Wie kein anderer sonst); auch weißlicher Pfeffer,
und Essig,

«Welcher aus Methymnäergewächs sich in Säure ge-
wandelt.

50

«Grünende Rauk' einkochen dazu, samt bitterem
Alant,

«Lehrt' ich zuerst, und Curtill ungewaschene Igel
des Meeres,

«Kräftiger noch, denn die Lake, von Meersthie-
ren geschwizet.»

Während er sprach, da stürzte der wölbende Balda-
chin hochher

- 55 Lautes Gekrachs in die Schüssel, und zog des düfte-
ren Staubes
Mehr, denn der nördliche Sturm aufwölkt campani-
schen Äckern.
Wir, die ein größres besorgt, nachdem wir ohne
Gefahr uns
Fühleten, richten uns auf. Doch Rufus, senkend das
Haupt, als
Wär' ihm ein Sohn unzeitig verblüht, wehklagte.
Wie würd' er
60 Endigen, wenn nicht den Freund so Nomentanus
der weise
Tröstete: «Ha! Fortuna, wo ist grausamer ein Gott
uns,
«Falsche, denn dú? wie launisch du stets den mensch-
lichen Dingen
«Mitspielt!» — Varius konnte sich kaum mit dem
Tuch das Gelächter
Bändigem. Balatro jezt, der alles berümpfende
Spötter:
65 «Das ist leider das Loos der Sterblichkeit!» rief er;
«und deshalb
«Wird wol nimmer entsprechen der Ruhm ganz dei-
ner Bemühung.
«Du, daß ich hier schmauf' in Herlichkeit, sollst dich
zermartern,
«Hin und her durch Sorge gezerrt: daß verkohletes
Brot nicht,
«Noch falschwürzige Sode zu Tisch dir komme? daß
alle
70 «Wohl geschürzt die Diener und nett aufwarten mit
Anstand?

«Nim noch die Unfälle dazu: wenn der Baldachin
abstürzt,

«Gleich wie nun; wenn die Schüssel zerscherbt ein
stolpernder Stallknecht!

«Aber des Gastherrn, so wie des Feldherrn, edeler
Geist ringt

«Oft im Unglück erst sich hervor, da Glück ihn ver-
deckt hielt.»

Nasidienus darauf: «O verleihn dir gnädig die
Götter

75

«All dein Flehn, da so gut du bist, und so artig am
Gastmahl!»

Hier verlangt er die Sohlen; und nun auf jeglichem
Polster

Zischelte leis' umher in des Nachbarn Ohre Gefli-
ster.

H O R A Z.

O kein anderes Spiel hätt' ich lieber geschaut! Doch
erzähl' auch

Jenes, wohlan, was du weiter belacht hast.

FUNDANIUS.

Während die Diener 80

Ängstlich Vibidius fragt, ob der Sturz auch die Krüge
zerschmettert,

Weil sie die Becher ihm nicht, wie er fodere, füllen;
und während

Lacht und Vorwänd' hascht das Gelag, und Balatro
nachhilft:

Kehrst du, Nasidienus, mit anderer Stirne, wie
fähig,

- 85 Bald durch Kunst zu vergüten den Unfall. Stracks
auf den Fuß ihm
Tragen in mächtiger Bole die Burfch' ein Gehacktes
vom Kranich,
Welches mit reichlichem Salz, nicht arm an Mehle,
bestreut war;
Auch der schneeichten Gans mit Feigen gemästete
Leber;
Auch der Häfelein Schultern getrennt, denn liebli-
cher sei das,
90 Als mit den Lenden zugleich, dem Geschmack. Dann
tischten sie Amseln
Auf, mit verrösteter Brust, und Täublein, ohne den
Purzel:
Liebliche Kost, wenn nicht jedwede Natur und Ent-
stehung
Gründlich der Herr auskramt'. Ihn flohen wir, also
uns rächend,
Dass wir von allem durchaus nichts kosteten; als ob
auf alles,
95 Ärger denn Libyerfchlangen, Canidia hätte ge-
athmet.
-

EPISTELN.

ERSTES BUCH.

EPISTELN.

CHRISTEN BUCH.

I.

A N M Ä C E N A S.

Du, den zuerst mir sang, den zuletzt wird singen
 die Muse,
 Mich schon gnugfam geschauten, des Freistabs fröh-
 lichen Kämpfer,
 Drängst du zurück, Mäcenass, in vorige Schranken
 des Spieles.
 Nicht mehr gleich ist Alter und Sinn. Vejanus,
 kampffatt,
 Hängt' an Herkules Pfosten die Wehr, und barg sich
 im Landhof, 5
 Um nicht öfter dem Volke zu flehn am Gelender des
 Sandplans.
 Jemand tönt rastlos in das geistige Ohr mir den
 Zuruf:
 Löse den altenden Gaul, da es Zeit ist, klüglich vom
 Joch, dafs
 Nicht er zuletzt fehlrenne verlacht, und klopfendes
 Bauches.
 Jezt denn leg' ich die Verse beiseit und anderes
 Spielwerk; 10

Wahres und Ziemendes forsch' ich, und frag', und
lebe darin ganz;

Ämfig sammel' und verwahr' ich, was bald vorlangen
ich könne.

Dafs nicht etwa du fragst, wo mich schütz' und
behaufe die Weisheit:

Keinem Belehrer auf Worte zu huldigen ward ich
verpflichtet;

15 So wie Wind und Woge mich hinraft, wander' ich
unstät.

Bald voll Thätigkeit streb' ich, und tauch' in des
Staates Gewog' ein,

Als rechtschaffener Tugend Trabant und strenger
Bewacher;

Bald zu des Aristippus Ermahnungen wieder ent-
gleitend,

Tracht' ich mir selber die Welt, nicht der Welt mich
unterzubeugen.

20 So wie die Nacht langweilig vergeht, wem gelogen
die Freundin,

Und langweilig der Tag Dienstpflichtigen; so wie der
Jahrlauf

Mündeln schleicht, die mit Strenge die Hut ein-
schränket der Mütter:

So fließt träge die Zeit mir in Unlust, welche die
Hofnung

Und den Entschluß aufhält, mich des zu befleissigen
ernsthaft,

25 Was gleich immer den Armen, und gleich Wohl-
habenden frommet,

Und was verfäumt gleich schädlich den Jünglingen
wird, wie den Greisen.

Künftig denn üb' ich zum Rath und Troste mir
solch' Elemente:
Kannst du auch nicht scharfäugig den Blick ausdeh-
nen, wie Lynkeus,
Doch nicht sträubtest du dich darum blödaugig der
Salbung;
Weil du verzichtest auf Glieder des unbezwungenen
Glykon, 30
Nicht auch versagst du dem Leib' Abwehr der kno-
tigen Handgicht.
Etwas doch fortgehen gelingt, wenn weiter gehemmt
wird.
Glüht dir von Geize die Brust, und peinlich gieren-
der Habsucht?
Worte ja giebt's und Töne, die sanftigen solcherlei
Schmerz dir
Können, und unfehlbar doch ein Theil wegbannen
der Krankheit. 35
Schwillst du von Ruhmsucht auf? Man hat Ausfüh-
nungen, die dir,
Lasest du dreimal gereinigt ein Büchelchen, schaffen
Genefung.
Sei misgünstig, und zornig, und faul, Weintrinker
und Buhler;
So wildherzig ist keiner, daß nichts ihn bändigen
könnte,
Fals er nur der Erziehung mit duldsamem Ohre sich
darbeut. 40
Tugend ist, vor dem Laster entfliehn; und der
Weisheit Beginn ist,
Ledig der Thorheit sein. Was die größten Übel
du achtest,

Wenigsteuernde Hab', und Schmach der geteufchten
Bewerbung,

Denke, wie ängstlich du solche mit Herzweh meidest
und Hauptweh.

45 Unfaul rennst du Krämer bis fern zu den äußersten
Indern,

Durch Meerwogen der Noth zu entfliehn, durch Klip-
pen, durch Feuer.

Dafs du nicht sorgst um das, was bethört du wün-
scheft und anstaunst,

Dies zu lernen und hören und Weiseren glauben,
verschmähst du?

Wer, der umher durch Dörfer und kreuzende Wege
sich abbalgt,

50 Schätzt' unwerth die Bekränzung der grossen Olym-
pien, würd' ihm

Hofnung, ja würd' ihm Verheifs, staublos mit der
Palme zu prangen?

Minderen Preis hat Silber denn Gold, Gold sel-
ber denn Tugend.

«Bürger, wohlan, o Bürger! gesucht muss werden
das Geld erst,

«Tugend nach dem Metall!» So lehrt von unten bis
oben

55 Janus laut, so lallen die Jünglinge nach und die
Greise,

Links am Arme die Beutel gehängt, und das zif-
fernde Täflein.

Fehlen an viermal hundert der Tausende sechs nur
und sieben,

Sei du edel an Sitten und Geist, wohlredend und
bieder;

Du bleibst Pöbel. Doch Knaben im Spiel: «Auf,
König soll werden,»

Schrein sie, «wer besser es macht!» — Das steh' als
ehernes Bollwerk: 60

Nichts sich bewußt zu sein, vor keinerlei Schuld zu
erblaffen! —

Sag', ist die roscische Bill ehrwürdiger, oder der
Knaben

Liedlein, welches die Krone den besser machenden
anträgt:

Längst schon Männergefang der Curier und der
Camille?

Giebt dir besseren Rath, wer will, daß du Geld dir
erwerbst, Geld, 65

Wenn du es kannst, rechtmässig, wenn nicht, auf
jeden Beding, Geld;

Näher zu schaun auf der Bühne des Pupius thrä-
nende Wehmut?

Oder wer, Trotz der Fortuna, der herrischen, Trotz
ihr zu bieten,

Frank aufhebend das Haupt, dich treu annahmet
und rüstet?

Sollte das römische Volk mich etwa fragen, war-
um nicht 70

Ich, wie die selbigen Hallen, die selbigen Meinun-
gen nuze,

Und nicht such' und meide, was jenes erwählt und
verabscheut;

Dann, wie vor Zeiten der Fuchs dem siechenden
Löwen bedachtsam,

Gäb' ich die Antwort ihm: «Weil dort mich schrecken
die Spuren;

75 «Alle zu dir einwärts ja schauen sie, keine heraus-
wärts.»

Unthier, wie viel Häupter du hast! Wem folg' ich,
und wózu?

Einige werben mit Gier Staatspachtungen; andere
— wieder

Körnen erkargende Witwen in's Garn mit Kuchen
und Äpfeln,

Oder sie fangen sich Greise, dem hegenden Parke
zum Wildprett;

80 Vielen erwächst Reichthum durch heimlichen Wucher.
Wohlan denn,

Sein auch Andre von andrem Betrieb und Eifer
gefesselt;

Können die selben das selb' unverrückt gut finden
ein Stündlein?

«O kein Busen der Welt strahlt anmutsvoller denn
Bajä!»

Sprach ein Reicher das Wort; stracks fühlet das Meer
und der Landsee

85 Eifer des hastigen Herrn; und sobald ihm kränkliches
Lüftern

Neue Gesicht' eingab: «Auf! morgendes Tags gen
Teanum,

«Zimmerer, schaff das Geräth!» Ein Ehbett stehet
im Vorfaal?

Besser sei nichts, noch erwünschter, denn ehlos leben,
betheurt er,

Schläft er allein? o er schwört, wohl sei nur vermäh-
leten Männern.

90 Welch ein Knoten doch hält mir den vielfach gau-
kelnden Proteus?

Selber der Arm', o lache! vertauscht Dachkämmer-
chen, Polster,
Badstüb' auch und Barbier: er fühlt im bedungenen
Schifflein
Ekel so gut wie der Reiche, der fährt in der eignen
Trireme.

Wenn ich, gestutzt an den Haaren vom ungleich
zwickenden Scherer,
Vor dich trete; du lachst: wenn unter dem wolligen
Leibrock

95

Kahl vorblicket das Wams, auch wenn uneben die
Toga

Hängt; du lachst, Wie? wenn mir im Kampf mit sich
selber das Herz ist?

Was es gesucht, wegwirft, was kaum es verworfen,
zurückholt?

Ewig wogt, und das Leben durchaus mishellig ver-
stimmet?

Einreißt, wieder erbaut, Viereckiges tauschet mit
Rundem?

100

O du gedenkst, ich rase nur ganz alltäglich, und
lachst nicht;

Auch nicht glaubst du, des Arztes bedürf' ich, oder
des Vormunds,

Mir vom Prätor bestellt; du mein allwaltender Schut-
herr

Gleichwohl, welchen verdreufst auch ein schiefgeschnit-
tener Nagel

Deines so ganz dir eignen, zu dir hinschauenden
Freundes!

105

Summa, der Weis' ist unter dem einzigen Jupi-
ter, ist reich,

Edel und frei, bildschön und geehrt, ja der Könige
 König,
 Auch vorzüglich gesund, nur nicht wenn der
 Schnupfen belästigt.

II.

AN LOLLIVS.

Troja's Schlachtenbesinger, o ältester Lollius, hab'
ich,

Weil du Beredsamkeit übtest in Rom, zu Präneste
gelesen:

Der, was schön, was hässlich, was nuzbar sei, und
was unnüz,

Fasslicher sagt und besser, wie selbst Chrysippus und
Krantor.

Warum solches ich glaube, wo nichts dich störet,
vernimm izt. 5

Jenes Gedicht, das meldet, wie lang' um die
Liebe des Paris

Schmetternden Kampf fortkämpften die Danaer wider
die Bárbar,

Malt unfinniger Völker und Könige braufende
Gärung.

Dort Anténor empfiehlt zu kappen den Krieg an
der Wurzel.

Paris darauf? Dér ruft, dafs, Thron sich zu retten
und Wohlstand, 10

Keiner ihn nöthigen soll. Hier sucht mit Ämfigkeit
Nestor

Zwischen des Peleus Sohn den Vergleich und zwischen des Atreus.

Doch den brennet die Lieb', und Zorn den, gleich wie den andern.

Was unkluge Gebieter verfehn, das büßen die Völker.

15 Durch Aufwiegelung, Frevel, Betrug, durch Zorn und Begierde,

Drinnen sowohl wird gefehlt in Ilios Mauren, wie auswärts.

Wiederum, was Tugend vermög' und männliche Weisheit,

Stellet er uns zum Frommen ein Beispiel dar in Ulysses:

Der, da er Troja gestürzt, allwachsam vieler Geschlechter

20 Städt' umher und Sitten erfah, und weit durch die Meerflut,

Heimkehr suchend sich selbst und den Seinigen, viel der Bedrängnis

Tapfer bestand, nie untergetaucht von der Woge des Schicksals.

Kund sind dir der Sirenen Gefäng', und die Becher der Circe.

Hätt' er samt den Genossen in thörichter Gier sie geleeret;

25 Sklavisch der Buhlerin hätt' er gefröhnt, ehrlos und verstandlos,

Hätte gelebt unrein, wie ein Hund, wie ein faules Morastschwein.

Wir sind Nullen des Schwarms, Feldfrucht zu verzehren erzeugt,

Wir der Penelope Freier, und Wüftlinge, wir des
Fäaken-

Königes zarte Gefellen, die Haut nur zu pflegen
beschäftigt:

Denen es Seligkeit war, in die Mitt' hinschlafen der
Tag', und

30

Bei der Gitarre Getön zur Ruh einwiegen die
Sorge.

Mord zu verüben an wem, stehn oftmals Räuber
bei Nacht auf:

Du, dich selber zu retten, erwachst nicht, Schlum-
mernder? Wohl denn,

Willst du gesund nicht laufen, ein Wasserfüchtiger
mußt du.

Und wenn nicht vor Tage du Buch und Kerze ver-
langst, nicht

35

Fleißig den Sinn anstrengst im Betrieb anständiger
Dinge;

Schlaflos wirst du von Neid und Liebe gepeinigt.
Wie doch?

Was dein Auge verletzt, das enthebst du schleunig;
und was dir

Naget das Herz, deß Heilung verschiebst du zum
anderen Jahr hin?

Halb vollendete schon, wer mutig begann! Sei
getroßt klug!

40

Frisch an das Werk! Wer die Stunde gerecht zu
leben hinaussetzt,

Solcher harrt, wie der Bauer, bis erst abfließe der
Strom; doch

Strömet er, und wird strömen in ewig rollendem
Fortlauf.

Aber gefucht wird Geld, und, um künftige
Erben, ein reiches
45 Ehweib, auch urwildes Gehölz mit dem Pfluge
gezähmet.

Wem, was genug ist, gab das Geschick, nichts wei-
08 teres wünsch' er.

Nicht ein Haus und Gefilde, noch Erz und Haufen
des Goldes,

Konnten den krankenden Leib dem Eigener lösen
vom Fieber,

Noch von der Sorge das Herz. O gesund muß sein
der Befizer,

50 Der recht denkt zu genießsen des eingesammelten
Gutes.

Wen Furcht quält und Begier, dem hilft so Haus
und Besizthum,

Wie Blödäugigen hilft ein Gemäld', und dem Zip-
perlein Bähung,

Oder die Cither dem Ohre, das schmerzt von stocken-
dem Unrath.

Ist nicht rein das Gefäß; was hinein du gieffest, ver-
fauert.

55 Achte die Lust' unwerth; es betriegt schmerz-
kostende Wollust.

Stets ist dürftig der Geiz; fest ordne dem Wunsch die
Begrenzung.

Hagerer härmt sich der Neid bei fetterer Habe des
Andern.

Über den Neid hat nimmer erdacht ein fikelischer
Wütrich

Größere Foltererqual. Wer nicht im Zorne sich
mäfsigt,

Ungeschehn bald wünscht er, was Schmerz ihm gera-
then und Unmut, 60

Als er zu raschem Vergelt hinflog voll brennender
Rachgier.

Zorn ist ein Schauer von Wut. Du lenke das Herz;
denn gehorchts nicht,

Herr wirds: dies mit dem Zaum, dies dir mit der
Kette gebändigt!

Zart noch bildet das Ross von gelehrigem Nacken
der Meister,

Wege zu gehn, die der Reiter verlangt. Der erwach-
sene Jagdhund 65

Muß in dem Hof' anbellen die ausgepolsterte Hirsch-
haut,

Eh er den Feldzug macht im Gehölz. Nun sauge
du, Jüngling,

Worte mit lauterer Brust; nun beut dich den Besseren
folgsam.

Ward einmal er getränkt noch neu, die Gerüche
bewahrt er

Lange, der Topf. Ob jezo du säumst, ob rüstig vor-
angehst; 70

Nicht des Langsamen harr' ich, und nicht Voreilende
dräng' ich.

III.

A N J U L I U S F L O R U S.

Julius Florus, wohin des bewohnbaren Landes den
Feldzug

Claudius lenke, der Sohn des Augustus, quält mich
die Neugier;

Ob euch Thracia nun, und der eisgefesselte He-
brus,

Ob der Kanal, der zwischen benachbarten Thürmen
einherläuft,

5 Ob euch Asia weile mit fruchtbaren Auen und
Hügeln.

Wess auch die Musenkohorte sich fleissige, denk' ich
mit Sehnsucht.

Wer doch wagt des Augustus erhabene Thaten zu
schreiben?

Wer, die Krieg' und die Frieden zu weihn unsterb-
lichem Nachruhm?

Titius auch, der bald romanische Lippen umschwe-
bet,

10 Da den pindarischen Quell er, ein nicht Erblaffender,
schöpfte,

Und anekelte mutig die offenen Weiher und Bäch-
lein:

Wie lebt dér? wie denket er mein? Ob zu Latiums
Lyra

Thebergefang zu fügen er strebt mit der Muse Begna-
dung?

Ob er in tragischer Kunst hochfeierlich tobt und ein-
herstrotzt?

Was treibt Celsus mir denn? der ermahnt noch darf
der Ermahnung, 15

Dafs er ein eigenes Gut sich erwerb', und meide zu
borgen

Defs, was in Schrift aufstellte der Palatiner
Apollo:

Dafs nicht, kommen einmál und nehmen sich ihre
Gefieder

Alle die Vögel zurück, ein Gespött dastehe das
Krählein,

Ganz der gestohlenen Farben entlediget. Selber was
wagst du? 20

Wo umschwärmest du Thymus, ein Ämsiger? Nicht
ist geengt dir

Edle Natur, nicht lieget sie brach, noch in schnöder
Verwildrung.

Ob die verfechtende Zunge du schärfst, ob Rechte
des Bürgers

Auszulegen dich mühst, ob schaffst ein gefälliges
Liedlein;

Immer zuerst Siegskränze des Efeus trägest du: ja
wenn 25

Nur der erkältenden Sorgen Geteusch ablehnen du
könntest,

Hoch wie die himmlische Weisheit empor dich lei-
tete, klömmst du.

Diefes Gefchäft, dies ernfte, befchleunige Kleiner und
Grofser,

Wenn wir wollen dem Staate, wenn lieb uns selber
auch leben!

30 Noch muß deffen dein Brief mich verftändigen, ob
dir fo theuer

Sei, wie billig er foll, Munatius; oder ob
übel

Heilte die Lieb', und die Wund' unvernarbt noch
riefele? Doch ihr,

Habe zu hiziges Blut, hab' euch Mifdeutung empö-
ret,

Beid' an Nacken und Sinn Unbändige! wo ihr auch
immer

35 Lebt in der Welt, nicht würdig den Bund zu bre-
chen der Brüder:

Euch Heimkehrenden weidet ein heiliges Kalb der
Verföhnung.

IV.

A N A L B I U S T I B U L L U S.

Albius, unserer Wort' im Gesprächton lauterer Richter,

Wie doch träum' ich mir dich in Pedums Fluren
beschäftigt?

Schreibest du Cassius Verschen herab, des fröhlichen
Parmers?

Oder schleichst du still durch heilsam duftende Wal-
dung,

Dem nachsinnend, was werth des Verständigen ist
und des Guten? 5

Kein herzloses Gebild erwuchsest du. Götter ver-
liehn dir

Schönheit, Götter verliehn Reichthum, und die Kunst
des Genießens.

Was kann Größeres wünschen die zärtliche Amme
dem Zögling,

Der wohl denkt, und zu reden vermag die Empfin-
dungen, und dem

Beifall ward, und Achtung umher, und derbe Gesund-
heit, 10

Und zu der Nothdurft Schmuck, bei unverfiegendem
Beutel?

Wo rings Hoffen und Trachten, wo Furcht dich um-
tobet und Jähzorn,
Glaube, daß jeglicher Tag für dich aufdämmre der
lezte.

Desto werther erscheint, wenn wir's nicht hoffen, ein
Stündlein.

15 Fett mich wirfst du, ja glänzend in wohlgenähreter
Haut sehn,

Wann zu belachen du kommst aus der Heerd' Epi-
kurus ein Schweinchen.

V.

A N T O R Q U A T U S.

Wenn du auf Archias Lager dich kannst hinstrecken,
ein Mitgast,

Und nicht scheust, nur Gemül' aus mäßigem Napfe
zu schmausen;

Werd' ich mit sinkender Sonne daheim dich erwar-
ten, Torquatus.

Weine vom anderen Jahre des Taurus trinkst du,
gespündet

Zwischen Minturnä's Sumpf und den Felsanhöhn
Sinuessä's. 5

Wenn du was Besseres hast, so lade mich; oder
erduld' hier.

Längst schon glänzet der Heerd, und blinkt dir rein-
licher Hausrath.

Lass der Hofnungen Schwarm, und ringendes Wer-
ben um Reichthum,

Moschus Sache zugleich. Der Geburtstag morgen
des Cäsar

Giebt Urlaub von Geschäften und Schlaf; frei wird
uns gestattet, 10

Mit ausströmenden Herzen die Sommernacht zu ver-
plaudern.

Wozu soll mir das Glück, wenn unvergönnt der
Gebrauch ist?

Wer aufsparet dem Erben zu Lieb', und allzu genau
kargt,

Wohnet dem Tollen nicht fern. O gezecht, und Blu-
men gestreuet!

15 Selbst ich voran! und mög' ich der Sinn' unmächtig
erscheinen!

Was wagt Trunkenheit nicht für Entwurf? Das
Geheimnis enthüllt sie;

Hofnungen leiht sie Erfolg; in die Feldschlacht
drängt sie den Feigling;

Mühebeladenen hebt sie die Last ab; Künste ge-
währt sie.

Wen nicht schuf der Pokal mit gesegneter Fülle zum
Redner?

20 Wem nicht unter dem Drucke der Armut gab sie
Erlösung?

Das auch leist' ich nach Wunsch dir nicht unfähig,
noch ungern,

Dafs kein widerndes Polstergedeck, kein schmutziges
Handtuch,

Rümpfe die Nas'; und dafs nicht mangle Kanne wie
Schüssel,

Dir zu zeigen dich selbst; dafs nicht im traulichen
Kränzlein

25 Sei, wer ein Wort aus der Schwelle verschleudere;
dafs auch gefellt sei

Gleich vollkommen und gleich. Den Septicius werd'
ich zum Buta,

Und so kein früherer Schmaus und ein holderes Mäd-
chen ihn abhält,

Noch den Sabin dir stellen; auch mehreren Schatten
ist Raum da.

Nur zu drange Gelage sind leicht misfällig durch
Geisduft.

Schreib, mit wie vielen zu fein du begehrt; laß
ruhn die Geschäft', und, 30

Während am Vorfaal laurt der Klient, schlüpf' hin-
ten durchs Pförtlein.

VI.

A N N U M I C I U S .

- Nichts in der Welt anstaunen, Numicius, dieses
 allein wol,
 Dieses allein nur kann uns verleihn Glückseligkeit,
 und sie erhalten.
 Jene Sonn', und die Stern', und den abgemessenen
 Umlauf
 Rastlos wechselnder Zeiten, vermag ohn' einiges
 Schauders
 5 Regungen Mancher zu schaun. Was daucht von der
 Erde Geschenken?
 Was von des Meers, das ferne die Araber segnet
 und Inder,
 Spieltand? was vom Geklatzsch und der ehrenden
 Gunst des Quiriten?
 Wie darf solches man schaun, mit was für Empfin-
 dung und Antliz?
 Wer dem Entgegenes fürchtet, der staunt wol glei-
 cher Gestalt an,
 10 Wie wer dessen begehrt: diesselts quält Bangen und
 jenseits;
 Unvermuteter Schein ist dem, wie jenem, entsez-
 lich,

Ob er sich freu', ob traur', ob begehrt', ob fürchte:
was macht das;

Wenn, so wie Besseres kommt, und wie Ärgeres, als
er gehoft hat,

Er mit gehefteten Augen, an Leib und Seele gelähmt,
starrt.

Unfinn werde die Weisheit genannt, und die
Billigkeit Unbill,

15

Wenn jenseits dem Genug sich hinausdehnt selber die
Tugend.

Geh nun, Silbergeschirr, alt Erz und Marmor und
Kunstwerk,

Achte für groß, zu Geschmeide bewundere tyrische
Färbung;

Freue dich, daß, wenn du redest, dich anschau'n
Tausende ringsum;

Triebfam wandere früh zu dem Markt, spät unter
das Obdach:

20

Daß nicht mehr des Ertrags einernt' aus Gefilden
der Brautgift

Mutus, und (ha! unwürdig, da niedriger er von
Geburt ist!)

Dieser vielmehr dir sei, als du zur Bewunderung
jenem.

Was auch die Erd' einhüllt, zum Sonnigen hebt es
die Zeit einft;

Und in Verborgenheit scharrt sie das Glänzende.

Dich den Bekannten

25

Habe des Appius Weg und Agrippa's Halle ge-
schau't;

Gehn doch mußt du zuletzt, wo hinabstieg Numa mit
Ancus,

Wenn dir Seit' und Nieren von stechendem
Schmerze gequält sind,
Suche zu fliehen den Schmerz. Du willst recht leben?
Wer das nicht?

30 Wenn dies einzig die Tugend verleihn kann; auf,
von der Wollust

Wende dich tapfer ans Werk! Ist Tugend dir Schall,
wie der Hain nur

Holz? Dann forge, daß keiner vor dir einlauf' in
den Hafen;

Daß nicht Cíbyra's Fracht und bithynische Fracht du
verliereft!

Ründe dir tausend Talent', und ründe dir andere
tausend,

35 Füge die dritten hinzu, ja vierfach häufe die Zahl
voll.

Siehe, begüterte Gattin, und Treu und Glauben, und
Freunde,

Schönheit selbst, und Geschlecht, giebt alles der gro-
ße Monarch Geld;

Wer brav Pfennige hat, den verherlichen Venus und
Suada.

Sklaven besitzt, Geld brauchet der Kappadocier-
könig.

40 Nicht so einer sei dú! Man sagt, daß Lucullus
ersucht ward,

Hundert Purpurgewande zu leihn, wenn er könnte,
dem Schauspiel.

«So viel!» sprach er: «woher? doch sehe man nach,
und, was daist,

«Send' ich.» Bald nun schreibt er zurück: «Fünf
tausende hab' ich

«Solcher Gewande daheim; nim einige, oder auch
alle.»

Welch armseliges Haus, wo nicht viel Übriges um-
treibt, 45

Was auch dem Eigner entgeht, und Diebe begün-
stiget! Also,

Kann nur Gut uns verleihn Glückseligkeit, und sie
erhalten;

Dann sei dieses das erste Geschäft dir, dieses das
lezte!

Aber beseliget dich Ansehn und befördernde
Volksgunst;

Einen benamenden Knecht erkaufen wir, welcher die
linke 50

Seite dir bohr', und, zu bieten den Handgruß über
Gebälk hin,

Nöthige: «Dér kann stimmen die Fabier; dér die
Veliner;

«Dieser verschafft, wem er will, die Gebund', und ent-
reißt, wenn er schlimm ist,

«Jedem den schimmernden Stuhl!» Auch vergifs
nicht: Bruder, und Vater;

Ziehe, dem Alter gemäfs, mit Artigkeit jeden zur
Sippschaft. 55

Wenn, gut schmaufend allein, man gut lebt; gehn
wir! es taget,

Hin wie die Kehl' uns führt, auf die Jagd, zum
Fischen: wie vormals

Jener Gargil, der am Morgen mit Garn und Spiessen
den Jagdzug

Gehn liefs über den Markt durch des Volks dicht-
wimmelnde Haufen;

VII.

A N M Ä C E N A S.

Da fünf Tag' auf dem Land' ich dir zu verweilen
 gelobet,
 Werd' ich den ganzen Sextilis vermifst als Teufchen-
 der. Aber
 Wenn du willst, daß ich leb' in völliger Kraft und
 Gesundheit;
 Was du mir Kranken verzeihst, auch dem Krankheit-
 scheuenden wirst du's
 Gern, Mäcenass, verzeihn: weil Ersilingsfeig' und
 Erhizung 5
 Furchtbar schmückt den Bestatter mit schwarzummän-
 telten Schergen;
 Weil um die Kindlein Väter gesamt und Mütterchen
 blaß sind;
 Weil zu gefälliger Eifer im Dienst, und des Marktes
 Geschäftlein,
 Fieber vermehrt, und die Siegel den Testamenten
 entlöset.
 Färbt dann winternder Tag schneeweiß die alba-
 nischen Felder; 10
 Nieder steigt dein Sänger zum Meer, und schont sich,
 und lieset,

Eng zusammen geschmiegt. Dich, Theuerster, schauet
er wieder,

Wenn du vergönnt, mit dem Weste zugleich, und
der kehrenden Schwalbe.

Nicht wie, Birnen zu essen, den Gast ein Cala-
brier nöthigt,

15 Übetest du an mir Freigebigkeit. «Schmause doch,
Lieber!» —

«Völlig genug!» — «Du kannst, was du willst, mit-
nehmen.» — «Zu gütig!» —

«Kein unliebes Geschenk für die Kinderchen bringst
du zu Hause.» —

«Ganz so dank' ich der Gab', als kehret' ich reich-
lich belastet.» —

«Nun wie beliebt; dies bleibt zum heutigen Frasse
den Schweinen.» —

20 Ja, der Verschwender und Thor schenkt weg, was
er haßt und verachtet.

Solcherlei Ausfaat trägt Undankbarkeit heuer und
künftig.

Ein gutdenkender Mann will Würdigen immer bereit
sein;

Doch miskennet er nicht, wie absteht Geld von
Lupinen.

Würdig streb' ich zu sein, auch gemäß dem Ver-
dienste der Wohlthat.

25 Willst du, ich soll dir nirgend hinweggehn; schaffe
mir wieder

Mächtig die Brust, und dunkel um engere Stirne das
Haupthaar;

Schaffe gefällige Red', und schaff' auch zu lachen
mit Anstand,

Oder zu trauren am Wein, daß Cinara flohe, die
Schälkin.

Einst durch winzigen Spalt, war, dünn vom
Fasten, die Feldmaus
Eingeschlüpft in den Korb des Getreids; und gesät-
tiget jezo 30

Strebte sie wieder hinaus mit gedehnetem Leibe ver-
gebens.

Ihr nun sagte von fern ein Wieselchen: Wenn du
entfliehn willst,

Mager mußt du zur Rize heraus, wo du mager hin-
einkamst.

Wenn mich selbst anredet das Gleichnis, allem ent-
sag' ich.

Weder den Schlummer des Volks lob' ich, des gemä-
steten satt, noch 35

Tausch' ich um Araberschätze die unabhängigste Frei-
heit.

Oftmals lobetest du den Bescheidenen; König und
Vater

Nannt' ich den Nahen so gern, und nicht karglauter
den Fernen.

Schau, ob ich kann das Geschenkte zurück dir geben,
und froh sein.

Wohl Telemachus einst, der Sohn des beherzten
Ulysses: 40

«Nicht für Rosse bequem ist Ithaka; weil es so
wenig

«Flache Gefild' ausbreitet, als üppige Kräuter hervor-
bringt.

«Atreus Sohn, du behalt, dir schicklicher, deine
Geschenke.»

Kleinen ist Kleines gemäß. Nicht reizt mich das
fürstliche Rom mehr;

45 Doch mein ruhiges Tibur, und mein friedfames Taren-
tum.

Jener, der rüstig und tapfer das Recht durch-
setzte, Philippus,

Als er um acht Uhr einst von vertretenen Sachen
zurückkam,

Und, daß vom Markte zu weit das Quartier der
Carinen entfernt sei,

Er, ein Ältlicher schon, sich beklagete; schauet' er,
sagt man,

50 Einen, der angeschoren im müßigen Dach des Bar-
biers saß,

Und mit dem Messerchen sich in Behaglichkeit puzte
die Nägel.

«Auf, Demetrius!» (Dieser verstand nicht link zu
bestellen,

Was ihm Philippus gebot.) «Geh, frag', und melde:
woher? wer?

«Welches Standes und Glücks? von welchem Vater
und Schutzherrn?»

55 Jener enteilt, kommt, meldet: Vultejus Mena mit
Namen,

Stadtausrufer, von Schätzung gering', unbescholtenes
Wandels;

Ämfig zur Zeit, und lässig, erwerbsam, oder genie-
ßend.

Froh der kleinen Genossen, und froh des sicheren
Heerdes,

Auch der Spiel', und, am Ende der Tagsarbeiten,
des Kampes.

«Selber von ihm das zu hören, verlangt mich, was
du erzählst. Geh, 60

«Lad' ihn zur Nachtkost ein.» — Nicht kann das
glauben mein Mena;

Wunderbar! so denkt er bei sich. Kurz: Dank für
die Ehre!

Ist der Bescheid. «Nein saget er mir?» — «Nein,
trozt er, und schätzt dich

«Gar nicht, oder zu hoch.» — Den Vultejus findet
Philippus

Morgens allerlei Kram dem bekittelten Völkchen ver-
trödeln, 65

Geht ihm zu Leib', und grüßt ihn zuerst. Dem Phi-
lippus entschuldigt

Der sein faures Geschäft, und wie sehr ihn binde der
Handel;

Dafs er nicht heut Morgen im Hauf' ihn besuchet,
ja dafs er

Ihn nicht kommen gefehn. «Ich verzeihe dir auf die
Bedingung,

«Wenn du bei mir heut Abend dich einstellst.» —
«Dir zu Befehl.» — «Gut, 70

«Nach neun Uhr sei bereit. Nun geh, und verdiene
dir brav Geld!»

Als man gekommen zum Mahl, los schwazt er
mit Schick und mit Unschick,
Bis ihn die Stunde des Schlafes beurlaubt. Jezt da
er oftmals

Schon von selber genaht, wie ein Fisch der verbor-
genen Angel,

Frühe Klient, und bestimmter Genofs am Mahle; da
muß er 75

Einst auf nahe Gehöfd' in latinischen Ferien mit-
gehn.

Rastlos lobt er den Reiz des sabinischen Landes und
Himmels,

Fort von den Rösslein getragen. Es sieht, und lächelt
Philippus;

Und da er Ruhe sich selbst, da er rings sich Belusti-
gung suchet,

80 Da er der Tausende sieben ihm schenkt, und sieben
zum Vorschufs

Anerbeut; so beredet er ihn, sich zu kaufen ein
Gütlein.

Jener kauft. Dafs nicht ein lang auslaufender Um-
schweif

Mehr denn genug dich verweil': aus dem Artigen
wird er ein Bauer;

Furchen nur tönt er beständig, und Weinland, ord-
net sich Ulmen,

85 Schaft auf Leben und Tod, und ergraut in begieri-
ger Habsucht.

Doch da die Schafe der Dieb, Krankheit ihm die
Ziegen geraubet,

Hofnung der Saat misrieth, und todt vor dem Pfluge
der Stier sank;

Jezo empört ihn der Schad', und in dunkeler Nacht
auf den Klepper

Schwinget er sich, und enteilt zornvoll zu Philippus
Behaufung.

90 Als so struppicht ihn sah, und verwildertes Bartes,
Philippus:

«Hart doch,» sprach er, «Vultejus, und gar zu näh-
rig im Haushalt,

«Scheineft du mir.» — «Ach, elend, bei Pollux!
hieſs' ich dir, Gönner,

«Wollteft du,» ruft er zurück, «wahrhaft mir geben
den Titel.

«Drum bei dem Genius nun, bei der Hand hier, und
den Penaten,

«Fleh' und beſchwör' ich, o laß mich zum vorigen
Leben zurückgehn!»

95

Wer einſehen gelernt, wie größeres Werths,
was er aufgab,

Als was er ſucht, früh wend' er den Lauf zum Ver-
laſſenen rückwärts.

Dafs man mit eigenem Maſs und Fuſs ſich meſſe,
wird recht ſein.

VIII.

AN CELSUS ALBINOVANUS.

Freude zum Gruss und Heil dem Celsus Albino-
vanus

Melde, gebetene Muse, dem Freund' und Schreiber
des Nero.

Fragt er nach meinem Ergehn; sprich, viel und
Herliches drohend,

Leb' ich so wenig wohl, wie vergnügt: nicht weil
mir der Hagel

5 Etwa die Reben zerschlug, und die Hiz' annagte
den Ölbaum,

Noch weil fern in Gefilden des Hornviehs Heerde
mir kranket;

Nein, weil minder am Geiste gesund, wie am sämtli-
chen Leibe,

Nichts anhören, noch lernen ich mag, was lindre die
Krankheit;

An treurathenden Ärzten mich ärgere; zürne den
Freunden,

10 Dafs sie mit ängstlicher Hast mich entziehn absterben-
der Schlaffucht;

Will, was ich schädlich befand, nicht will, was ich
achte für heilsam;

Tibur in Rom mir erfehn' unfät, Rom wieder in
Tibur.

Auch, wie er leb', alsdann, wie das Sein' er besorg',
und sich selber,

Forſche du, wie er gefalle dem Jünglinge, wie der
Geſellſchaft.

Saget er dann: Ganz wohl; ſo freue dich erſtlich,
und hierauf 15

Denke mir, dieſes zur Lehr' ihm leiſ' in die Ohren
zu ſiſtern:

Wie du das Glück, ſo werden auch wir dich tragen,
o Celfus!

IX.

A N C L A U D I U S N E R O .

Claudius, einzig ist wol Septimius, welcher bemerkt
hat,

Was ich gelte bei dir. Denn wann er bittet und
nöthigt,

Denke! dafs dir ihn zu loben ich wag', und empfehle
fogar, als

Würdig für Sinn und Haus des Ehrfames wählenden
Nero;

5 Wann er meint, ich habe des näheren Freundes Be-
fugnis:

Schauet er, was ich vermöge, mit schärferem Blick,
denn ich selber.

Viel zwar hab' ich gesagt, durch Entschuldigung los
mich zu winden;

Aber ich scheute Verdacht, als gäb' ich das Meine
geringer,

Hehler der eigenen Hab' und Gewalt, dienstfertig al-
lein mir.

10 Also, damit Vorwürfen der gröfseren Schuld ich ent-
flöhe,

Übt' ich der städtischen Stirn' auszeichnende Gabe.
Wohlan denn,

Scheint, auf des Freundes Begehr von der Scham
 abweichen, dir löblich;
 Zähl' ihn den Deinigen bei, und nim für brav ihn
 und bieder.

X.

A N F U S C U S A R I S T I U S.

Unsern Gruss dem Fuscus, der Stadt Liebhaber,
entbieten

Wir Liebhaber der Flur: hierin wahrhaftig allein
nur

Sehr unähnlicher Art, im übrigen fast wie verzwill-
lingt,

Brüderlich beide gesinnt; was dem, misfällt auch
dem andern,

5 Und gleich nicken wir Ja, zween trauliche Täuber
von Alters.

Du liebst heimisch das Nest; ich lob' anmutiger Fel-
der

Rieselnde Bäch', und mit Moos umgrünete Felder,
und Waldung.

Kurz, ich leb' als König und Herr, seit jenes ich
aufgab,

Was ihr dort zum Himmel emporhebt, lermendes
Beifalls:

10 Mir, wie dem Pfaffenknecht, der entfloh, sind Fla-
den verleidet;

Brotes bedarf ich, das mehr denn gehonigte Kuchen
mir anschlägt.

Wenn uns nach der Natur einfach zu leben ge-
ziemet,
Und, um ein Haus zu errichten, gesucht muß wer-
den der Grund erst;
Sprich, hat irgend ein Ort Vorzug vor der feligen
Landflur?
Sind wol lauere Winter noch wo? ist milder die
Luft wo, 15
Welche des Sirius Wut abkühlt, und des Löwen
Empörung,
Wann von der stralenden Sonne Gefchoß er ein ra-
sender auffuhr?
Stört den ruhigen Schlaf wo weniger neidische
Sorge?
Weicht an Geruch und Glanze der Grasplan liby-
schem Ästrich?
Strebt wol reineres Wasser des Markts Bleiröhre zu
sprengen, 20
Als das jäh abschüffig enthebt in dem murmelnden
Bächlein?
Selbst ja zwischen dem Marmorgeseul nährt mancher
sich Waldung;
Und man lobet ein Haus, das weit hinschaut in die
Felder.
Treib die Natur mit Stangen hinaus, doch kehrt sie
beständig,
Und durchbricht unverfehns die schnöde Beekelung
siegreich. 25
Keiner, der nicht zu vergleichen mit Sidons köst-
lichem Purpur
Kennerisch weiß ein Gewand, das Aquinums Tunke
gefälscht hat,

Wird so sicheren Schaden empfahn, und fühlen so
schmerzhaft,

Als wer durchaus nicht kann von der Wahrheit schei-
den den Irthum.

30 Wen anlachendes Glück zu schwindelnden Freuden
erhob, den

Senket der Wechsel in Gram. Was mit Staunen dich
füllte, legst du

Ungern ab. Fleuch Grosses! Du kannst auch unter
dem Halmdach

Königen leicht an Leben und Königsfreunden voraus
sein.

Tapferer kämpfte der Hirsch, und den Gaul vom
gemeinsamen Anger

35 Jagt' er oft, bis zuletzt, nach langer Beeiferung
sieghos,

Dieser den Menschen um Hülff' anfleht', und dem
Zaume sich darbot.

Aber nachdem er vom Feind' als troziger Sieger zu-
rückkam,

Schüttelt' er weder vom Maul das Gebiss, noch vom
Rücken den Reiter.

So wer, vor Armut scheu, was unschätzbarer denn
Gold ist,

40 Freiheit willig entbehrt, der träget den Herrn unver-
rückt fort,

Und bleibt ewig ein Knecht: weil, Weniges brau-
chen, ihm fremd war.

Wem nicht fugt, was er hat, den wirds, wie man-
chen der Schuh wol,

Ist er dem Fusse zu gross, umwerfen, zu klein, ihn
beklemmen.

Froh des beschiedenen Looses, Aristius, lebst du
ein Weiser;

Auch nicht wirst du den Freund ungewarnt entlassen,
wofern mich 45

Mehr denn genug anhäufen und nicht aufhören du
sichst.

Herr ist oder auch Knecht der eingesammelte Pfen-
nig,

Würdig zu folgen vielmehr als voranzutanzten dem
Seile.

Dies hier sagt' ich dem Schreiber am modernden
Tempel Vacuna's,

Ausgenommen, daß du mir fehlest, übrigens
heiter. 50

XI.

A N B U L L A T I U S.

Wie, Bullatius, fandst du die ruchtbare Lesbos,
und Chios?

Wie nahm Samos sich aus? wie Krösos thronende
Sardis?

Smyrna mit Kolofon wie? Ob über dem Ruhm, ob
darunter?

Daucht vor dem Marsfeld dir und dem Tiberis alles
verächtlich?

5 Oder erregt dir eine von Attalus Städten die Sehn-
sucht?

Lobst du dir Lebedos gar, unmutig des Meers und
der Landfahrt?

Lebedos kenneſt du doch: kaum Gabii liegt, noch
Fidenä,

So ein verödetes Dorf; gleichwohl dort wünscht' ich
zu leben,

Und, vergeſſend die Meinen, ja bald auch jenen ver-
geſſlich,

10 Ferne vom Lande zu ſchauen die raſende Wut des
Neptunus.

Keiner indeſs, der nach Rom von Capua ſtapfte, be-
regnet

Und voll Koth, wird wollen im Gasthof leben; und
nicht, wen

Frost durchkältete, lobt deshalb sich Öfen und
Bäder,

Als ob dort erst völlig das Glück aufblühte des Le-
bens;

Auch nicht, wenn in der Wog' ein gewaltiger Süd
dich umherschwang, 15

Wirft du verkaufen dein Schiff jenseit der ägäischen
Meerflut.

Wem wohl ist, dem behagt so Rhodos, samt
Mitylene,

Wie für den Sommer ein Pelz, in schneeichten Lüf-
ten ein Kampfgurt,

Tiberis mitten im Frost, im Augustmond helle Ka-
mienglut.

Weils noch geht, und freundlich behält Fortuna das
Antlitz, 20

Werde zu Rom hier Samos gelobt, hier Chios und
Rhodos.

Du, wann immer ein Gott mildreich dir gesegnet ein
Stündlein,

Nim es mit dankbarer Hand, und verzeuch nie Fro-
hes ein Jahr lang:

Dafs, wo immer du warst, du gelebt zu haben in
Anmut

Sagen darfst. Denn wenn nur Vernunft und Besin-
nung den Mismut, 25

Kein weitherschender Ort am verbreiteten Meere,
hinweghebt;

Luft allein, nicht Seele vertauscht, wer über das
Meer rennt.

Rüftig beschäftigt uns Unthätigkeit. Bald mit dem
Vierspann

Jagen wir, bald mit dem Segel dem Glück nach.

Was du verfolgst, ist

30 Hier, ist in Ulubrä schon, wenn das Herz nicht
mangelt des Gleichmuts.

XII.

A N I C C I U S .

Wenn du die Sikelerfrucht des Agrippa, welche du
sammelst,

Iccius, recht anlegst, so kann kein gröfserer Vor-
rath

Selbst durch Jupiters Macht dir verliehn sein. Weg
mit den Klagen!

Arm ist nimmer ein Mann, der des, was er brau-
chet, Genüg' hat.

Wenn der Magen sich wohl, wenn Brust sich fühlet
und Fufs, dann

5

Mag kein Königeschaz dir Gröfseres etwas hinzu-
thun.

Wenn du vielleicht in der Mitt' einladender Speisen
enthaltfam

Lebst von Nessel und Kraut; du lebst so immer hin-
fort, ob

Auch alsbald dich umspüle Fortuna's lauterer Gold-
bach:

Seis weil nie die Natur durch Geldanwachs sich ver-
ändert,

10

Seis weil alles gesamt der einzigen Tugend du nach-
stellst.

Wundern wir uns, wenn das Vieh dem Demo-
kritus Feldchen und Pflanzung
Abfrisst, während der Geist von dem Leib' abwesend
umherfliegt?

Da, bei solcherlei Jück' und schäbiger Sucht des
Gewinnstes,

15 Du nichts Kleinliches denkst, ja noch um Erhabenes
fordest:

Welche Gewalt einzwänge das Meer; was stimme
den Jahrlauf;

Ob nach Sazung die Stern', ob von selbst úmschwei-
fen und irren;

Was in Dunkelheit dränge den Mond, was ründe
mit Klarheit;

Was doch woll' und vermöge der Ding' uneinige
Eintracht;

20 Ob Empédokles, ob dem Stertinius fa'le der Scharf-
sinn?

Sei es jedoch, daß Fische, daß Lauch und Zwie-
bel du abwürgst,

Lafs den Pompejus Grosphus dir nahn; und wünscht
er, gewährt leis

Gern ihm. Nichts wird Grosphus denn Rechtliches
bitten und Billigs.

Wohlfeil ist ja der Freund' Einkauf, wenn Guten
was mangelt.

25 Daß nicht Kunde dir fehle vom Gang des römi-
schen Staates:

Kraft des Agrippa zwang den Cántaber; Claudius
Nero

Schlug die Armeniermacht; es empfing demütig
Phraates

Cäfers Recht und Gebot, als Knieender; goldener
Segen

Goss aus gefülletem Horn auf Italia reichliche Feld-
frucht.

XIII.

A N V I N I U S A S E L L A.

- Wie dich Scheidenden schon ich belehrt so oft und
so lange,
Vinius, gieb dem August das versiegelte Päckchen
mit Büchern,
Wenn er gesund, wenn heiter er ist, wenn endlich
er fodert;
Dafs du aus Eifer für uns nicht fehlst, und alzu be-
triebsam
5 Hafs den Büchelchen bringst, als ungestümer Ge-
schäftsmann.
Wenn dich etwa zu schwer das Gepäck brennt mei-
nes Papieres,
Wirf vielmehr es hinweg, eh dort, wohin du be-
stellt bist,
Du wie ein Saumthier plump anprallst, und den Na-
men des Vaters
Eselhaft in Gelächter verkehrst, und werdest ein
Mährlein.
10 Brauche die Kraft vollständig durch Anhöhn, Flüsse,
Moräste.
Jezo der That Ausführer, nachdem du gelangetst
dorthin,

Halt also, wie sie lieget, die Last; daß unter dem
Arm nicht

Du dein Büchergebund schaufragst, wie der Bauer
ein Milchlamm;

Wie mit gestohlener Wolle die trunkene Pyrrhia
schreitet,

Oder mit Kapp' und Pantoffeln ein ländlicher Gast
zu dem Zunftmahl. 15

Auch nicht melde dem Volk, wie du ganz voll
Schweißses dahertrugst

Verfelchen, die wol Reize dem Aug' und dem Ohre
gewähren

Cäsars! nein, ob sie bitten und anflehn, schiebe dich
vorwärts.

Geh, fahr wohl! nicht strauchle dein Fuß, noch zer-
brich mir den Auftrag!

XIV.

A N D E N M E I E R .

Meier der waldigen Flur und des mir mich schen-
 kenden Gütleins,
 -Welchem du vornehm thust, da es doch fünf Heerde
 gesiedelt,
 Und fünf ehrbare Väter gen Varia pflegt zu ent-
 senden:
 Gelt' es die Wett', ob Dörn' aus der Seel' ich tapfe-
 rer reut', ob
 5 Du aus dem Land'; ob bestellter Horatius, oder das
 Gut sei.
 Mich zwar weilet alhier um Lamia Lieb' und Be-
 sorgnis,
 Der den Bruder betraurt, den entrissenen Bruder
 bejammert,
 Mit untröstbarem Gram; doch strebt dort Sinn und
 Gedank' hin,
 Sehnfuchtsvoll zu durchbrechen der Laufbahn hem-
 mende Schranken.
 10 Mir ist der ländliche Mann, und dir der städtische
 felig.

Loben des Anderen Loos, heisst wol, sein eigenes
tadeln.

Thöricht klagen wir beide den ganz unschuldigen
Ort an;

Schuld ist einzig das Herz, das nie sich selber ent-
fliehet.

Du aufpassender Knecht verlangtest geheim nach dem
Lande;

Jezo schmachtest du Meier nach Stadt und Spielen
und Bädern. 15

Ich doch beharre mir gleich, wie du weisst, und
gehe betrübt ab,

Wann auch immer nach Rom ein verhasstes Geschäft
mich hinwegzieht.

Nicht reizt beide das selbe, darum mislautet es zwi-
schen

Mir und dir. Denn was du für rauhe verödete
Wildnis 20

Ansiehst, nennt anmutig, wer mir beistimmt, und
hasset, 20

Was du achtest für schön. Schlupfbud' und schmo-
riges Wirtshaus,

Merk' ich, füllen dein Herz für die Stadt mit Lü-
sternheit; und dass

Pfeffer und Weihrauch eher erzeugt der Winkel,
denn Trauben.

Auch nicht wohnt in der Näh' ein Weinschenk, der
dir Erquickung

Darreich', oder ein Mezchen mit schrillender Pfeife,
nach deren 25

Hall du im Sprung auf dem Boden einherplumpst.
Dennoch zerwühlst du

Schon vorlängst von dem Karst unberührete Felder,
und wartest

Deines gelöseten Stiers, mit laubigen Sprossen ihn
füllend.

Arbeit mehrt dem Verdroßnen der Bach, fals Regen
herabstürzt,

30 Kaum durch Dämme belehrt, der sonnigen Wiese zu
schonen.

Was Mishelligkeit bring' in unsere Töne, ver-
nim izt.

Wem die leichtere Toga geziemt', und gefalbetes
Haupthaar,

Wem, du weist, unentgeltlich die raffende Cinara
hold war,

Wer von der Helle des Tags fortzechte geklärten
Falerner;

35 Den freut flüchtiges Mahl, und am Bächlein Schlum-
mer im Grase.

Nicht einst haben gespielt, nur das Spiel nicht endi-
gen, misfällt.

Dort ist keiner, der mir mit schielendem Auge den
Glückswurf

Schmälere, noch mit dem Bisse des dunkelen Hasses
vergifte:

Lächelnd sehn Nachbarn mich Stein' und Klöße be-
wegen.

40 Du mit den Knechten der Stadt nagst knappe Bekö-
stigung lieber;

Diesen zu sein ein Genoss wetteiferst du. Wieder
beneidet

Nuzung des Holzes und Viehs dir der feine Bedient',
und des Gartens.

Reitzeug wünscht unluſtig der Stier, und zu pflügen
der Klepper.

Was ein jeder verſteht, das, rathen wir, üb' er nicht
ungern.

XV.

A N N U M O N I U S V A L A .

- Wie es in Velia wintre, was, Vala, für Luft um
 Salernum,
 Welcherlei Menschen im Land', und der Weg wie?
 (Hat mir doch Bajä
 Unnüz Musa gemacht, der Antonius, der mich da-
 durch dort
 Nicht zu Gnaden empfahl, da mit kältender Woge
 beströmt ich
 5 Schaudere mitten im Frost. Denn dafs man ihr Myr-
 tengehölz flieht,
 Und den gepriesenen Schwefel, der stockende Ner-
 venverschleimung
 Ausdämpft, traun! deß seufzet der Ort, und beschielet
 den Kranken,
 Welcher das Haupt tollkühn und die Brust dem clu-
 sinischen Sturzbad'
 Unterstellt, und sich wagt in der Gabier frostige
 Felder.
 10 Umziehn müssen wir schon, und den traulich bewir-
 tenden Häusern
 Abwärts lenken den Gaul. «O wohin? Nicht geht
 mir gen Cumä

«Oder gen Bajä der Lauf!» zerzt links mit dem
Zaume der Reiter

Zornig, und ruft; doch das Ross hat Ohr im gezü-
gelten Maul nur.)

Welches Geschlecht von beiden sich reichlicher nähre
mit Feldfrucht?

Ob den gesammelten Regen man trink', ob lebende
Brunnern

15

Lieblicher Flut? (Denn die Weine der Gegenden
kümmern mich wenig.

Hier auf dem Landgut kann ich zur Noth mich be-
helfen mit allem:

Steig' ich zum Meere hinab, dann foder' ich edlen
und milden,

Der mir die Grillen verjagt, der rasch mit seliger
Hofnung

Schwellende Puls' und Sinne durchströmt, der Worte
mir darbeut,

20

Der durch Jugendlichkeit mich empfiehlt dem luca-
nischen Mägdlein.)

Welcher Bezirk mehr Hafen erzieh', und Rudel von
Ebern?

Wo mehr Fische den Strand, wo mehr Seeigel um-
wimmeln?

Dafs ich feist, wie ein glatter Fäak, umkehre zur
Heimat! —

Dies mir zu schreiben ist dein, und dir zu vertrauen
ist mein werth.

25

Mänius, als er die Habe der Mutter sowohl wie
des Vaters

Weidlich verprasst, trat mählich hervor als wiziger
Weltling,

Luftiger Laun', unfät, nicht wo an der Krippe be-
festigt,

Der ungespeist nicht selber den Landsmann schied
von dem Erbfeind,

30 Grimmvoll alles auf alle mit höhnischer Lache zu
schleudern;

Hagelsturm und Gewitter und schlurfender Strudel
der Fleischbank,

Der, was er irgend erschnappt, in den Bauch heiss-
hungrig hinabschlang.

Hatte nun der Spassfrohen und Bosheittfürchtenden
gar nichts

Oder zu wenig entwandt; dann schmauset' er Schüf-
feln Kaldaunen,

35 Schmauset' er alt Schafffleisch, was wol drei Bären
genug war:

Ja, man sollt' auf die Bäuche der Wüflinge prägen
ein zischend

Brandmal, pflegt' er zu sagen, ein Eiferer Bestius.
Aber

Hatt' er sich etwas erhascht von gröfserer Beut', und
auf einmal

Alles in Rauch und Asche verkehrt: «Nicht wundert
mich wahrlich,»

40 Rief er, wenn mancher das Seine vergurgelte, weil
ja so lecker

«Nichts wie die Drossel in Mast, nichts fein wie die
Tasche der Sau schmeckt!»

Siehe, so einer bin ich. Denn Kleines und Sicheres
lob' ich,

Senkt mir die Ebbe das Gut, herzhaft in der Klem-
me so ziemlich.

Doch wenn was Besseres mir sich erbeut, und Fette-
res; dann ja:

Ihr allein seid weif', und versteht zu leben, behaupt'
ich,

Deren gegründetes Geld anlacht im glänzenden
Landhof.

XVI.

A N Q U I N T I U S.

-
- Dafs du die Frage dir sparst, Freund Quintius, ob
mein Gefild' hier
Nähre mit Acker den Herrn, ob segn' an Beeren
des Ölbaums,
Ob an Wiesen, an Obst, an weinumschlungenen
Ulmen;
Sei mit Geschwäz dir beschrieben Gestalt und Lage
des Gutes.
- 5 Langhin laufende Berge, gedrängt aus einander
vom dunkeln
Thale, doch so, dafs kommend die rechte Seite be-
strahlt Sol,
Aber die link' abscheidend auf flüchtigem Wagen
umduftet.
- Milde der Luft wol lobst du. Doch wie? wenn den
Hecken umher voll
Rothe Kornell' und Pflaume gedeiht? wenn der Eiche
Geschlechter
- 10 Reichliche Früchte dem Vieh, und reichliche Schat-
ten dem Herrn streun?
Traun, du gestehst, dafs näher gerückt hier grüne
Tarentum.

Auch ein Quell, der den Bach zum nambaren schwel-
let, so dafs nicht

Kälter um Thracia sich, noch lauterer, windet der
Hebrus,

Stärkt das gebadete Haupt, und stärkt im Trunke den
Magen.

Dies' Einöde, so werth, ja sogar, wenn du glaubest,
voll Anmut, 15

Stellet mich dir kernfest und gesund im schwülen
September.

Du lebst recht, wenn ernstlich du sein magst, was
du genannt wirst;

Wir, das sämmtliche Rom, lobpreisen dich lange wie
felig.

Aber ich fürchte, du traust hierin mehr Anderen,
als dir;

Und nicht gilt dir einzig der Weis' und Gute für
felig; 20

Und wenn das Volk ringsher dir völlige Kraft und
Gesundheit

Nachrühmt, bringst du vielleicht ein verborgenes Fie-
ber zur Mahlzeit

Heuchlerisch mit, bis der Schauer die Hand mit dem
Bissen erschüttert.

Thoren verhehlen dem Arzt aus übler Scham ein Ge-
brechen.

Wenn man dir Kriegsthaten, zu Lande gekämpft und
in Meerflut, 25

Sänge, mit solcherlei Worten das lauschende Ohr dir
bezaubernd:

«Ob dir herzlicher wünsche das Volk Heil, oder dem
Volk du,

«Dieses bewahr' unenthüllt, der in Obhut dich und
die Stadt hält,

«Jupiter!» siehe das Lob des Augustus wäre dir
kennbar,

30 Wenn du verträgst, daß weiß' und tugendhaft du ge-
nannt wirst;

Sprich, antwortest du dann im eigenen Namen? «O
freilich!

«Gern ein redlicher Mann und verständiger heiße' ich,
wie du auch.»

Wer dies heute verleiht, hebts morgen hinweg nach
Gefallen:

Wie wenn das Volk die Gebund' Unwürdigen gab,
und zurücknimmt.

35 «Lege sie,» rufts, «mein sind sie!» — Ich leg', und
gehe betrübt ab.

Gleich so, riefte das Volk mir Dieb zu, schölt' es
mich unkeusch,

Lästert' es, daß mit dem Strick ich den leiblichen
Vater erdroffelt,

Würd' ich mit Harm anhören die Lüg', und die
Farbe verändern?

Lügender Ehr' erfreut sich, und zagt bei falscher
Entehrung,

40 Wer, als der Krank' und des Arztes Bedürftige? —
Wann ist ein Mann gut?

«Wann er die Schlüsse des Raths, wann Recht' und
Gesetze bewahret;

«Wann er in vielen und grossen Gerichtsverhandlun-
gen urtheilt;

«Wann er das Gut als Bürge, die Sach' als Zeuge
versichert!»

Aber es schaut den jeder im Hauf', und jeglicher
Nachbar,

Einen Schalk inwendig, mit gleißendem Balge ge-
zieret. 45

«Niemals stahl ich dir was, nie flüchtet' ich!»
redet ein Knecht mir

So: Dafs hast du den Lohn; nicht gerbt dich die
Geißel: erwiedr' ich.

«Niemals mordet' ich wen!» Nicht weidest du Raben
am Kreuze.

«Ich bin ehrlich und gut!» Kopfschüttelnd verneints
der Sabeller.

Denn vorsichtig vermeidet die Grub' auch der Wolf,
und der Habicht 50

Scheut das verdächtige Garn, und der Weih die ver-
borgene Angel.

Abfcheu hat vor Sünden der Gut', aus Liebe der
Tugend:

Du wirfst nur dich enthalten der Fehl', aus Furcht
der Bestrafung;

Hoffst du es heimlich zu thun, du vermengst Volksgut
und Altargut.

Wenn du mir Bohnen entwendest, von tausend Mo-
dien eine; 55

Dann ist mir der Schade, doch nicht das Verbrechen
geringer.

Jener ehrliche Mann, den umher schaut Markt und
Gerichtshof,

Wann er die Götter versöhnt mit des Schweins Gab'
oder des Rindes,

Hat laut: Janus, o Vater! und laut er gerufen:
Apollo!

60 Regt er die Lippen, und fleht unvernehmbar: Holde
Laverna!

Gieb mir zu teuschen, o gieb mir gerecht zu scheinen
und heilig!

Breite mir Nacht um die Sünd', und Gewölk um mei-
nen Betrug her!

Edleres Sinns denn ein Knecht, und freieres,
wäre der Geizhals,

Wann er zur Erde sich bückt um den haftenden Pfen-
nig am Dreiweg?

65 Nimmermehr! Denn welcher begehrt, der fürchtet
auch; hiernächst

Welcher in Furcht fortlebt, der ist kein Freier mir
jemals.

Waffen verlor in dem Kampf, und der Tugend Po-
sten verließ, wer

Immer zu mehren das Gut anstrebt, und unter der
Last keucht.

Weil ja verkaufen du kannst den Gefangenen, schenk'
ihm das Leben!

70 Nuzbar bleibt er zum Dienst: Vieh weid' er, und
ackere mühsam;

Schiff' er, und wog' als Krämer im winternden
Schwalle der Meerflut;

Steh' er der Lieferung vor, und schleppe Getreid'
und Bedarf her!

Ein gutdenkender Mann wird herzhaft sagen: O
Pentheus,

Thebä's waltender Fürst, was mein Unwürdiges soll
ich

75 Dulden aus Zwang? «Ich nehme die Güter dir!»
Nämlich, Besiz, Vieh,

Hausrath, Silbergeschirr. Dir geschenkt seis! «Unter
gestrenger

«Aufsicht halt' ich dich fest in zwängenden Banden
und Fesseln!»

Selber der Gott wird, wann ich es will, mich lösen. —
Vermutlich

Meinet er dies: Ich sterbe! Der Tod ist das Ende
der Laufbahn.

XVII.

A N S C Ä V A .

Obschon, Scäva, genug du für dich dir zu rathen
verstehest,

Einsichtsvoll, wie man schicklich mit Größeren übe
den Umgang;

Lerne, was, selbst noch belehrbar, für rathsam achte
das Freundlein.

Seis, daß der Blind' anzeige den Weg; doch schaue
du, ob wol

5 Wir auch ein Wort, das werth der Beherzigung
scheine, dir sagen.

Wenn holdselige Ruh und Schlaf bis zur Helle
des Morgens

Dich erfreut, wenn Staub und Rädergeroll und der
Gasthof

Lästig dir sind; auf! geh mir zum ferentinischen
Landfiz.

Nicht ja den Reichen allein sind fröhliche Tage ver-
liehn, und

10 Nicht hat übel gelebt, wer kam und ging unbe-
merkbar.

Wenn du das Glück willst bauen den Deinigen, und
dir auch selber

Etwas gütlicher thun; dann, Nüchterner, nahe dem
Satten.

«Wenn er an Kohl sich begnügte, so würde der
Könige Umgang

«Aristippus verschmähn.» — «Und könnt' er mit
Königen umgehn,

«Ekel verschmähte den Kohl mein Tadeler.» — Wel-
chem von beiden

15

Wort du lobest und That, sag' an; sonst, Jüngerer,
höre,

Was für des Aristippus Gesinnung gebe den Aus-
schlag.

Denn man erzählt, er entschlüpfte dem beissigen
Cyniker also.

Ich hoffchranze mir selber, dem Volk dú: Besser
fürwahr ist

«Dies und glänzender weit. Dafs ein Ross mich trag',
und ein König

20

«Nähre, besorg' ich Dienst: dú heischest dir ärmliche
Brocken,

«Fröhnend dem Geber, wie stolz du dich hebst, als
dürftest du niemand's.»

Wohl trug jegliche Farb' Aristippus, jegliches
Glück auch,

Gröfserem gern nachstrebend, und dem, was begeg-
nete, fügsam.

Doch wen in doppeltes Tuch einhüllt ausduldende
Weisheit,

25

Wunder, wenn dér auch trüge des Lebens Wechsel
mit Anstand!

Jener erharret nicht lange die purpurschimmernde
Kleidung;

Frei in jeglicher Tracht durchwandelt er Menschen-
gewimmel,
Und wird beiderlei Roll', ein nicht Unfertiger, spie-
len.

30 Aber der Andere flieht ein Gewand des milefischen
Webers

Ärger wie Hund und wie Schlang'; er friert dir zu
Tode, wo nicht du
Wieder ihm reichst fein Tuch. Reichs hin, und lebe
der Thor wohl!

Thaten vollziehn, und Feind' im Triumph darstel-
len den Bürgern,

Bahnt zum Himmel den Weg, und erhebt zu Jupi-
ters Weltthron.

35 Werth Vorragenden sein, ist auch nicht niedriges
Lobes.

Nicht ist jeglichem Manne die Reise vergönnt nach
Korinthus.

Still fass, welcher besorgt', ob ihm mislänge die That.
Gut.

Aber wer ankam, übt' er beharrliche Männlichkeit?
Nun denn,

Dort ist, nirgend denn dort, was man sucht. Dér
meidet die Last scheu,

40 Weil sie dem kleinlichen Mut und dem kleinlichen
Leibe zu groß ist:

Dér tritt unter und trägt. Nur ein nichtiger Nam' ist
die Tugend,

Oder mit Recht siegpranget, wer mannhaft wagt und
hinausführt.

Wer vor dem Schutzherrn schweigt von seiner
Bedürftigkeit, wird mehr,

Als wer heischet, empfahn. Es verschlägt, ob beschei-
den du annimst,

Oder entrafft. Hier ist der Geheimnisse Born dir und
Urquell! 45

«Aussteur fehlet der Schwester; das Mütterchen hilft
sich genau durch;

«Weder veräußerlich ist mir das Gut, noch nähret
es völlig!»

Wer so redet, der schreit: «Gebt Brot!» Ein stimmt
der Andre:

«Mir auch schenket zum Trost vom getheilten Kuchen
ein Viereck!»

Wenn doch der Rab' in der Stille sich fättigen
könnte; so hätt' er 50

Mehr des Schmaufes für sich, weit weniger Hader
und Misgunst.

Wer nach Brundisium geht im Gefolg' und dem schö-
nen Surrentum,

Klagt er von holprichter Bahn, von bitterer Kälte,
von Regen,

Jammert er, daß man die Kist' ihm erbrach, sein
Reisegepäck stahl;

Auf nur frisst er die Ränke der Buhlerin, die um
des Kettleins, 55

Um des Sandalienbandes Entwendungen weinet; daß
endlich

Gar kein Glaube für Schaden und wahre Bekümmer-
nis nachbleibt.

Einmal verlacht, wird keiner vom Weg' aufheben
den Gauner,

Brach ihm wirklich das Bein; ob noch so reichlich
die Thrän' ihm

60 Fließt, ob hoch er beschwört: «Beim heiligen Namen
Ofiris!

«Glaubt doch, ich scherze ja nicht! Ihr Graufamen,
hebet den Krüppel!» —

«Mache das Fremdlingen weis!» schallt ringsum hei-
ferer Zuruf.

XVIII.

A N L O L L I U S.

Wenn ich genau dich erforscht, freiherziger Lollius,
 fliehst du,
 Schmeichelnder Höflingsart dich zu leihn, wo du
 Freund dich bekanntest.

Weit, wie der edlen Matron' und der Buhlerin Farb'
 und Gefinnung

Ungleich sind, so steht vom belistenden Schranzen
 der Freund ab.

Solchem Fehl ist entgegen ein fast noch größerer
 Fehler: 5

Rauhigkeit ländlicher Sitte, so unfügsam, wie be-
 schwerlich,

Die kurzborstige Schur und schwärzliche Zähne zur
 Schau trägt,

Da Freimütigkeit heißen sie will, und lautere
 Tugend.

Tugend ist Mitte der Fehl', und beiderlei Äusserstem
 abwärts.

Einer, mit mehr denn erlaubter Gefälligkeit, der sich
 des Lachens 10

Fleißiget unten am Tisch, staunt so vor dem Winke
 des Gönners,

Hallt so jegliches nach, und hascht die entfallenden
Wort' auf:

Wie wenn ein Knabe zurück, was der herrische Lehrer
gesagt, hallt;

Oder ein unterer Mime den oberen hebet in
Demut.

15 Jener Haderer dort, oftmals um die Wolle des Geiß-
bocks,

Stellt ich mit Possen gewapnet zum Vorkampf: «Him-
mel, o soll nicht

«Mein Wort gelten vor deinem? und was wahr schei-
net, das soll nicht

«Tapfer ich bellen heraus? Beut doppeltes Leben,
mir widerts!»

Was denn giebt's? Ob Kastor geschickt, ob Doli-
chos mehr sei!

20 Ob nach Brundisium näher des Appius, ob des
Minuz Weg!

Wen die verderbliche Lust, der rasende Würfel
entblößet,

Wen stolz über Vermögen die Hoffart kleidet und
salbet,

Wer nach dem Pfennige lechzet mit unerfättlichem
Hunger,

Wer sich der Armut schämet und scheut: den, ob
auch der Gönner

25 Prange mit zehnmal so viel Untugenden, hafst er
verachtend;

Hasset er nicht, er meistert; und, gleich der zärt-
lichen Mutter,

Sucht er ihn weiser denn sich und tugendsamer zu
bilden;

Und fast redet er wahr: «Mein Gut (wetteifere du nicht!)

«Hält mit der Thorheit aus; du, Freund, hast ärmlischen Nachsaz.

«Keine zu haufchende Toga geziemt dem Begleiter.
Wozu dich

30

«Messen mit mir?» — Wem jener Eutrapelos dachte zu schaden,

Schenkt' er köstliches Feiergewand. Denn ein Seliger jezo,

Wird er in stattlichen Röcken Entwüf' und Hofnungen brüten;

Fort dann schläft er zum Tag'; um die Buhlerin opfert er alles,

Ehr' und Pflicht; aus Schulden versinkt er in Schulden; zuletzt dann

35

Kämpft er im Frohn, und trittet zu Markt mit dem Rosse des Gärtners.

Niemals forsche du aus die Geheimnisse deines Gebieters;

Doch ein vertrautes bewahr', auch mit Wein und Zorne gefoltert.

Nicht lob' eigenes Lieblingsgeschäft, noch tadele fremdes;

Und wann jener zur Jagd auswill, nicht drehsele Verslein.

40

Dadurch ward die Verbindung der Zwillingsbrüder, des Zethus

Und des Amfion, getrennt; bis sie, die dem Rauhen verhafst war,

Schwieg, die melodische Leier. Des Bruders Neigungen folgiam

Zeigt' Amfion sich dort: dú folge des mächtigen
Freundes

45 Milderem Herschergebot; und sobald er zum Felde
hinausführt

Schwer mit ätolischen Nezen beladene Saumer und
Koppeln,

Auf! und entfalte die Runzel der unleutseligen
Muse,

Dafs du zu Nacht mitschmaufest die Kost, die mit
Arbeit erkaufte ward.

Das war römischer Männer Beschäftigung, nützlich
dem Rufe,

50 Stärkend Gelenk' und Leben; zumal da du jugend-
lich blühst, und

Rüstig im Lauf obsiegen dem Hund, wie an Kräften
dem Eber,

Kannst. Noch füge dazu, dafs Männerrüstungen
niemand

Leicht anständiger führt. Wie laut umjubelt das
Volk dich,

Wenn du die Treffen bestehst in dem Marsfeld!
Endlich gestrengen

55 Feldzug hast du als Bursch und cantabrische Kriege
geduldet,

Unter ihm, der die Adler enthebt den parthischen
Tempeln,

Jetzt, und wo etwas noch fehlt, den Ítalerwaffen es
zuspricht.

Dafs du dich nimmer entziehst, und leer der Ent-
schuldigung ausbleibst;

Ob du gleich nichts ausser dem Takt und der Weise
zu üben

Sorgst, doch treibst du zur Zeit Kurzweil auf dem
Gute des Vaters. 60

Siehe, da theilt sich in Kähne das Kriegsheer;
Actiums Seeschlacht

Wird nach deinem Befehl von feindlichen Knaben
gebildet;

Gegener ist dein Bruder, das Weiherchen Adria; bis
nun

Einen von euch mit dem Laube die rasche Victoria 63
krönet.

Glaubt nur einer, daß du in seine Geschäftigkeit
einstimmst, 65

Willig mit Hand und Mund dein Spiel auch lobet
und preist er.

Daß ich fortan dich ermahne, wofern ein Ermah-
ner dir noth ist.

Was, von welcherlei Mann, und zu wem du redest,
bedenk' oft.

Fliehe den Allausforscher mit Fleiß; auch ein Plau- 68
derer ist er:

Kein stets offenes Ohr hält fest das vertraute Ge-
heimnis, 70

Und ein verlassenes Wort fliegt unfolgsam dem Zu-
rückruf.

Nicht verwunde das Herz ein Mädchen dir, oder
ein Knabe,

Drinnen im Marmorpalaste des ehrfurchtheischenden
Freundes;

Daß nicht der Herr dich vielleicht mit des Lieblin- 69
ges oder des Mägdleins

Kleinem Geschenk hoch ehr', und vielleicht durch
Weigerung härme. 75

- Ehe du einen empfiehlest, wohl wohl ihn betrachte;
damit nicht
Bald du nachher dastehest bei fremden Vergehungen
schamroth.
Irren wir doch, und stellen den oft nicht Würdigen.
Nun denn,
Drückt ihn eigene Schuld, so entsage geteuscht der
Beschirmung:
80 Dafs du den ganz Durchschauten, versucht ihn Läste-
rung, rettest,
Und dein Schuz mit vollem Vertraun ihn sichere.
Denn so
Jenen mit giftigem Zahne die Schmähfucht naget;
o Lieber,
Merkest du nicht die Gefahr, die bald dir selber auch
annaht?
Dich und das Deinige gilts, wenn die Wand des
Benachbarten brennet;
85 Und saumfelige Hülfe gewährt den Entflammungen
Wachsthum.
Süfs Unerfahrenen daucht der Bewerb um des
Mächtigen Freundschaft,
Doch der Erfahrene scheut. Du, weil auf der Höhe
dein Schiff ist,
Gieb Acht, oder dich trägt rückwärts ein verändertes
Lüftchen.
Launisch hafst den Vergnügten, wer ernst, und den
Ernsten, wer froh ist,
90 Ihn, der säumt, der Geschwind', und den Raschen
zur That, der Gelasne;
Wer von der Helle des Tags fortzecht den geklärten
Falerner,

Hafst dich, lehnest du ab die gebotenen Becher, wie
hoch du

Immer betheurst, dir schade des nächtlichen Weines
Erhizung.

Nim der umzogenen Stirn' ihr Gewölk. Der Beschei-
dene mehrmals

Trägt des düsteren Sinns Anschein, und der Stille
des bittern.

95

Doch vor anderem lies und befrage du Kenner
der Weisheit,

Welcher Gestalt du könneſt geruhige Tage ver-
leben;

Daß nicht stets dich arme Begierd' ümtreib' und ver-
störe,

Nicht auch Angst, und Hofnung der mäſſig fruch-
tenden Dinge;

Ob die Treflichkeit Bildung der Kunst, ob Geschenk
der Natur ſei;

100

Was doch mindere die Sorgen, was dich dir ſelber
befreunde,

Was dich beruhige ganz, ob Ehr', ob ſüßes Gewinn-
lein,

Ob ein geſonderter Gang auf heimlichem Pfade des
Lebens.

Wann mich labet ein Trunk aus dem kühlen
Digentiabächlein,

Welches Mandela ſich ſchöpft, die von Bergfroſt
ſchauernde Dorſſchaft;

105

Was wol glaubſt du, o Freund, daß ich ſühl', und
bete mit Andacht?

«Sei mir, ſo viel nun iſt; auch weniger: leb' ich mir
ſelbſt nur,

«Was ich zu leben noch habe, wo mehr noch geben
die Götter!

«Sei vollauf mir der Bücher und sattfamer Frucht auf
ein Jahr lang

110 «Vorrath; und nicht Tchwank' in wechselnden Stun-
den die Hofnung.

«Doch es genügt zu erflern, was Jupiter heut und
hinweghebt:

«Schenk' er Leben und Gut; mein Herz mir selber
bereit' ich.»

XIX.

A N M Ä C E N A S.

Glaubst du dem alten Kratinos, o tiefgelehrter Mäce-
nas;

Nicht kann lange gefallen, noch fortblühn einige
Dichtung,

Die bei lauterem Wasser man dichtete. Seit Dio-
nyfos

Halb unkluge Poeten gesellte Faunen und Sa-
tyrn,

Dufteten immer von Wein schon früh die holden
Kamönen. 5

Sicherlich war, denn er lobet den Wein, Weintrin-
ker Homeros.

Vater Ennius auch sprang nie, denn betrunken, um
Waffen,

Waffen zu singen, hervor. «Marktplatz und Umhe-
gung des Libo

«Geb' ich den Nüchternen preis, nur Gesang verbiet'
ich den Finstern!»

So wie ich dieses verordnet, so rasteten nie die Poe-
ten, 10

Nachtlang Ruhm zu erkämpfen am Wein, und zu
dünsten den Tag lang.

Wie? wenn einer mit saurem Gesicht, wildmännisch und barfuß,

Und mit der winzigen Toga Gewirk nachäfte den Cato;

Würd' er die Tugend zugleich und den Sinn darstellen des Cato?

15 Barst doch Iarbas Sohn, mit Timagenes Kehle sich messend,

Da er dem städtischen Ton nachrang und dem feurigen Vortrag.

Abwegs teufchet ein Muster mit leicht nachahmlichen Fehlern.

Würd' ich einmal blafs sehen, so tränken sie bleichenden Kümmel.

Ihr, nachahmende Heerd', ihr Lastvieh! o wie so oftmals

20 Galle mir, oft ein Gelächter erregt hat euer Getümmel!

Frei durchdrang ich die Öde zuerst mit bahnendem Fuftritt,

Wo nicht Anderer Spur mich leitete. Wer sich vertraun darf,

Lenkt als Führer den Schwarm. Ich zuerst hab' in parische Jamben

Latiums Rede geschmiegt, des Archilochos Takt und Begeistrung

25 Ähnlichend, nicht Inhalt und Worte zum Hohn des Lykambes.

Dafs mir nicht deswegen das ehrende Laub du verkürzest,

Weil ich gezagt, zu verändern den Vers und die Kunst des Gefanges;

Stimmt nach Archilochos Fuß doch den Ton auch
Saffo die Männin,
Stimmt doch Alcäus ihn auch, ungleich nur an Stellung und Inhalt:
Denn nicht sucht er den Schwäher mit schwarzem
Gedicht zu befudeln, 30
Noch auch schlingt er der Braut im entehrenden
Liede das Seil um.

Ihn, dem keiner zuvor nachtönete, zeigte zuerst
ich

Lautner dem römischen Volk. Es erfreut, Ungewöhnliches bringend,
Edleren oft zu verweilen das Aug', und in Händen
zu schweben.

Aber warum mein Geschriebnes so manch unfreundlicher Leser 35

Lobt und liebet daheim, auswärts ungünstig herabsetzt?

Nicht des lustigen Volks Beistimmungen mag ich
erjagen,

Scheuend des Mahls Aufwand und des abgeschliffenen Kleides;

Nicht, schriftstellenden Edlen von Rang Zuhörer und
Rächer,

Acht' ichs werth, am Gestühl der Grammatikerzünfte
zu werben. 40

Daher Thränen im Blick! «Unwürdiges vollen Theatern

«Vorzutragen verdreufst, und Gewicht zu legen auf
Spielwerk!»

Sag' ich es: «Spötter!» ertönts, «für Jupiters Ohren
bewahrst du

«So was! denn du vertraust, daß du nur dichtrischen
Honig

45 «Ausströmfst, schön dir selber!» Darob ihm die Nase
zu kräufeln,

Trag' ich Scheu; und, um nicht von des Kämpfenden
Nagel zu bluten,

Ruf' ich: «Der Ort misfällt!» und dem Kampffpiel
foder' ich Aufschub.

Scherzendes Vorspiel regt bald hastigen Eifer und
Zorn auf,

Zorn die erbitterte Todfeindschaft und den Streit der
Vertilgung.

XX.

A N S E I N B U C H.

Nach Vertumnus und Janus, o Büchlein, scheinst du
zu blicken;
Ausstehn willst du fürwahr, durch die Sofier schmuck
und geglättet.
Wild schon haffest du Schloß, und dem Züchtigen
werthe Versiegung;
Dafs dich Wenige schaun, des ärgerlich, lobst du
die Welt dir:
Du nicht also genährt! So entfleuch, wo das Herz-
chen dich hindrängt! 5
Kamst einmal du hinaus, nie kehrest du! Wehe, was
that ich?
Welch ein Gelust! so sagst du, wo was dich kränkte.
Du weist auch,
Wie du dich eng einschniegst, wann satt dein Lie-
bender gähnet.
Wenn nicht etwa im Haß des Vergehns fehlschauet
der Seher,
Wirft du in Rom Gunst finden, bis weg dir blühet
die Jugend. 10
Dann voll Wust, und betastet von ekelen Händen
des Pöbels,

Wirft du entweder verstummt unthätigen Motten ein
Fraßs fein,
Oder gen Utica fliehn, ja geschnürt abgehn nach
Ilerda.

O dann lacht der Ermahner, dem taub du geblieben;
wie jener,

15 Der in die Schlucht abstürzte den unwillfähigen Esel,
Lachte vor Zorn; denn wer wollte mit Zwangerret-
tung sich abmühn?

Das noch steht dir bevor, Elemente zu lehren den
Knäblein,
Bis im Winkel der Stadt dir lallendes Alter heran-
schleicht.

Wann einst lauere Sonne dir mehr zuführte der Hor-
cher;

20 Dann, wie vom Freigelassnen erzeugt, in schmalem
Besizthum,
Größere Schwingen hervor aus dem Nest ich gebrei-
tet, erzähle:

Dafs, so viel dem Geschlechte du nimmst, du den
Tugenden beilegst;

Auch wie den Ersten der Stadt im Feld' und daheim
ich gefallen,

Klein und schwächlich an Wuchs, vor der Zeit grau,
Freund der Besonnung,

25 Rasch auffahrend in Zorn, doch bald zu befänftigen
wieder.

Wenn dich vielleicht jemand, wie hoch mein Alter,
befraget,

Wiss' er, dafs viermal elf der Decembermond' ich
geründet,

Als in des Lollius Jahr sich Lepidus fügte der Consul.

EPISTELN.

ZWEITES BUCH.

EPISCOPAL

NEW TESTAMENT

I.

A N A U G U S T U S.

Da du so viele Geschäft' und so lastende selber
allein trägst,
Italermacht durch Waffen beschirmst, durch Sitten
verherlichst,
Reinigest durch das Gesez; so fehlt' ich gegen
Gemeinwohl,
Wenn mein langes Gespräch dir Zeit abmüßigte,
Cäsar.
Romulus, Vater Lyäus zugleich, und Kastor mit
Pollux, 5
Nach großmächtigen Thaten geweiht in Tempeln der
Götter,
Da sie die Lande gepflegt und die Sterblichen, rauhe
Befehdung
Beigelegt, Saatfluren vertheilt, und Städte gegrün-
det:
Trauerten doch, daß nicht die erwartete Stimme des
Dankes
Antwort' ihrem Verdienst. Der die gräßliche Hyder
geschmettert, 10
Und weltkündige Gräuel gedämpft im Kampfe des
Schicksals,

Lernte, die Misgunst werd' am äußersten Ziele
gebändigt.

Denn mit blendendem Glanze beleidiget, wer vor
den Andern

Ragt durch höhere Kunst; dem Entschwundenen fol-
get die Sehnsucht.

15 Dir Anwesenden häufen wir schon vollzeitige Eh-
ren;

Selbst Altäre zum Schwur bei deinem Namen erbaun
wir:

Dafs nichts Ähnliches war, nichts Ähnliches komme,
bekennend!

Diefes jedoch dein Volk, so gerecht und ver-
ständig in Einem,

Dich vor unseren Helden, und dich vor grajischen
achtend,

20 Kann nichts anderes sonst nach gleichem Mafs und
Verhältnis

Würdigen; und was nicht von der Erde gerückt,
und dem eignen

Lebensverkehr absteigend es sieht, das beekelt und
hafst es:

So dem Veralteten hold, dafs es sündabwehrende
Tafeln,

Welche die zehn Obmänner gestellt, und der Könige
Brieffchaft,

25 Was man mit Gabiern einst ausglich und starren
Sabinern,

Dafs es die Pontifexbücher, und modernde Rollen
der Seher,

Preist, als hätten die Mufen auf Alba's Berge
geredet.

Wenn man, weil bei den Griechen die älteren
Schriften der Vorzeit
Immer die besseren sind, auch Roms Schriftfertiger
also
Wägt auf der selbigen Wage; so brauchts nicht vie-
les Geredes: 30
Nichts ist hart auswendig der Nufs, nichts in der
Oliv' hart.
Wir ja erklimmen die Höhe des Glücks: wir malen
und trillern
Ganz nach der Kunst, und ringen zum Trotz den
gefärbten Achäern.
Doch wenn der Tage Verlauf, wie die Wein',
auch Gedichte veredelt;
Wünscht' ich Bescheid, welch Jahr vollgültigen Werth
dem Papier giebt. 35
Welcher Poet abblühte vor hundert Jahren, ge-
hört er
Wol vollkommenen an und älteren? oder gehört
er
Schlechten und neueren an? — «Vor Streitigkeit
schütze Begrenzung.
«Der ist alt und bewährt, der hundert Jahre voll-
endet.» —
Was? wem noch an der Dauer ein Monat oder ein
Jahr fehlt, 40
Sage, wohin ein solcher gehört: zu den älteren Dich-
tern?
Oder den anderen, welche so Mitwelt höhnet wie
Nachwelt?
«Nur der kann noch unter den älteren gehen mit
Anstand,

«Wer um ein Monatlein zu jung ist, oder ein Jahr
auch.»

45 Frisch die Erlaubnis genutzt! und gleich wie die
Haar' aus dem Rofscheiſſe,
Zupf' ich fort allmählig, und nehm' eins, nehme noch
eins ab;

Bis er geteufcht hinfinkt mit der Rechnung des stür-
zenden Haufens,

Der die Annalen erforscht, und Tüchtigkeit schätzt
nach Jahren,

Und nichts Löbliches kennt, als was Libitina geheil-
igt.

50 Ennius, weiß' und kräftig zugleich, und ein
zweiter Homerus,

Laut der Kritiker Sag', ist, scheint es, wenig
bekümmert,

Wie's den Verheißungen geh', und den pythagori-
schen Träumen.

Näviuſ ist in den Händen nicht mehr, doch die Her-
zen bewohnt er,

Fast wie frisch: so hehr ist jegliches alte Gedicht
uns.

55 Immer, so oft man fragt, wer dem anderen nehme
den Vorrang,

Eignet Pacuvius sich die Gelehrsamkeit, Accius
Hoheit.

Völlig paßt, wie man sagt, des Afranius Toga
Menandern;

Plautus schwebet so leicht, wie der Sikulerbard' Epi-
charmus;

Hebt den Cäciliuſ Würde, so hebt den Terentiuſ
Kunstfleiß.

Diese denn lernt auswendig, und dieß im gedräng-
ten Theater 60

Schaut die gewaltige Rom; die hat und zählt sie
für Dichter

Bis auf den heutigen Tag, von des schreibenden
Livius Zeit her.

Manchmal siehet das Volk, was recht ist; man-
ches verfehlt auch.

Wenn es der älteren Dichter Verdienst so lobet
und anstaunt,

Dass es ihm nichts vorziehet, und nichts gleichachtet;
so irrt es. 65

Wenn es, wie einiges zu altväterlich, mehreres hart
auch

Jene gesagt, zugiebt, und viel nachlässiges ein-
räumt;

Dann hats Sinn, eins sind wir, und Jupiter billigt
den Ausspruch.

Nicht zwar handl' ich mit Groll, und verlange
des Livius Verslein

Ausgetilgt, die mir Knaben, ich denk' es, Orbilius
handfest 70

Oft in die Ohren gebläut; nur dass so etwas für
fehllos

Gelte, für schön, und dem ganz Vollendeten nahe,
bewundr' ich.

Mag auch darunter ein Wort sich heraus wo heben
mit Glanz, auch

Ein und der andere Vers ein wenig zierlicher rol-
len;

Unrecht schafft es dem ganzen Gedicht Anpreisung
und Abfaz. 75

O mich verdreufst, daß ein Werk man tadele, nicht
weil es gröblich

Oder ohn' Anmut scheint gefertigt, sondern weil
neulich;

Daß man für Nachsicht fodre dem Alterthum Ehr'
und Belohnung.

Ob auch geschickt herwandle durch Safrandüfte des
Atta

80 Schauspiel, zweifelt' ich dran; gleich schrien, wie
verloren die Scham sei,

Alle die Väter beinah; da ich so was wagte zu
meistern,

Was ein ernster Äsopus, ein denkender Roscius vor-
trug:

Seis weil nichts sie erkennen für recht, denn was
ihnen gefallen;

Seis weil schimpflich es daucht, zu folgen den Jün-
geren, und, was

85 Bartlos einst sie gelernt, als Greif' aufgeben zu
müssen.

Wer saliarische Reigen von Numa lobet, und sol-
ches,

Was ihm dunkel wie mir, er allein zu verstehen sich
anmaßt:

Nicht den kräftigen Geist der Begrabenen liebt und
beklatscht er;

Unseren feindet er an, uns haßt er und unseres nei-
disch.

90 Wäre den Griechen so sehr anstößig gewesen die
Neuheit,

Als nun uns; was wäre zuletzt alt? oder was
hätte

Mann vor Mann zu zerlesen und abzunutzen im
Umlauf?

So wie der Grajer einmál nach geendeten Krie-
gen zu tändeln

Anhub, und von des Glückes Genuß in Verzärte-
lung abglitt;

Eifert' er, jezo im Spiel der Gymnasien, jezo der
Rennbahn; 95

Liebt' er des Erzes Gebilde, des Elfenbeins und des
Marmors;

Hing er am schönen Gemälde mit Aug' und Seele
geheftet;

Ward er von Flöten entzückt, durch tragische Rol-
len begeistert;

Wie wenn unter der Amm' ein kindlich spielendes
Mägdlein,

Was sie begierig gesucht, bald wieder gesättiget hin-
wirft. 100

Was ist lieb, was verhafst, dem nicht Umwechsel du
zutraust?

So war friedlicher Ruhe Geschäft bei günstigem Fahr-
wind.

Aber zu Rom wars lange Gebrauch und Freude,
vor Morgens

Wachen im offenen Hause, das Recht vortragen dem
Schüzling,

Sicheres Geld darwägen auf bündige Namenverschrei-
bung; 105

Älteren wohl aufmerken, die Jüngeren lehren, wo-
durch man

Mehre der Hab' Anwachs, und mindere schädliches
Lüftern.

Andere Laun' hat jezo das lustige Volk: in der
Schreibfucht

Glüht es allein, und Knaben und ehrfame Väter am
Nachtschmaus

110 Kränzen die Haare mit Laub', und sagen Gedicht'
in die Federn.

Selbst ich, welcher betheurte, durchaus nicht Verse
zu schreiben,

Nehme dem Parther den Rang als Lügner; und vor
dem Frühroth

Wach' ich bereits, und fodre Papier, Rohrfeder und
Schreibpult.

Lenken ein Schiff will keiner, des Schiffs unkundig;
mit Stabwurz

115 Heilt nicht, als wer die Mischung erlernete; was
der Musik ist,

Bietet der Musiker dar; Schmiedfertigkeit übet der
Schmied aus.

Dichtungen schreiben wir alle, wer unweiß', oder
wer weiß' ist.

Diese Verirrung indess, und der Anstofs leicht-
teres Wahnsinns,

Führt auch, rechne du selbst, viel Tugenden. Selten
bewohnet

120 Gier dem Poeten das Herz; Verſ' athmet er, Verse
nur sinnt er;

Güterverlust, Leibeigner Entfliehn, Brandschaden
belacht er;

Nicht dem Genossen mit Trug, und nicht dem ver-
waifeten Mündel,

Stellet er nach; von Hülfengewächs nur lebt er, und
Schwarzbrot:

Wenn auch im Feld' unrüstig und mutlos, nützlich
der Stadt doch;

So du gestehst, durch Kleines auch werd' oft Großes
befördert.

125

Zart' und lallende Lippen des Knäbleins bildet der
Dichter,

Und unfauberen Reden entwendet er jezo das Ohr
schon;

Bald auch giebt er dem Herzen Gestalt durch freund-
liche Lehren,

Störrischen Sinn einschränkend, und Zorn und nei-
dische Misgunst;

Biedere Thaten erzählt er, und stellt aufgehenden
Zeiten

130

Beispiel' älterer Kund'; auch Dürftigkeit labt er und
Schwermut.

Keusche Knaben gefellt des Gemahls unkundigen
Mägdlein,

Woher lernten sie flehn, gab nicht die Camöne den
Sänger?

Mitleid heischet der Chor, und fühlt annahende Gott-
heit;

Schmeichelnd lockt er den Wolkenerguss mit geleh-
retem Anruf;

135

Krankheit wendet er ab, graunvolle Gefährlichkeit
scheucht er;

Frieden auch schafft er dem Land', und schafft ein
gesegnetes Fruchtjahr;

Himmliche fühnt der Gesang, der Gesang selbst
Mächte des Orkus.

Vormals pflegte der tapfre, bei Wenigem glück-
liche Landmann,

- 140 Hatt' er die Früchte verwahrt, an festlichen Freuden
erlabend
Leib, und Seele zugleich, die in Hofnung des Ends
die Beschwer trug,
Samt den Genossen des Werks, dem redlichen Weib'
und den Kindern,
Tellus zur Sühn' ein Ferkel, und Milch dem Silva-
nus zu opfern,
Blumen und Wein dem Gemahner an flüchtige Zeit,
dem Geburtsgott.
- 145 Bald bei der Feier erhob sich der fescennische Mut-
will,
Welcher im Wechselgesang dorfmäßige Schmähungen
ausgoß;
Diese dem kehrenden Tage des Jahrs willkommene
Freiheit
Trieb ihr gefälliges Spiel: bis bitterer schon in des
Angriffs
Offene Wut sich der Scherz umwandelte, und unge-
straft nun
- 150 Drohend die edelsten Häuser durchdrang. Laut
klagte, wen boshaft
Fasste der blutige Zahn: auch kam Ungetroffenen
Sorge
Ob der gemeinschaftlichen Begegnis. Ja ein Gesez
noch
Gab bei Strafe Verbot, in bösem Liede zu schil-
dern
Leben und Art. Man wandte den Ton, durch
Schrecken des Knittels,
- 155 Gutes hinfort zu reden und wohl zu vergnügen,
genöthigt.

Gräcia, eben bezwungen, bezwang den trozigen
 Sieger,
Kunst in das Baurengefeld', in Latium tragend: hin-
 weg schwand
Jezo der struppige Vers, der saturnische; widrigem
 Unrath
Folgete reinlicher Schmuck. Doch so langwierige
 Zeit durch
Immer bis heute bestehn nachbleibende Spuren des
 Feldes. 160
Denn spät lenkte der Römer auf griechische Werke
 den Scharfsinn;
Und nach punischen Kriegen beruhiget, forschet' er
 zuerst, was
Sofokles doch und Thespis und Äschylus Nützliches
 brächten.
Bald auch übt' er Versuch, was treu umsetzen sich
 liefse;
Und er gefiel sich selbst, von Natur hochstrebend und
 feurig: 165
Denn sein Geist haucht tragisch genug, voll glückli-
 cher Wagnis.
Aber er scheut unweise, wie Schimpf, austreichen
 und ändern.
 Mancher glaubt, weil den Stof die Komödie holt
 aus Gemeinheit,
Habe sie weniger Schweifs; und dennoch hat sie um
 so viel
Mehr der Beschwer, als minder der Nachsicht.
 Schaue doch Plautus, 170
Welcher Gestalt er die Rolle beschirmt des verliebe-
 ten Fäntleins;

Wie er den zähen Papá, den beschnellenden Kup-
peler aufführt;

Welch ein Meister Dossennus erscheint im gefrässigen
Tischfreund,

Mit wie schlottrigen Socken am Fuß er die Bühne
durchschlendert.

175 Denn er haftet, den Pfennig nur flugs in den Beutel
zu schieben,

Ruhig sodann, ob fall', ob aufrecht stehe das Schau-
spiel.

Wen zur Bühne der Ruhm auf wehendem Wa-
gen einhertrug,

Diesen entseelt ein Hörer, der gähnt, ein geffissener
bläht ihn.

So gar klein, so nichtig ist das, was die Seele voll
Ruhmsucht

180 Niedriget oder erhöht. O hinweg Spielwerke, wofern
mich

Hager die fehlende Palm', und fett die verliehene
heimführt!

Selbst den kühneren Dichter erschreckt und
scheuchet noch dieses,

Dafs die mehrern an Zahl, an Gewicht und Ehre die
mindern,

Ungeschlacht' und Verkehrte, die stracks mit Fäusten
bereit sind,

185 Stimmet der Ritter nicht ein, mit Geschrei oft mitten
im Schauspiel

Bären und Baxer verlangen: denn das macht Spässe
dem Völklein.

Aber dem Ritter sogar verzog sich vom Ohre die
Luft schon

Ganz nach dem schweifenden Aug' und der nichtigen
Freude des Anblicks.

An vier Stunden und länger enthüllt die Scene der
Teppich,

Während der Reifigen Trupp' und des Fußvolks
Rotten sich tummeln. 190

Bald ziehn Könige traurig, die Händ' auf den Rücken
gedrehet,

Gallischer Wagen Gewühl, Trofskarren und Kutschen
und Schiffe;

Elfenbein siegprangt im Triumph, und ein ganzes Korinthus.

Lebt' er auf Erden annoch, wie lachte Demokritus;
ob nun

Eines Pantherkameels Zweiförmigkeit, oder ein
weißser 195

Elefant anzöge die gaffenden Blicke des Schwarmes!

Aufmerkfamer noch schaut' er, denn selbst die Spiele,
das Volk an,

Weil dies mehr, denn der Mime, Belustigung böte
den Augen.

Ja, wol glaubt' er, die Dichter erzähleten etwa dem
tauben

Efelein Märchen ins Ohr. Denn welch machtvolles
Getön doch 200

Überschölle den Lerm, den umher hallt unser
Theater?

Wie Gargánergehölz aufbrüllt und thuskische Meerflut,

Also tobt das Geräusch, wo man Spiel' anschauet und
Künfte,

Und ausländische Pracht: wann so herglänzend der
Spieler

205 Vortrit auf das Gerüst, dann schmettert die Recht' an
die Linke.

«Hat er schon etwas gesagt?» Nein, gar nichts. «Was
denn gefällt so?»

Wolle, die gleich der Viole vom Tarentiner gebeizt
ward.

Dafs du jedoch nicht wähnst, was ich weigere
selber zu üben,

Dies, da es Andere treiben mit Glück, mispreis' ich
vor Scheelfucht;

210 Traun, auf gespanntem Seile, so scheint mirs, könne
dahergehn

Jener Poet, der das Herz mir so durch Teuschungen
ängstigt,

Wild aufregt, hinschmelzet, mit eitelem Schrecken
erfüllet,

Magiern gleich, und bald gen Thebe mich, bald gen
Athen führt.

Aber auch denen, wohlan, die sich Lesenden lieber
vertrauen,

215 Als Zuschauender Stolz ausstehn und launischen
Ekel,

Gönne der Pfleg' etwas, wo Apollons würdige Stif-
tung

Gern mit Schriften du füllst, und die Schaar der Be-
geisterten anspornst,

Dafs sie noch eifriger klimme zu Helikons grünendem
Gipfel.

Zwar viel Übeles thun oft gegen uns selbst wir
Poeten,

(Dass ich die eigenen Reben mir stümmele!) wenn
wir ein Buch dir 220
Reichen in ernstem Geschäft, und in Müdigkeit;
wenn wir empfindlich
Nehmen, dass etwa ein Freund ein Verslein wagte
zu tadeln;
Wenn wir gelesene Stellen noch einmal lesen ohn'
Aufruf;
Wenn wir betrübt wehklagen, dass nicht einleuchte
die Arbeit
Unserer Kunst, und die Feine des zartgesponnenen
Liedes; 225
Wenn wir hoffen, es komme noch dahin, dass, wie
du eben
Ausgeforscht, ein Gedicht arbeiten wir, stracks du
gefällig
Uns einladest, vor Mangel bewahrst, und zu fertigen
nöthigst.
Doch wohl lohnt es der Mühe, sich umsehn, wel-
cherlei Hüter
Habe des Heiligthums die daheim und im Kriege
bewährte 230
Heldenkraft, die kein unwürdiger Dichter entweihn
darf.
Lieb war einst Alexandern, dem grossen Könige,
jener
Chörilos, der mit Versen von schlechter Geburt und
Erziehung
Richtig die Königsmünze bezahlete goldner Philip-
pen.
Doch wie schwärzender Farbe Behandlung Flecken
und Makel 235

- Leicht abgiebt, so hat ein Poet durch schnödes Ge-
 schreib' oft
 Glänzende Thaten beklegt. Der selbige König, der
 jezo
 Ein so lächerlich Lied so theuer erkauf't als Ver-
 schwender,
 Liefs ein Verbot ausgehn, daß keiner ihn, außer
 Apelles,
 240 Malete, daß mit Lysippus kein anderer lenkte den
 Erzguß,
 Um Alexanders Heroengestalt zu ähnlichen. Wenn
 man
 Jenen in sichtbaren Künsten so scharf urtheilenden
 Kenner
 Zu darstellenden Schriften der Musenbegeisterung
 rief;
- Schwöre man, unter Böoten in dunstigem Nebel er-
 wuchs er.
- 245 Nicht entehren sie dir dein Urtheil, und die Be-
 zeugung
 Milderer Gunst, die sie nahmen mit großem Ruhme
 des Gebers,
 Deine Poeten Virgil und Varius, welche du aus-
 kochst;
- Auch nicht redender steht ein Gesicht im ehernen
 Abbild,
 Als im beseelten Liede der Geist und die Sitte der
 Männer
- 250 Nachruhmswürdig erscheint. Ich selbst nicht wählte
 Gesprächton
 Lieber und Rede des Staubs, als herlicher Thaten
 Erhebung;

Lande der Welt, und Ström', und Gegenden fäng'
ich, und Schlösser,

Hoch auf Berge gestellt, und Barbarkönige, rings
auch

Durch dein Göttergeleit vollendete Krieg' in dem
Erdkreis,

Fest in verriegelten Pforten den friedobwaltenden
Janus,

255

Und die dem zagenden Parther, da du lenkst, furcht-
bare Roma:

Wenn mir den Wunsch ausführte die Kraft. Doch
weder dem kleinen

Liede gemäß ist dein großmächtiger Name, noch
waget

Meine Scham zu versuchen, was nicht aushalten die
Schultern.

Dienstgeschäftigkeit, naht sie mit thörichtem Eifer, be-
lästigt;

260

Mehr noch, wenn sie sich stolz in gemessener Rede
der Kunst hebt.

Denn man erlernt weit rascher, und präget mit Lust
ins Gedächtnis,

Was man lächerlich glaubt, als was man schätzt und
bewundert.

Fern die Geßissenheit mir, die mich ängstiget! We-
der verhäßlicht

Im nachbildenden Wachse mich wo aufstellen zu se-
hen,

265

Noch in gebrechlichen Versen mein Lob zu verneh-
men begehrt' ich.

Dass nicht feiste Verehrung mich schamroth färb', und
gemeinsam

Ich mit meinem Poeten, in offener Kiste gela-
gert,

Wandere nach dem Bezirk, wo Gewürz und Pfeffer
und Weihrauch

270 Feil ist, oder was sonst einhüllt unnützer Papier-
wust.

II.

A N J U L I U S F L O R U S.

Florus, redlicher Freund dem guten und tapferen
Nero!

Wenn dir einer zu Kauf ein Bürschlein böte, von
Tibur

Oder von Gabii her, und also handelte: «Den
hier,

«Lilienweifs, und schön vom Scheitel hinab zu den
Knöcheln,

«Nimst und behältst du für dein, wenn achtmal tau-
send du zahlst; 5

«Als Hausbürtiger dient er, gewöhnt an die Winke
der Herrschaft;

«Auch vom Griechischen lernt' er ein wenig, jegli-
cher Kenntniss

«Fähig, geschmeidiger Thon, aus welchem du alles
dir bildest;

«Selbst auch singet er, zwar kunstlos, doch lieblich
dem Zecher.

«Viel Ankündigen schwächt das Vertraun, wann mehr
denn gerecht ist, 10

«Man lobpreiset die Waar', um schnell zu vertreiben
das Marktgut.

«Gar nichts drängt mich dazu; mein ist, wenn auch
ärmlich, die Baarschaft.

«Kein Knechthändler thäte das selbe dir; schwer-
lich von mir auch

«Hätt' ihn ein jeder dafür. Nur einmal fehlt' er, und,
wie's geht,

15 «Lauert' er unter der Trepp', aus Furcht vor dem
hangenden Zimmer.

«Her mit dem Geld', ist nicht die erwähnete Flucht
dir ein Anstoss.»

Jener entnähme den Werth, sorglos um die Strafe,
vermut' ich.

Wissentlich kauftest du ihn mit dem Fehl; rein war
die Bedingung.

Dennoch belangst du den Mann, und erhebst unbil-
lige Handel.

20 Offen bekannt' ich mich faul dir Scheidenden,
offen bekannt' ich

Mich für solcherlei Pflicht wie gelähmt fast: dafs du
erzürnt nicht

Eifertest, käme dir etwa von mir kein einziges Brief-
lein.

Was ward deß mir Gewinn, wenn die mir zusagen-
den Rechte

Du mit Gewalt anzwackst. Auch dārob klagst du so-
gar, dafs

25 Dir die erwarteten Verß' ich Lügnerer säume zu sen-
den.

Einer im Heer des Lucullus hatt' einst, was er
spärlich mit Mühsal

Eingefackt, da er müde bei Nachtzeit schnarchte,
verloren

Bis auf den Scherf. Grimmvoll wie ein Wolf nun,
 sich und dem Feinde
Gleich unbändig erbofst, vom nüchternen Zahne ver-
 wildert,
Stürmt' er die Königsbefazung herab aus dem Orte,
 der äußerst, 30
Sagt man, befestiget war, und voll von geflüchteten
 Gütern.
Ruhm verschafft ihm die That, und köstliche Ehren-
 geschenke;
Auch empfängt er darüber noch zwanzigtausend Se-
 sterzen.
Grad' um die Zeit nun wünschte der Prätor wieder,
 ich weiß nicht
Welches Kastel zu vertilgen, und redete meinem
 Kompan zu, 35
Worte, die selbst den Verzagten mit Tapferkeit konn-
 ten begeistern:
Geh, du Braver, wo Tugend dich hinruft! geh mir
 gesegnet!
Nim dir herlichen Dank und Lohn der Verdienste! —
 Was stehst du?
Jener darauf, ein Verschmizter, obgleich nur Bauer: 38
 Ja gehn wird,
Gehn wird, wohin du verlangst, wer die Kaz' ein-
 büfsete: sprach er. 40
 Rom wars, wo mir Erziehung zu Theil ward,
 und die Belehrung,
Wie viel Leid auf die Grajer der Zorn des Achilles
 gehäufet.
Etwas höhere Kunde verlieh mein holdes Athen
 mir:

Siehe, damit ich könnte das Krumm' abscheiden vom
Graden,

45 Und im schattigen Hain Akadémos suchen die
Wahrheit.

Aber dem freundlichen Ort entrückten mich finstere
Zeiten,

Als der Bürgertumult hinwogt' in die Waffen den
Neuling,

Die nicht sollten bestehn vor dem mächtigen Cäsar
Augustus.

Jezo sobald dorthier mich beurlaubt hatte Phi-
lippi,

50 Und, mit beschnittenem Flügel geduckt, ich vermifste
des Vaters

Lar und Gefilde zugleich; da trieb die verwegene
Armut

Verse zu machen mich an. Doch nun nicht fehlet,
was noth ist,

Welch ein Trank doch genügte von glutaustreiben-
dem Schierling,

Wenn nicht besser zu schlafen ich hielt', als Verse
zu schreiben?

55 Eins nach dem anderen rauben von uns abge-
hende Jahre:

Scherz' und Mädchengetändel entwandten sie, Spiel'
und Gelage;

Jezo mit Macht entdrehn sie die Laute mir. Sage,
was soll ich?

Nie auch werden dir alle das selb' anstaunen und
lieben:

Du hast Freud' am Gesang, der lobet sich lieber den
Jambus,

Dér bionische Rede, mit schwarzem Salze gewür-
zet. 60

Kaum drei Gäste von nicht ungleichem Geschmacke
verein' ich,

Jeder mit anderem Gaume begehrt ganz anderes
Reizes.

Solls dás sein? solls nicht? Was dú abweist, ver-
langt dér;

Was dir schmeckt, das bedünkt schmacklos den bei- 68
den und fauer.

Aber noch mehr, wie meinst du, in Rom hier
könn' ich Gedichte 65

Fertigen, unter so viel anstelligem Sinnen und Trach-
ten?

Dér heisst Bürge mich sein, dér mit anhören ein
Schriftlein,

Lieg' auch alles Geschäft: dér krankt am quirinischen
Hügel,

Dér am äussersten Aventin; hin muss ich zu bei- 73
den:

Zwischenraum, wie du siehst, von hübscher Gemäch-
lichkeit. «Nun denn, 70

«Frei sind immer die Gassen, dass nichts Nachden-
kende störet.»

Eiferig rennt mit dem Schwarm Maulthier' und Träger
der Werkmann;

Bald hebt Quader die Wind', und bald lastvolles Ge-
bälk auf;

Schwer durch Karrengeroll ringt trauriges Leichen-
begängnis; 80

Dort fleucht rasend ein Hund, dort stürzt ein mit
Kothe bedeckt Schwein. 75

Gehe mir nun, und erdenke bei dir wohl lautende
Verse!

All der Begeisterten Chor liebt Hain', und fliehet die Städte,
Treu anhangend dem Bacchus, der Schlags sich freuet
und Schattens.

Du willst, unter dem Lerne, der nachklang tobet
und taglang,

80 Dafs ich sing', und betrete den schmalen Pfad der
Geweiheten.

Edle Natur, die Athens friedselige Stille sich auskühr,

Und in das siebente Jahr fortgrübelte, und mit den
Büchern

Alt und grau sich gequält, pflegt schweigender oft
denn ein Standbild

Auszugehn, ein Gelächter des höhrenden Volkes.
Und ich hier,

85 Mitten im wogenden Thatentumult, in den Stürmen
der Hauptstadt,

Würdigte Worte zu reihn, die mir nachtönte die
Lyra?

Brüderlich lebten zu Rom Anwalt und Rhetor,
dafs einer

Nichts aus des anderen Munde vernahm, als Ehrenbezeugung,

Dafs dem dieser ein Gracchus erschien, er Mucius
jenem.

90 Wie denn? weniger plagt hellstimmige Sänger der
Wahnsinn?

Oden verfaß' ich, und er Elegien. O Wunder dem
Anblick!

Werk, das die MUSEN gesamt ausmeißelten! Merke
zuerst doch,

Mit wie schwellendem Stolz, wie hochehrwürdig wir
ringsum-

Her anschauen den Tempel, der Raum beut römi-
schen Meistern.

Bald, wo die Zeit es vergönnt, geh nach, und horche
von weitem,

95

Was man bring', und warum hier beide sich winden
den Laubkranz.

Treffendem Schlag' antworten wir Schlag, zu erlegen
den Gegner,

Als Samniten im zähen Gefecht am erleuchteten Gast-
mahl.

Ich nun tret' ein Alkäos von ihm ab! Jener von
mir wer?

Wer? ein Kallimachos traun! wenn mehr zu verlan-
gen er ausah,

100

Wird er Mimnermos, und wächst an gewählterer Eh-
renbenennung.

Vieles ertrag' ich, zu stillen die reizbare Verfeler-
sippenschaft,

Wann ich schreib', und dem Volk abbettele Stimmen
des Beifalls.

Nun, da zum End' ausging das Gewerb', und Besin-
nung zurückkam,

Darf ich das Ohr zustopfen getrost vor dem Halle der
Leser.

105

Zwar man belacht elender Gedicht' Ausfertiger;
gleichwohl

Fröhlich schreiben sie fort, und verehren sich hoch,
und geradaus,

Schweigst du, loben sie selbst, was auch sie geschrie-
ben, wie felig.

Doch wer gern nach der Regel ein Werk der
Begeisterung aufstellt,
110 Solcher faßt mit dem Griffel den Geist des ehrfamen
Censurs.

Er hat Mut, wo irgend zu arm an Glanze sie da-
stehn,

Und ohn' eignes Gewicht, wo der Ehr' unwürdig sie
wandeln,

Worte dem Rang zu entheben, wie sehr ungerne sie
abziehn,

Und Barmherzigkeit suchen am heiligen Heerde der
Vesta.

115 Lange verdunkelte wühlt er dem Volk gutherzig her-
vor, und

Aufwärts trägt er zum Licht anglänzende Namen der
Dinge,

Die, einst gäng' in der Red' uredler Caton' und Ce-
theger,

Jezo entstellender Schimmel bedeckt, und öde Ver-
altung.

Neuere kiest er dazu, die Vater Gebrauch ihm er-
zeuget.

120 Kraftvoll immer und klar, dem lauterem Strome ver-
gleichbar,

Schüttet er Frucht, und verschönt mit ergiebiger
Zunge die Heimat.

Üppigen Auswuchs schränkt er ein; was zu herbe
Natur hat,

Pflegt er mit lindernder Kunst; das Tugendmangelnde
räumt er.

Gleich dem Spielenden geht er zu Werk, und windet
und dreht sich,
Wie wer jezo den Satyr, und jezt als plumper Cy-
klop tanzt. 125

Mög' ich scheinen vielmehr ein verrückter und
alberner Schriftling,
Wenn nur mich mein Schofel belustiget, oder doch
teuschet;
Als klug sein und mich härmen! Ein nicht Unedler
in Argos
Hatte den Wahn, als hört' er ein trefliches Spiel der
Tragöden,
Wann er vergnügt dasafs mit Geklatsch im leeren
Theater. 130

Übrigens lebt' er in allen Verhältnissen ganz nach
der Ordnung:
Gut mit der Nachbarschaft, ein lebenswürdiger Gast-
freund,
Sanft und gefällig dem Weibe, der leicht auch Die-
nenden nachsah,
Und, war das Siegel verletzt, nicht wütete gegen die
Flasche,
Der auch geseheit vor dem Fels auswich, und dem
offenen Brunnen. 135

Als nun, wieder geheilt durch Hülf' und Sorge der
Vettern,
Dieser die krankende Galle vertrieb mit kräftiger
Nieswurz,
Und zu sich selbst umkehrte: Den Tod ach! rief er,
o Freunde,
Gabt ihr mir, nicht die Genesung; dem so das Ver-
gnügen geraubt ward,

140 Und mit Gewalt entrungen der Seel' anmutiger
Irthum!

Traun ja, weise zu sein nach verlassenen Poffen,
geziemt wohl,

Und nun Knaben zu gönnen ein jugendmäßiges
Spielwerk:

Nicht mehr Worte zu stimmen dem Klang der latini-
schen Leier,

Nein, sich um Stimmung und Takt zu bemühen harmo-
nisches Lebens.

145 Darum red' ich mit mir also, und bedenke mich
schweigend:

Wenn dich quälte der Durst, unbezwingbar allem
Gewässer;

Du rathfragtest den Arzt. Doch dafs, je mehr du
erwarbest,

Desto mehr du begehrst, dies magst du keinem be-
kennen?

Wenn dir die Wund' im Gebrauche des Kräutleins
oder der Wurzel,

150 Welche man rieth, nicht heilte; das Kräutlein oder
die Wurzel

Würdest du als unnütz abfertigen. Immer vernahmst
du:

Wem Gut schenkten die Götter, von dem pfleg' übele
Thorheit

Abzuziehn. Nun fühlst du um nichts dich verständi-
ger, seit du

Satter dich fühlst; doch folgst du der selbigen Lehr'
und Ermahnung?

155 Ja wenn Güter der Welt dich klug zu schaffen ver-
möchten,

Wenn von Furcht und Begierde gereinigter; wahr-
lich erröthen

Möchtest du, lebt' auf der Erde noch jemand geiziger,
als du.

Ist, was einer mit Wag' und Erz einkaufte, sein
Eignes;

Doch giebt manchen Besiz, wo das Recht wahr-re-
det, den Niefsbrauch.

Der dich nährt, der Acker ist dein; wann des Or-
bius Meier

160

Eggend die Saatflur malmt, die bald dir Früchte ver-
leihn soll,

Fühle dich selbst als Herrn; du bezahlst Geld, Trau-
ben empfängst du,

Küchlein, Eier, ein Öhmchen des Firnweins: solcher
Gestalt nun

Handelst du dir allmählich das Gut ein, welches im
Ankauf

Wol dreihundert und mehr der Sesterzientaufende
kostet.

165

Was machts, lebst du von neulich Bezahletem, oder
von ehemals?

Wer um Veji vordem und Aricia kaufte sein Grund-
stück,

Speiset erkaufte Gemüf', ob er anders auch meint;
mit erkauftem

Brennholz gegen die Kühle des Abendes wärmt er
den Kessel.

Aber das Seinige nennt er bis dort, wo die Pappel,
an sichrer

170

Grenze gepflanzt, abwehrt nachbarliche Streitigkeit:
als ob

Eigenes wär' etwas, das im Nu der beweglichen
Stunde,

Seis durch Bitte, durch Werth, durch Gewalt, durch
letztes Verhängnis,

Seine Befizer vertauscht, und der Willkühr Anderer
zufällt!

175 Weil denn steter Gebrauch ward keinem verliehn,
und beständig

Erb' auf des Erbenden Erben, wie Wog' andringet
auf Woge;

Sprich, Landgüter und Scheuren, was frommen sie,
oder Lucaner-

Waldungen angereicht den calabrischen; mähet der
Tod doch

Großes und Kleines hinweg, schwerlastendem Gold'
unerflehbar?

180 Elfenbein, Tyrrhenergebild' und Juwelen und Mar-
mor,

Silber, Gemäld', und Stoff in gätulischem Purpur
geröthet:

Nicht hat mancher es wol; nicht achtet es mancher
zu haben.

Warum einer der Brüder, herumgehn, spielen, ge-
salbt sein,

Vorzieh' allem Ertrag' herodischer Palmen; der
andre,

185 Reich und stets unruhig, vom tagenden Lichte zum
Abend

Raubbewaldete Felder mit Flamm' und Eisen be-
zähme:

Weiß der Genius nur, der den Einfluß lenkt des
Geburtsterns,

Waltender Gott der Menschennatur, absterbend für
jedes
Einzelne Haupt, an Geberde veränderlich, weiß und
geschwärzet.

Auf zum Genuß! ich enthebe so viel dem mäßi-
gen Häuflein, 190

Als ich bedarf, sorglos, wie von mir urtheile der
Erbe,

Dafs nicht mehr, denn ich schenkte, sich finden will!
Aber dabei gern

Wär' ich belehrt, wie weit der Einfachfrohe vom
Wüftling

Abstehn mag, und wie weit sich der Sparsame halte
vom Geizhals.

Denn es verschlägt, ob du geudest verschwenderisch,
und ob du weder 195

Aufzuwenden dich sträubst, noch mehr zu erwerben
dich abmühst;

Sondern, wie einst als Knab' am Fünftagfeste des
Merzes,

Kurz wie sie ist und erfreulich, die Zeit in dem Fluge
genießest.

Schmuzige Armut sei fern ferne mir! Ob ich in
großem

Schiffe fahr', ob in kleinem, ich fahre der ein' und
der selbe. 200

Schweben wir nicht in der Nord' Anhauch mit ge-
schwollenem Segel,

Doch nicht kämpfen wir stets auf der Lebensfahrt mit
dem Süd Sturm:

Wir an Kräften, Gestalt, Geist, Tugenden, Würde,
Besizthum,

Gehend zuletzt mit den Ersten, jedoch mit den Lezten voran noch.

205 Du kein Geiziger? Wohl! Doch was? auch die
übrigen Fehler,

Sind sie mit jenem entflohn? Ist frei dir der Bufen
von eitler

Ehrbewerbung? auch frei von Todeschrecken und
Jähzorn?

Kannst vorahnende Träum', und Magie, und Wunder,
und Hexlein,

Nächtlichen Spuk, und Gegaukel der Théssalerkunst,
du belächeln?

210 Jeden Geburtstag zählst du mit Dank? Magst Freun-
den du nachsehn?

Wirfst du milder und besser, je mehr annahet das
Alter?

Was hilfts, daß man der Dorne von mehreren einen
dir auszieht?

Wenn nicht gut du zu leben verstehst, so weiche den
Kennern.

Sattsam hast du gespielt, sattsam auch gezecht und
geschmauset;

215 Zeit ist's endlich zu gehn: daß nicht, so du über die
Schnur trankst,

Lachend mit Hohn dich tummle die schicklicher
schwärmende Jugend.

III.

A N D I E P I S O N E N.

Wenn zum menschlichen Haupte den Hals des Ros-
ses ein Maler

Fügen wollt', und die rings zusammengetragenen
Glieder

Bunt mit verschiedener Feder umzieh'n, daß garstig
geschwänzet

Auslief' unten zum Fische das Weib, liebreizend von
oben:

Als Zuschauer gestellt, enthieltet ihr, Freund', euch
des Lachens?

5

Glaubt mir, edle Pisonen, es ähnele solchem Ge-
mälde

Völlig ein Buch, worin, wie des Fiebernden Träume,
die eiteln

Dichtungen wild umschwärmen, daß weder der Fuß
noch das Haupt sich

Einer Gestalt anschließst.

«Darstellende Maler und Dichter
«Übeten, alles zu wagen, von jeher gleiche Be-
fugnis.»

10

Wohl uns bekannt; wir erbitten, so gern wir
gewähren, die Nachsicht.

Doch nicht, daß sich zu Sanftem gefell' Unbändiges,
nicht daß

Vögel mit Schlangengezücht sich verzwillingen, Tiger
mit Lämmern.

Einem erhabenen oft und vielversprechenden
Eingang

15 Wird aus Purpurgewand, das weithin glänze, mit-
unter

Angenähet ein Streif: wann Hain und Altar der
Diana,

Und des beschleunigten Bachs Umlauf durch la-
chende Felder,

Oder der rhenische Strom, und ein Regenbogen ge-
malt wird.

Doch jezt war nicht hiezu der Ort. Die Cypresse zu
schildern

20 Weist du vielleicht. Was dieses, wenn hoffnungslos
aus dem Schiffbruch

Schwimmt der Mann, der das Täflein bedung? Ein
gewaltiger Krug ward

Angelegt; um rollet die Scheib', und was wird es?
Ein Töpflein.

Sei, was immer du schaffst, nur gleich sich selber und
Eines.

Alle wir Sänger beinah, o Vater und würdige
Söhn' ihr,

25 Werden geteuscht vom Scheine der Tugenden. Kürze
begehr' ich,

Und ich verirr' in das Dunkel; dem mühsamen Glät-
ter verfaget

Nerv' und belebender Geist; wer groß sich geberdete,
schwillt auf;

Niedrig kreucht, wer zu ängstlich Gefahr vermeidet
und Sturmwind;

Wer den einigen Stof höchstwunderbar strebt zu ver-
ändern,

Malt den Delfin in die Wälder hinein, in die Fluten
den Eber. 30

Scheu des Fehls ist zum Fehle die Führerin, warnet
die Kunst nicht.

Um des Ämilius Schul' ist der unterste Künstler
in Nägeln

Ausdrucksvoll, und in sanftem aus Erz vorschwellen-
den Haupthaar;

Doch unglücklich im Wesen des Werks: denn zu
ordnen ein Ganzes

Weiß er nicht. Ihm gleichen, wenn ich was ferti-
gen wollte, 35

Möcht' ich fürwahr so wenig, wie gehn mit scheus-
licher Nase,

Als Schwarzünger sonst und Schwarzumlockter ge-
priesen.

Wählt die Materie wohl, die gleich sei eueren
Kräften,

Schreibende; lang' auch wägt, was aufzunehmen sich
weigert,

Was die Schulter vermag. Wer den Stof nach Ver-
mögen sich auskohr, 40

Diesem mangelte nie Ausdruck, noch leuchtende
Ordnung.

Dies ist der Ordnung Verdienst und Grazie, seh'
ich die Wahrheit,

Dass sie sogleich nun sagt, was sogleich nun mußte
gesagt sein,

Aber das mehrste verschiebt, und zurücklegt nahem
Bedürfnis.

45 Auch in der Worte Gebrauch vorsichtig zugleich
und enthaltfam,

Soll dies scheun, dies lieben, wer edlen Gefang uns
verheisset.

Treflich gesagt ist das, wo ein Wort von alter Be-
kanntschaft

Wird durch schlaue Verbindung wie neu. Wenn
etwa die Noth will,

Dafs du verborgene Ding' in frischen Bezeichnungen
aufführst;

50 Dann sei, Worte zu bilden, wie kein Altvater sie
hörte,

Gerne vergönnt; nur werde bescheiden genutzt die
Erlaubnis.

Gunst auch findet ein junges und neu aufkommendes
Wort, wenns

Griechischen Quellen entsprang, sanft abgebeuget.
Wie aber?

Was dem Cäcil und Plautus erlaubt ist, solls dem
Virgil nicht,

55 Oder dem Varius fein? Wenn mir zu erwerben ein
wenig

Glückt, was sehen sie scheel? da Cato's und Ennius
Zunge

Doch die Sprache der Väter bereicherte, und den
Gedanken

Neuere Namen erfand! Frei wars, frei bleibt es auf
ewig,

Auszugeben ein Wort, vom heutigen Stempel ge-
münzet.

So wie die Wälder das Laub mit den eilenden Jah-
ren verändern, 60
Voriges welkt; so vergehn absterbender Worte Ge-
schlechter,
Und gleich Jünglingen blühen die neugebornen voll
Lebens.
Sind wir doch schuldig dem Tod' uns selbst und das
Unfrige: ob nun,
Dringend ins Land, Neptunus vor Sturm die Fregat- 68
ten vertheidigt:
Königeswerk! ob der Sumpf, unfruchtbar lang' und
berudert, 65
Nährt anwohnende Städt', und den Druck empfindet
des Pfluges;
Ob auch den Lauf umwandte der Strom vom Ver-
derben der Landfrucht,
Lernend die bessere Bahn. Was Sterbliche schufen,
vergeht einst.
Und fort blüheten Sprachen in Ehr' und daurender 68
Anmut?
Vieles erwächst von neuem, was schon abdorrte;
verdorrend 70
Sinken die jetzt ehrhaften Benennungen, wenns der
Gebrauch will,
Welcher mit Macht und Befehl und Entscheidungen
waltet des Redens.
Traurige Krieg' und Thaten der Könige und der
Gebieten,
Welcherlei Maas und Bewegung sie foderten, zeigte 68
Homerus.
Wehmut klagte zuerst in dem ungleich wandelnden
Verspaar; 75

Bald auch tönte darin das Gefühl des beseligten Wunsches.

Welcher Erfinder indess kleinlaut als Elegiker auftrat:

Eiferig führen den Streit die Grammatiker, und das Gericht säumt.

Wut ertheilte zur Wehr dem Archilochos seinen Iambos.

80 Diesen nahm auch die Socke zum Fuß, und der hohe Kothurnus:

Weil er dem Wechselgespräch sich schmiegete, und des Theaters

Lermende Menge bezwang, wie gemacht für raschere Handlung.

Götter verlieh der Gitarr' und Götterföhne die Muse,

Siegende Kämpfer der Faust, und den Gaul, der gewonnen im Wettlauf,

85 Auch der Jünglinge Sorg', und entfesselnden Wein, zu besingen.

Jedes verschiednen Gedichts Tonart und Farbe zu treffen,

Was, wenn ichs nicht weiß noch vermag, werd' ich Dichter begrüßet?

Warum, aus eiteler Scham, es vielmehr nicht wissen, als lernen?

Nicht im tragischen Vers will gezeigt sein komische Handlung.

90 Eben so sträubt unwillig sich häuslichen, und zu der Socke

Fast hinsinkenden Tönen das blutige Mahl des Thyestes.

Jedes behaupte den Ort, wie das Loos ihn theilte,
mit Anstand.

Oft auch hebet indeß die Komödie höher die
Stimme:

Und es vertobt ein Chremes mit vollerm Munde den
Eifer.

Auch der Tragiker klagt manchmal in der Rede des
Ungangs. 95

Telefus traun, und Peleus, in Armut jezt und Ver-
bannung,

Wirft Luftblasen hinweg, und achthalbzollige
Worte,

Ist es ihm Ernst, durch Klage des Schauenden Herz
zu bewegen.

Nicht ist genug, daß schön ein Gedicht sei; lieb-
lich verlang' ichs,

Und daß, wohin es auch woll', es die Seel' umlenke
dem Hörer. 100

Wie mit den Lachenden lacht, also auch den
Weinenden folget

Gern des Menschen Gesicht. Du willst mich wei-
nend? in Gram denn

Zeige dich selber zuerst; dann wird mich kränken
dein Unglück,

Telefus, deins, o Peleus! Wenn schlecht du bestellest
den Auftrag,

Werden wir bald angähnen, und bald anlachen.
Betäubt sei, 105

Trauret die Mien', auch das Wort; zur zornigen,
schwell' es von Drohung;

Zur mutwilligen, scherz' es; und sei zur finsternen
ernsthaft.

Denn uns bildet zuvor die Natur inwendig so vielfach,

Als abwechselt das Glück: sie belustiget, stürmet in Wut auf,

110 Oder sie beugt zur Erde mit lastendem Kummer, und ängstigt;

Und dann heisst sie die Zunge der Seele Bewegungen kundthun.

Wenn zu des Redenden Lag' und Geschick das Geredete misstimmt,

Ringsum hebt Roms Ritter und Roms Fußvolk ein Gelächter.

Vieles verschlägts, ob ein Gott sei der Redende, oder ein Heros;

115 Ob wen Alter gereift, ob er noch von blühender Jugend

Brauf'; ob stolze Matron' auftret', ob geschäftige Amme;

Ob weitsehender Krämer, ob Wirt des befruchteten Gütchens;

Kolchier, oder Assyrier; ob Theb', ob Argos ihn aufzog.

Folge dem fabelnden Ruf; sonst dichte dir, was sich verträget.

120 Stellst du in Schrift von neuem den alt ehrhaften Achilles;

Feuriges Muts, jähzornig, ein unerbittlicher Rächer,

Sag' er der Rechte sich los; nichts bleib' unertrozt mit dem Schwerte.

Frech sei Medea gesinnt, unerschütterlich; Ino bethrännet;

Io gescheucht; Ixion verrätherisch; finster Orestes.

Wenn du der Bühn' Unversuchtes vertraun willst, und
zur Erschaffung 125

Einer neuen Person dich erkühnst; laß völlig sie
ausgehn,

Wie sie zuerst auftrat, und gieb ihr Bestand mit sich
selber.

Schwer ist's, eigene Wesen aus Allgemeinem zu
bilden;

Rathfamer denn, du webst aus der ilischen Sage die
Handlung,

Als wenn bisher Unerhörtes zuerst aufstellen du
wolltest. 130

Stof, der öffentlich war, wird sondere Habe: wo-
fern du

Weder im wimmelnden Raume des Altagskreises dich
umtreibst;

Noch dem Worte sein Wort zu geben dich quälst,
ein getreuer

Dolmetfch; noch in die Enge, genau nachahmend, 131
hinabspringst,

Wo zu rühren den Fuß, hier Scham, hier Regel des
Werks, hemmt. 135

Auch nicht also beginn, wie der cyklische Fabe-
ler weiland:

«Priamos Trauergeschick und die ruchtbare Fehde
besing' ich.»

Was bringt Würdiges wol so offenes Munds der Ver-
heißer?

Schaut den kreisenden Berg, wie er aufschwillt!
Komm doch heraus, Maus!

140 Wie weit löblicher ér, der nichts anhebet mit Un-
schick:

«Sage mir, Muse, vom Manne, der einst, als Troja
zerstört war,

«Vieler sterblichen Menschen Gebräuch' und Städte
gesehen.»

Nicht uns Rauch aus Glanz, nein Glanz aus dem
Rauche zu geben,

Trachtet er, daß er darauf hellstralende Wunder ent-
hülle:

145 Scylla, samt dem Cyklopen, Antifates auch, und Cha-
rybdis.

Nicht Diomedes Heimfahrt beginnt er vom Tod Me-
leagers,

Noch den trojanischen Krieg vom Zwillingsseie der
Leda.

Immer zum Ausgang eilet er fort, und hinein in die
Sachen,

Gleich als konnte sie jeder, entraft er den Hörenden;
und was

150 Durch die Behandlung sich sträubt hervorzuglänzen,
verläßt er.

Und so teufelt er mit Lug, so menget er Wahres
und Falsches,

Daß zum Ersten die Mitte, zur Mitt' einstimme das
Ende.

Du, was ich und das Volk samt mir begehre,
vernimm jezt.

Wenn du den Hörer verlangst, der den Vorhang
ruhig erwartet,

155 Und fort sitzt, bis der Spieler fein: Klatscht in die
Hände! daherruft;

Zeichne du jeglichem Alter genau die Sitten, und
sorgsam
Gieb der beweglichen Jahr' unstäter Natur, was
geziemet.

Weifs schon lallend das Kind zu verständigen,
und mit gewisserm
Fusse zu gehn; dann behagt ihm das Spiel mit Gleich-
chen, es zürnet
Oder entfaget dem Zorn um nichts, und verändert
sich stündlich. 160

Ein unbärtiger Jüngling, erlöst nun endlich von
Aufsicht,
Freut sich der Ross' und der Hund', und des sonni-
gen Grafes im Marsfeld:
Weich wie biegfames Wachs Untugenden, starr dem
Ermahner,
Träg' im Voraussehn dessen, was frommt, ein Ver-
schwender des Geldes,
Hohes Muts, und begierig, und rasch, was er liebt,
zu verlassen. 165

Andere Neigungen heget der Sinn des männ-
lichen Alters:
Reichthum sucht er, und Macht, und Verbindungen,
Würden und Ansehn,
Ängstlich, daß nichts ihm entfahre, was bald er zu
ändern besorgt sei.

Endlich den Greis umringt viel Ungemächliches:
theils weil
Kargend er stets das Erkargte sich aufspart, und den
Gebrauch scheut; 170
Theils weil jedes Geschäft er furchtsam treibet und
frostig,

Zauderer, weit forthoffend, entnervt, und Künftiges
hafchend,

Schwierig, und grämliches Sinns, Lobredner vergan-
gener Zeiten,

Als er Knabe noch war, Zuchtmeister entarteter
Jugend.

175 Viel Annehmliches bringen die kommenden Jahre
des Lebens,

Viel auch rauben sie scheidend hinweg. Dafs also
des Greifes

Rolle wir nicht dem Jüngling verleihn, noch dem
Knaben des Mannes,

Weilen wir stets um das Eigne, was anhängt jeg-
lichem Alter.

Bald geschieht in der Scen', und bald wird
erzählet die Handlung.

180 Schwächeren Eindruck macht auf das Herz, was
durch das Gehör kam,

Als was den Augen erscheint, den erprobeten Zeu-
gen, und was sich

Selbst der Schauende sagt. Doch zeige du nicht auf
der Bühne,

Was anständiger drinnen geschieht, und enthebe den
Augen

Manches, das bald anmelde Beredsamkeit, welche
dabei war.

185 Nicht vor dem Volk sei Medea die Mörderin eigener
Kinder,

Noch sied' öffentlich Menschengeweid' ein entsezlicher
Atreus,

Auch nicht wandele Prokne zum Vogel sich, Kadmus
zur Schlange.

Was du mir so vorführst, o hinweg! ungläubig ver-
acht' ichs.

In fünf Akte getheilt, nicht minder noch mehr,
sei das Schauspiel,
Welches verlangt sein will, und geschaut, und von
neuem geschauet. 190

Rette kein Gott, wo nicht ein rettungswürdiger Kno-
ten

Eintrat. Dränge sich nie die vierte Person zum
Gespräche.

Ein Mithandelnder werde der Chor, und übe
des Mannes

Amt und Pflicht. Nie sing' er im Zwischenraume der
Handlung,

Was nicht völlig dem Zweck antwort', und genau
sich verbinde. 195

Er sei Redlichen hold, und helfe mit freundlichem
Rathe,

Lenke den Zorn, und liebe zu fänftigen Stürme des
Herzens;

Er auch lobe die Tafel der Mäsigkeit, er die Ver-
waltung

Heilsamer Recht' und Gesez', und die Ruh in offe-
nen Thoren.

Fest bewahr' er Vertrautes, und fleh' anbetend den
Göttern, 200

Dafs zu dem Elend kehre das Glück, und scheide
vom Hochmut.

Nicht war die Tibie sonst mit Metalle gefügt,
und Drometen

Gleich an Getön; nur dünn, einfach, und mit weni-
ger Öffnung,

Hauchte dem Chore sie Mut, hülfreiche Begleiterin;
aber

205 Füllte noch nicht mit Athem zu dicht gedrängete
Size;

Wo traun zählbares Volk sich versammelte, weil es
so klein noch,

Als haushälterisch war, und eingezogen und scham-
haft.

Aber sobald es sein Land siegreich ausdehnte, die
Stadt auch

Neu mit erweiterter Mauer umschloß, und an statt-
lichen Festen

210 Freier des Genius pflegte mit Wein in der Helle des
Tages;

Jezo gewann Tonmaß und Musik machtvolleren
Spielraum.

Welches Gefühl denn versprach der Naturmensch,
rastend von Arbeit,

Landbewohner und Städter gemengt, Unedler und
Edler?

So gab grauender Kunst mehr Schwung und üppigen
Zierrat,

215 Wer die Tibie blies, und schleppt' auf der Bühne
sein Prachtkleid.

So auch wuchs an Saitengetön die ernste Gi-
tarre;

Und es erhob ungewöhnlich den Laut das stürmische
Chorlied:

Voll tiefsinniger Worte des Heils, vorahnend die
Zukunft,

Scholl sein lehrender Spruch dem profetischen Delfos
nicht ungleich.

Wer im tragischen Spiel wettkämpft' um den nie-
drigen Geißbock, 220
Ländliche Satyre bald auch dazu entblößt' er, und
flachlicht,
Unter gehaltenem Ernst, versucht' er Scherze: darum
weil
Durch anziehenden Reiz und liebliche Neuheit ge-
lockt sein
Musste das Volk, ausruhend vom Fest, und bezechet
und gefezlos.
Doch so werde der Spott, so uns das Gelächter des
Satyr- 225
Schwarmes empfehlbar gemacht, so Ernst mit Scherze
gewechselt,
Dafs nicht jeglicher Gott und jeglicher Heros, der
mitspielt,
Wann er königlich eben in Gold' herwandelt' und
Purpur,
Jezt mit niedriger Sprach' abirr' in die Buden des
Pöbels,
Oder, zu meiden den Staub, in Gewölk sich schwing'
und in Leerheit. 230
Zu leichtfertigen Spässen versinkt die Tragödie nie-
mals;
Gleich der edelen Frau, die genöthiget tanzet am
Festtag,
Trit sie ein wenig verschämt in der Satyre derbe
Gesellschaft.
Nicht schmucklose Benennung allein und her-
schende Worte
Sucht' ich mit Lieb', o Pisonen, wenn Satyre schrei-
ben ich möchte; 231

- Noch arbeitet' ich so von tragischer Farbe hinweg
mich,
Dafs es um nichts abfiel', ob Davus spräch' und die
dreiste
Pythias, die ein Talent abzapft dem belisteten Simon,
Oder des Pfleglingsgottes begleitender Hüter Silenus.
240 Aus dem Bekanntesten sucht' ich mein Werk zu bil-
den, dafs jeder
Hofte das selbe zu thun; viel schwitzt', und umsonst
sich zerquälte,
Wenn er das selbe gewagt: so wirkt Anreihung und
Bindung;
So wird edel ein Wort aus täglichem Leben und
glanzvoll.
Hüten sich wohl, urtheil' ich, dem Wald' ent-
stiegene Faune,
245 Dafs sie nicht, wie Geborne der Weg' und beinahe
des Marktes,
Bald in zu artigen Versen der städtischen Flatterer
tändeln,
Bald Unsauberes tönen, und ehrenkränkende Schmä-
hung.
Denn beleidiget wird, wer Rofs und Vater und
Gut hat;
Und was dem Käufer der Nüsse behagt, und geröste-
ter Kichern,
250 Hört nicht jener sogleich mit Geduld, noch windet
ihm Kränze.
Läng' an Kürze gestellt, der Fufs wird Jambus
genennet,
Feurig und rasch: daher er den jambischen Trimeter,
dreimal

Doppelnd den Schritt, zunamte, wiewohl sechs tön-
ten der Schläge.

Anfangs ganz bis zum Ende sich selbst gleich, gab
er vor kurzem,

Dafs, langsameres Gangs, er gewichtvoll nahte den
Ohren, 255

Festen Spondéen zugleich Aufnahm' in sein väterlich
Erbreich,

Willig und duldfames Sinns: nicht dafs er die zweite
der Stellen

Oder die viert' als Genofs einräumete. Hier auch,
wie sparsam

Zeigt ihn des Accius Vers, und des Ennius, jener
berühmte!

Wenn ein Trimeter so lastvoll herfschreitet im Schau-
spiel; 260

Haftige Eil' entweder, und zu nachlässige Arbeit,
Strafet er, oder der Kunst Unwissenheit, schmäählich
mit Vorwurf.

Nicht ein jeder erkennt ungemodelte Verse, wer
urtheilt,

Und für römische Dichter besteht unwürdige Nachsicht.
Soll ich darum ausschweifen, und wild hinschreiben?
ob all' auch 265

Schaueten, wo ich gefehlt, sorglos, und nur in
Erwartung

Mildes Verzeihns vorsichtig? Geflohn zwar hab' ich
den Tadel,

Doch kein Lob mir verdient. Ihr sollt die griechi-
schen Muster

Stets in der Nacht aufrollen, und stets aufrollen des
Tages.

270 «Unfere Ahnen jedoch lobpreiseten immer des Plautus

«Vers nicht minder wie Salz.» Zu duldsam beides
bewundernd,

Um nicht zu sagen, verkehrt; wofern wir wissen, ich
selbst und

Ihr, unstädtischen Wiz vom feingeschliffnen zu son-
dern,

Und wir geregelten Klang mit Ohr abmessen und
Fingern.

275 Neu erfand, wie man sagt, das Gedicht der tra-
gischen Muse

Thespis, und führt' auf Karren sein Schauspiel, dafs
mit Gesang es

Männer dem Volk vorstellten, bemalt mit Trester das
Antlitz.

Nach ihm fügte die Larve hinzu, und die ehrfame
Schleppe,

Äschylus, welcher die Bühn' auflegete mäfsigen Bal-
ken,

280 Und grossartige Red' angab, samt hohem Kothurn-
gang.

Bald nun folgte die alte Komödie, nicht ungebil-
ligt,

Noch ungelobt. Doch die Freiheit entartete frech,
und Gewaltthat

Foderte strenges Gesez; das Gesez ward gültig, und
siehe,

Schmählich verstummte der Chor, nach genommenem
Rechte zu schaden.

285 Nichts auch haben bei uns unversucht gelassen
die Dichter;

Und nicht wars ihr kleinstes Verdienst, daß griechi-
schen Vortrit

Sie zu verlassen gewagt, und heimische Thaten zu
feiern,

Theils im verbrämten Gewand', und theils in der
Toga des Bürgers.

Auch nicht mächtiger wäre durch Kraft und rühm-
liche Waffen

Latium, als durch Sprache, wenn nicht anekelte
jeden

290

Unserer Dichter der Feile Geduld und Ämfigkeit. Ihr
sollt,

O pompilisches Blut, ein Gedicht misbilligen, das
nicht

Mancher Tag, manch tilgender Zug ausbesserte, ja
und

Glättete wol zehnmal bis zum sanft hingleitenden
Nagel.

Daß vor ärmlicher Kunst weit seliger edle
Natur sei,

295

Lehrt Demokritus uns, und verbeut wutlosen Poe-
ten

Helikons Höhn. Gleich will sich ein Theil nie stuzen
die Nägel,

Nie auch den Bart, Einöden durchirret er, meidet
die Bäder.

Denn er erlangt unfehlbar den Preis und den Namen
des Dichters,

Wenn er das drei Anticyren selbst unheilbare Haupt
nie

300

Licinus unfrem Barbier vertrauete. O ich Verkehr-
ter,

Der ich mit jeglichem Lenz mich reinigen lasse von
Galle!

Traun kein anderer schüf' euch bessere Verse! Doch
gilt mirs

So viel nicht. Drum werd' ich des Schleifsteins
Stelle vertreten,

305 Welcher den Stahl scharf wezet, er selbst unkundig
des Schneidens.

Amt und Pflichten des Amts, auch selbst nicht schrei-
bend, erklär' ich:

Wo man die Macht hernehme; was nähr' und bilde
den Dichter;

Was sich gezieme, was nicht; wie Treflichkeit leite,
wie Irthum.

Trachtest du wohl zu schreiben; erkenn'! ist
Regel und Urquell.

310 Stof kann dir aus dem Schaze sokratischer Blätter sich
aufthun;

Worte dann folgen dem Stoffe, dem vorbedachten,
nicht ungern.

Wer, was Freunden gebühr', und dem Vater-
lande, gelernt hat,

Und wie Vater, wie Bruder, wie Gastfreund müsse
geliebt sein,

Was dem berufenen Rath, und was obliege dem
Richter,

315 Was, der den Feind abwehret, dem Feldherrn: die-
ser in Wahrheit

Weifs jedweder Person die geziemende Rolle zu
geben.

Stell' auch thätiges Leben dem Blick, und Sitten
zum Vorbild,

Welches geschickt nachahmend, den Laut der Natur
du erwerbest.

Manch Schauspiel, voll glänzender Züg' und getrof-
fenes Lebens,

Ohne Gewicht und Kunst, und leer einschmeicheln-
der Anmut, 320

Schaft nachdrücklicher Freude dem Volk, und behag-
liche Kurzweil,

Als ein Gedicht von Sachen entblößt, und eiteler
Klingklang.

Euch hat, Griechen, den Geist, euch hat den
geründeten Ausdruck

Freundlich die Muse verleihe, da ihr Ruhm, nichts
weiter, ergeiztet.

Aber der römische Knabe, geübt in unendlicher
Rechnung, 325

Kann durch Bruch' ein Ganzes zerstreun in die Hun-
derte. «Sag' uns

«Doch das Söhnchen Albins: man hat fünf Unzen,
und hebet

«Eine davon; was bleibt? Nur heraus! du weißt
es.» — Ein Drittel. —

«Bravo! du sollst wohl bergen dein Gut! und die
eine dazu, was

«Wird es?» — Ein Halb. — Hat so anroftende
Sorge des Sparguts 330

Einmal Seelen getränkt; was hoffen wir Werke der
Dichtkunst,

Würdig des Cedernöls, und der Heg' im cypressenen
Kästlein?

Bald auf Nützliches schaut, und bald auf Ver-
gnügen, der Dichter;

Bald auch gefällt er zugleich Anmut und Lehre des Lebens.

335 Was du auch anempfehlst, kurz fasse dich, dafs das
Gesagte

Rasch der gelehrige Geist auffang', und behalte
getreulich.

Alles, was überladet, entrinnt dem gefülleten Herzen.

Wenn zur Belustigung blofs du dichtetest, grenz' es
an Wahrheit:

Dafs nicht, was sie nur wolle, geglaubt verlange die
Fabel,

340 Noch aus der Lamia Bauch vorzieh' ein gefressenes
Knäblein.

Greifende Zünfte verschmähn, was leer herzlabender
Frucht ist;

Allzu herben Gedichten entflieht hochfährige Jugend.

Jegliche Stimme gewann, wer Frommendes mischte
zum Holden,

Wann er den Leser zugleich aufheiterte, und ihn
ermahnte.

345 Solch ein Werk trägt Gelder den Soffern, über das
Meer auch

Geht es, und weithin dehnts dem gepriesenen Meister
den Nachruhm.

Doch sind einige Fehle, die wir zu verzeihen
geneigt sind.

Nicht giebt immer die Saite den Ton, den Finger
und Geist will;

Und wer dunklen verlangt, dem sendet sie helleren
oftmals;

Auch nicht trifft beständig, wohin er drohte, der
Bogen. 350

Nein, wo mehreres glänzt in Dichtungen, seis mir
kein Ärger,

Wenige Flecken zu sehn, die theils Sorglosigkeit aus-
gofs,

Und theils Menschennatur nicht ganz verhütete. Nun
denn?

So wie der Buchabschreiber, der stets das selbige
fehlet,

Häufig gewarnt, leer ist der Entschuldigung; so wie
der Lautner 355

Lachen erregt, der ewig die selbige Saite vergreift:
So wird mir, wer zu oft hinträumt, ein Chörilus
endlich,

Dén, ist mitunter er gut, ich lachend bewundere;
wieder

Unmutsvoll, wenn einmal einnickte der gute Homerus.
Doch beim längeren Werk ist vergönnt anwandeln-
der Schlummer. 360

Wie ein Gemäld', ist manches Gedicht, das, stellst
du dich näher,

Mehr einnimmt; ein andres dafür, wenn du weiter
dich abstellst.

Dies hat lieber den Schatten; und das will im Lichte
gesehn sein,

Welches auch schärferen Blick nicht scheut urthei-
lender Kenner.

Dieses gefällt einmal; das, siehst du es zehnmal,
gefällt noch. 365

Ältester du der Gebrüder, ob schon dich des war-
nenden Vaters

- Zartes Gefühl recht führt, und eigenes; hebe das
Wort dir
Achtsam auf: dafs, mäfsig zu fein und erträglich, in
manchem
Dinge mit Fug man erlaubt. Ein Rechtsgelehrter,
ein Anwalt,
370 Jenes mittleren Schlags, bleibt freilich entfernt von
Messala's
Rednergewalt, nicht weifs er, so viel Cascellius
Aulus;
Dennoch ist er im Werth. Den mittelmäfsigen Dich-
tern
Sperret der Mensch, und der Gott, und des Kauf-
manns Seule den Zugang.
Wie am fröhlichen Mahl mishelliges Saitengeklimper,
375 Und unlautere Salb', und Mohn mit sardoischem Honig,
Anstofs giebt; denn es konnte der Schmaus auch
ohne das abgehn:
So ein Gedicht, das, den Geist zu belustigen, schuf
der Erfinder,
Wenn nur wenig vom Höchsten es weicht, zum Unter-
sten senkt sichs.
Wer nicht Spiele versteht, der entsagt den Gerä-
then des Kampes;
380 Ist er des Balls unkundig, des Reifs und der Scheibe,
so ruht er;
Dafs nicht rings das Gedräng' ungestraft ein Geläch-
ter erhebe.
Wer nicht Verse versteht, wagts doch sie zu schaf-
fen? «Warum nicht?
«Frei und edler Geburt, und die Summe der Tau-
sende zählend,

«Welche zum Ritter gehört, und dabei fern jeg-
lichem Tadel!»

Du wirfst nichts je reden und thun ohn' Huld der
Minerva:

385

Darauf steht Urtheil dir und Sinn. Doch wenn du
einmal was

Schreiben willst, dann laß es den richtenden Metius
hören,

Auch den Vater, und uns; dann seis neun Jahre
gekerkert

Auf dem Papier im festen Verschluss. Austilgung ver-
flattet,

Was nicht öffentlich ward; nie kehrt ein entflohenes
Wort um.

390

Menschen der Waldungen hat, als heiliger Bote
der Götter,

Ab vom Morde geschreckt und des Mahls Scheufelig-
keit Orfeus;

Drum der Ruf, wie er Tiger gezähmt und wütige
Bergleun.

Ruf auch sagt, wie Amfion, der thebischen Festung
Erbauer,

Felsen bewegt mit der Laute Getön, und durch bit-
tendes Schmeicheln

395

Hin, wo er wollte, geführt. Die alterthümliche
Weisheit

Schied, was dem Volk und dem Bürger gehört, was
Menschen und Göttern,

Hemmt' umschweifende Lager der Luft, gab Rechte
dem Ehmann,

Gründete Städt', und kerbte Gesez' in hölzerne
Tafeln.

- 400 So ward Ehr' und Name dem gotterleuchteten
Seher
Und dem Gefange verliehn. Drauf kam der erhabne
Homerus,
Kam Tyrtäus nach ihm, die zu tapferen Kämpfen den
Mannsinn
Auf durch Lieder gereizt. Im Gefang weiffagten
Orakel;
Lebenstugenden wies der Gefang; auch der Könige
Beifall
- 405 Ward in pierischen Weifen verfucht, und erfunden
das Schauspiel,
Welches die Jahrarbeit froh endigte. Nicht zu Be-
fchämung
Sei dir die Mufe des Saitengetöns, und der Sänger
Apollo.
Ob durch Natur lobwürdig, ob mehr durch
Kunft, ein Gedicht sei,
Hat man gefragt. Mir fcheinet der Fleifs ohn' ergie-
bige Ader,
- 410 Und ungezüchtigter Geift gleich unnüz. Also ver-
langet
Eines des anderen Hülff', und beschwört freund-
fchaftliches Bündnis.
Wer das erfehnete Ziel in dem Lauf zu erreichen
fich anftrengt,
Viel hat geduldet der Knab' und gethan, hat ge-
fchwitzt und gefroren,
Hat fich gefcheut vor Mädchen und Wein. Wer mit
pythifcher Flöte
- 415 Wettkämpft, lernte zuvor, und fürchtete Strenge des
Meifters.

Nicht auch genug, daß man sagt: «Mir fließet der
Vers zum Bewundern!

«Hole den letzten die Krüz'! Ich sollt' unrühmlich
zurückstehn,

«Und, was ich nimmer gelernt, das nicht zu wissen
bekennen?»

Wie Ausrufer das Volk zum Kauf der Waaren
heranziehn,

Also ruft die Schmeichler heran zum Gewinne der
Dichter, 420

Reich an liegendem Gut, und reich an wuchernden
Geldern.

Ist er aber ein Mann, der brav dem Gelagerten auf-
tischt,

Der sich verbürgt für den armen Kompan, der dem
leidigen Handel

Vor dem Gericht ihn entreißt; dann wett' ich alles,
ob unter-

Scheiden den lügenden Freund und den redlichen
könne der Grofse. 425

Du, wenn du einen beschenkt, wenn einst zu
beschenken dir vornimst:

Hüte dich, Verse von dir ihm vorzulesen, so lang'
ihn

Freude berauscht. Dann schreit er gewifs: Schön!
herlich! entzückend!

Ja er erblasst vor Rührung, sogar aus zärtlichen
Augen

Tröpfelt er Thränen herab, auf springt er, und
stampft mit dem Fußtritt. 430

Wie am Leichenbegängnis gedungene Jammerer fast
noch

- Mehreres sagen und thun, als wer von Herzen sich
grämt: so
Stellt sich der spottende Lober noch mehr denn der
wahre beweget.
Oft hat ein Mächtiger den mit gewaltigen Humpen
genöthigt,
435 Und wie gefoltert mit Wein, wen durchzuschauen
ihm Ernst war,
Ob er werth des Vertrauns sich zeigte. Mache du
Verse;
Und nie teufelt dich der Schalk, der anschleicht
unter dem Fuchsbalg.
Wenn dem Quintilius einer was vorlas: Bessere,
Lieber,
Das, ermahnt' er, und das. Nichts Besseres, sprachst
du, ersinn' ich;
440 Denn zwei dreimal versucht' ich umsonst. Dann tilge,
gebot er;
Und das verbildete Werk auf den Amboss wieder
geleget.
Wenn du, anstatt zu ändern, den Fehl zu verthei-
digen suchtest;
Nicht ein Wort noch Mühe verlor er weiter, und
liefs dich
Frei vom Nebenbuhler dich selbst und das Deine
bewundern.
445 Ein gutdenkender Mann und verständiger tadelt
die Leerheit,
Straft die Härten im Vers, Unzierlichem streicht er
den schwarzen
Querstrich an mit dem Kiel, den allzu prangenden
Hochmut

Schneidet er weg, und zwinget dem Dunkleren
Licht zu verleihen,

Züchtiget Doppelsinn, und bemerkt, was Änderung
fodert;

Kurz, er wird Aristarch. Nicht saget er: Soll ich
dem Freunde

450

Weh um die Kleinigkeit thun? Die Kleinigkeit füh-
ret in ernstes

Unglück ihn, der einmal verlacht und schnöde be-
grüßt ward.

Wie, wen garstige Krätz' ausschändete, oder die
Gelbsucht,

Oder fanatische Wut, und die Wechselfeuche der
Luna,

Flieht den tollen Poeten, und scheut die Berührung,
wer klug ist;

455

Ihn treibt Knabengewühl, das unvorsichtig ihm nach-
rennt.

Wenn er, das Haupt in der Luft, nun Verf' auf-
stoßend einhertobt,

Und dem Vogeler gleich, der Amseln belaurt, in
den Brunnen

Oder die Grub' abplumpt; dann laßt ihn: Helft mir!
in eins weg

Rufen, ió! helft, Bürger! kein einziger woll' ihn
herausziehn.

460

Wollte ja wer ihm helfen, das Seil hinunter ihm
werfend:

Wissen wir, sagt' ich, ob nicht mit Bedacht er nie-
dergestürzt sei,

Und die Errettung verschmäh'? und erzählt' ihm des
Sikulerdichters

Kläglichen Untergang: Ein unsterblicher Gott zu
erscheinen

465 Wünscht' Empédokles einst, und kalt in den bren-
nenden Ätna

Sprang er hinab. Frei seis, nach Belieb úmkommen,
den Dichtern.

Wer Unwillige rettet, der thut, wie der Mörder,
Gewaltthat.

Nicht ja das erstemal sprang er, und wird nicht,
kömmt er heraus, gleich

Wieder ein Mensch, ablegend die Sucht des berüch-
tigten Todes.

470 Auch nicht sehen wir klar, warum er mit Versen sich
abgiebt:

Ob er des Vaters Asche gelaugt, ob entweihend des
Donners

Schreckliche Stelle geregt. Toll rafet er; und wie
ein Brummbär,

Der zu durchbrechen vermocht die sperrenden Lat-
ten des Käfigs,

Scheucht er, ein grimmiger Leser, wer ungelehrt
und gelehrt ist.

475 Wen er aber gepackt, den hält er, und ließt ihn zu
Tode;

Wie nicht läßt von der Haut, bis Blut ihn schwellte,
der Egel.

Horatius Flaccus, Quintus,

Des Quintus Horatius Flaccus Werke in zwei Bänden

Bd.: 2

Braunschweig 1822

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.r.o.319#2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11728824-0